Nr. 224 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 14. August 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Sparsamkeit im neuen Reichsetat

Vorberatungen zur Finanzreform

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 13. August. Die Reichsressorts sind zur Zeit damit beschäftigt, die Vorarbeiten für die Aufstellung des Haushaltes 1931 zu leisten. Die Aufstellung dieses Etats wird unter Bedingungen allerstrengster Sparsamkeit vor sich gehen. Im Zusammenhang damit stehen die Arbeiten für die Vorbereitung der Finanzreform. Das Reichskabinett wird Anfang nächster Woche in Berlin über diese Frage beraten.

Schwendy, Landstellenleiter in Breslau

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 13. August In den letzten Beratungen des Reichskabinetts und der Preußischen Regierung ist auch die Besetzung der Osthilfelandstelle für Niederschlesien geklärt worden. Zum Leiter dieser Stelle ist der Vizepräsident des Oberpräsidiums Schwendy ausersehen worden.

Die Mittel aus der Osthilfe, die für Oberschlesien etwa 8 bis 10 Millionen Mark betragen werden, sollen in der Hauptsache zunächst für Wohnungs- und Straßenbau verwandt werden.

Die Gemeinschaftslisten in Süddeutschland

Der Gedanke des Zusammenschlusses ruht nicht

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 13. August. Der Vertretertag des Landesverbandes Württemberg der Deutschen Volkspartei hat mit großer Mehrheit beschlossen, der Aufstellung einer gemeinsamen Liste mit der Deutschen Staatspartei zuzustimmen.

Auch in der Oeffentlichkeit kommt die Frage des Zusammengehens, die von den Berliner Parteizentralen als erledigt angesehen wird, nicht zur Ruhe. Oberbürgermeister Dr. Jarres, Duisburg, Mitglied der Deutschen Volkspartei, hat an den konservativen Spitzenkandidaten seines Wahlkreises, Dr. von Dryander, ein Schreiben gerichtet, in dem er betont, daß nach seiner Ansicht die Verschmelzung der gemäßigten Rechten schon vor den Wahlen hätte erfolgen sollen, jedenfalls nun aber in naher Zukunft kommen müsse. Im Wahlkampf müßten

die Konservativen und die Deutsche Volkspartei nebeneinander als gute Kameraden

stehen und kämpfen und in dieser Gesinnung rufe er den Konservativen ein herzliches „Glück auf" zu. Der Niederrhein werde sich beglückwünschen können, wenn er in der Person von Dryanders im Reichstag einen Vertreter gewinne, der sich im Bezirk der höchsten Wertschätzung erfreue und dem die Deutsche Volkspartei in Hochachtung die Hand reichen könne.

Von der anderen Seite her wird in der „Kölnischen Zeitung" noch einmal die Aussprache über den Zusammenschluß Staatspartei und Volkspartei eröffnet, und Kommerzienrat Röchling erhebt hier schwere Vorwürfe gegen den Leiter der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz, weil dieser durch sein Verhalten die **saarländische Vermittlung zum Scheitern gebracht** habe. Röchling erklärt, Scholz wollte keine Vermittlung. Der große Widerhall, den der Sammlungsgedanke gefunden habe, beweise aber, daß die Auffassung des Parteivorstandes und der Parteibürokratie in der Wählerschaft nicht geteilt werde. Deshalb lege die Reichstagswahl den Parteikreisen die anderer Meinung seien als der Vorstand, die Pflicht auf, ihren Einfluß, der vor einer Wahl natürlich größer sei als nachher, in allerenergischster Weise geltend zu machen, daß die Deutsche Volkspartei die Kandidaten zu bindenden Erklärungen veranlaßt, ihren

Einfluß für eine Sammlung des Bürgertums,

einzusetzen.

Auch Höpker-Aschoff nimmt im gleichen Blatt zu den Fragen der Sammlung noch einmal das Wort und erklärt, er wolle die große Partei des freien Bürgertums, die sich neben der Sozialdemokratie, dem Zentrum und der Rechten machtvoll behaupten könne. Dabei sei es zunächst

vollkommen gleichgültig, mit wem diese Partei später einmal Regierungskoalitionen bilden werde.

Die neue Partei müsse mit den anderen Parteien und nicht allein mit der Sozialdemokratie kämpfen, **einerlei, ob sie mit ihnen in einer Koalition sitze oder in der Opposition gegen sie stehe.** Denn auch Arbeitsgemeinschaft in einer Koalition sei Ringen um die politische Macht. **Will sich das freie Bürgertum behaupten,** so muß es sich zunächst einmal die starke Partei schaffen, die sich alsdann mit den anderen Parteien auseinandersetzen wird, bei gemeinsamer Arbeit innerhalb einer Koalition wie auch in der Opposition.

Gemeinschaftsverhandlungen in weiteren Wahlkreisen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 13. August. Führer der Reichsliste der Deutschen Staatspartei wird voraussichtlich Reichsminister Dr. Dietrich sein. Ihm wird der Kanzler des Jungdeutschen Ordens, Bornemann, folgen sowie Frau Dr. Bäumer. An sicherer Stelle der Reichsliste steht außerdem der bisherige junge Volksparteiler Dr. Winschuh. Der Führer des Jungdeutschen Ordens, Mahraun, selbst kandidiert nicht. Er spielt die Rolle eines außerparlamentarischen Führers der Partei.

Es sind starke Bestrebungen im Gange, das Beispiel von Württemberg und Baden, d. h. die Gemeinschaftsliste zwischen Staatspartei und Deutscher Volkspartei auch auf andere Wahlkreise auszudehnen. Besondere Aussicht auf Erfolg scheinen solche Versuche in den bayerischen Wahlkreisen zu haben sowie in Schleswig-Holstein.

Georg Bernhard abgelehnt

(Telegraphische Meldungen.)

Berlin, 13. August. Der Jungdeutsche bestätigt eine Meldung des „Vorwärts", wonach der Aktionsausschuß der Staatspartei für den Wahlkreis Potsdam I beschlossen hat, den bisherigen demokratischen Abgeordneten Georg Bernhard von der Liste zu streichen und durch den bisherigen christlichen Gewerkschaftler Arthur Adolph zu ersetzen.

Es werden Versuche unternommen, Bernhard auf der Reichsliste der Staatspartei an sicherer Stelle unterzubringen. Es besteht aber bei der Leitung der Staatspartei keinerlei Neigung, Professor Bernhard wieder irgendwo kandidieren zu lassen.

Rund $1^1/_2$ Millionen Hilfsgelder für Neurode

150 000 Mark aus privaten Spenden und Zeitungs-Sammlungen

(Telegraphische Meldung)

Neurode, 13. August. Das Landratsamt des Kreises Neurode gibt einen Bericht aus, demzufolge die Sammlung für das Grubenunglück in Hausdorf zu einem gewissen Abschluß gekommen ist. Die Mittel des Reiches und Preußens sowie die der „Deutschen Nothilfe" übermittelten Spenden sind dem sogenannten „Bergmannsfonds für das niederschlesische Steinkohlenrevier" zugeführt worden, der dem Berghauptmann von Niederschlesien untersteht und sonstige Behördenvertreter, Arbeitgeber und Arbeitnehmer als Mitglieder zählt.

Dieser Fonds verfügt z. Z. über rund 1 300 000 Mark, wovon bisher 25 000 Mark zur Verteilung gekommen sind.

Es ist beabsichtigt, weiterhin gewisse Beträge für die Hinterbliebenen, vor allem für die Kinder, zu verwenden, während der Hauptbetrag, entsprechend seiner Zweckbestimmung, **der Hebung der Gesundheit der bergmännischen Bevölkerung des Waldenburg-Neuroder Bergwerksbezirks dienen** soll. Die übrigen Spenden, insbesondere die von Privatpersonen und Zeitungen, sind dem sogenannten „Neuroder Topf" zugeführt worden, bisher Beträge in Höhe von 150 000 Mark, wobei sich die Zeitungen allerdings für die von ihnen gesammelten Spenden gewisse Mitbestimmungsrechte vorbehalten haben. Die 105 Witwen nebst Kindern und die sonstigen Hinterbliebenen haben aus dem „Neuroder Topf" rund 21 000 Mark erhalten. Eine weitere Ausschüttung erschien im Augenblick unzweckmäßig, weil an die Hinterbliebenen aus Zeitungsversicherungen und anderen Quellen eine Gesamtsumme von über 300 000 Mark gezahlt worden ist.

Die nicht zweckgebundenen Mittel sollen infolge des Neuroder Unglücks gaserkrankten und verwundeten Bergleuten sowie deren Angehörigen und den Hinterbliebenen aus früheren Unglücken zugeführt, sowie für die Gewährung von Erziehungsbeihilfen für die Kinder betroffener Bergleute und für den Ausbau von Erziehungs- und Erholungsstätten für diese Jugend verwandt werden.

———

Gegen das freisprechende Urteil im Ministerbeleidigungsprozeß Goebbels hat der Staatsanwalt Berufung eingelegt.

*

In den letzten beiden Tagen sind im Departement Unterelsaß nur noch vier Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden.

Krieg in Kleinasien

Von unserem ständigen Konstantinopeler Mitarbeiter

Im Gebiet der Dreiländergrenze Kleinasiens wird seit etlichen Wochen mit unerhörter Grausamkeit Krieg geführt. Das unwegsame Hochgebirge des Ararat, das die Türken Agri Dagh nennen, ist der Schauplatz dieser Kämpfe, aber die eigentlichen Energiequellen, die Ausgangspunkte des neuesten Kurdenaufstandes, liegen Hunderte und Tausende Kilometer davon entfernt. Man wird sie zunächst in Persien suchen müssen, das seit zehn Jahren den türkischen Emigranten ein Asyl gewährt und von wo aus die Feinde des Kemalismus immer wieder ihre — freilich kraftlosen und wenig Erfolg versprechenden — Aktionen gegen das heutige Regime in der Türkei vorbereiten. Und doch ist auch diese Kommandostelle nur eine Zwischenstation, die ihre Weisungen von einer anderen und viel größeren Macht empfängt. England ist wieder einmal der ewige Unruhestifter, und seinen Interessen soll letzten Endes dieser Versuch einer Revolution dienen. Denn viel mehr als ein Versuch ist es nicht, und es wird wohl auch bestimmt bei dem Versuch bleiben. Genau so wie vor fünf Jahren, als der Aufstand der Kurden von Diarbekir in einem Meer von Blut erstickte.

Es wäre trotzdem verfehlt, diese Bewegung zu bagatellisieren und ihr dadurch die große politische Bedeutung abzusprechen. Man muß zum besseren Verständnis der Dinge festhalten, daß die kurdische Frage seit jeher zu den schwierigsten Fragen des türkischen Reiches gehört. Dieses wilde Nomadenvolk, das sich auch heute noch viel von seiner ursprünglichen Art bewahrt hat, lebt in dem Grenzwinkel, wo die Türkei, Persien und Rußland zusammenstoßen, und es ist eigentlich mit der Verwaltung aller drei Länder gleich unzufrieden. Als noch das Sultanat bestand, hat Abdul Hamid etliche Stämme anzusiedeln versucht und diese Bemühungen hatten so lange einen gewissen Erfolg, als die goldenen Pfunde und Medschidies des Padischah mithalfen und ein Dutzend einflußreicher Kurdenführer besondere Vertrauensposten am kaiserlichen Hof beziehen durften. Sehr sichere Kantonisten waren sie allerdings auch damals nicht. Die Idee eines selbständigen kurdischen Staates ist schon Jahrzehnte alt, und sie hat immer wieder Anhänger gefunden, wenn englische Emissäre freigebiger waren als die ottomanische Regierung. Aber damals gab es doch auch noch die staatlich-religiöse Einheit des Mohammedanismus, und die tiefe Gläubigkeit der Kurden sah darin eine letzte Hemmung. Das ist dann in dem Augenblick anders geworden, da Kemal Pascha durch die Abschaffung des Kalifates dem Islam sein Oberhaupt genommen hatte und der leidenschaftliche Haß zwischen den — in der Rasse völlig verschiedenen — Kurden und Türken auch noch in der Politik Angoras neue Nahrung fand. Die heutige Ordnung wird von den Kurden in erbitterter Feindschaft abgelehnt, und da die türkischen Emigranten in Persien ebenfalls nur in einem Sturz des gegenwärtigen Regimes die Voraussetzung für eine Rückkehr in ihre Heimat erblicken, ergaben sich genügend Interessengleichheiten für eine gemeinsame Aktion. Tatsache ist jedenfalls, daß die aufständischen Kurden von früheren türkischen Offizieren befehligt werden und daß diese Zusammenhänge ganz offen zu Tage liegen.

Aber ebenso unbestritten bleibt, daß der Kurdenaufstand in seinen letzten Phasen auf persischem

Boden vorbereitet wurde. Hier ist einzufügen, daß seit etwa Jahresfrist zwischen Persien und der Türkei ein besonderer Freundschaftsvertrag besteht, durch den sich beide Teile verpflichtet haben, die Grenzüberschreitungen nomadisierender Kurdenstämme noch auf eigenem Gebiet und, wenn notwendig, auch mit Waffengewalt zu verhindern. Diese Verpflichtung hat die persische Regierung jetzt ganz bestimmt nicht erfüllt, und die Frage wäre höchstens, ob sie sie nicht erfüllen wollte oder ob ihr dazu die Kraft fehlte. Die sehr scharfe Note, die von Angora nach Teheran abging, hat diese Nichteinhaltung des Vertrages nachgewiesen, aber sie hat überdies aufgezeigt, daß die Aufständischen alle ihre Zuschübe an Lebensmitteln aus Persien erhalten und daß auch die Munition von dort aus nachgeliefert wird. Man hat dann in Teheran den Spieß umgedreht und gegen eine Grenzüberschreitung türkischer Truppen protestiert, für die sogar ein materieller Schadenersatz verlangt wird, aber diese Geste der Unschuld konnte niemanden überzeugen. Und sie hat vor allem auch die eine Wahrheit nicht aus der Welt geschafft, daß Persien hier nur das willige Werkzeug englischer Umtriebe geworden ist.

An der Errichtung eines kurdischen Pufferstaates hätte heute vor allem England ein begreifliches Interesse. Die Idee nimmt in dem Programm der antisowjetistischen Politik keinen geringen Platz ein, und ihre Verwirklichung könnte ja tatsächlich die Gefahr einer künftigen politischen Zusammenarbeit der Türkei und Rußlands — ob diese Gefahr begründet ist oder nicht, spielt augenblicklich keine Rolle — sehr wesentlich vermindern. So ist der Kampf hier auf der Brücke Europas und Asiens auch ein Teil des Ringens zwischen dem britischen Reich und dem Bolschewismus. Aber England verfolgt auch noch andere Ziele. Es paßt in sein politisches Konzept, wenn die Türkei nicht zur Ruhe kommen kann und durch solche Zwischenfälle immer wieder in ihrer inneren Entwickelung gestört wird. Auch der ewige Kleinkrieg mit den Kurdenstämmen kostet schließlich Geld, sogar sehr viel Geld, und da zwischen England und der Türkei überdies noch ein paar unbeglichene Rechnungen über die Vorkriegsschulden bestehen, so glaubt man in London wohl auch, auf diese Weise die Regierung in Angora leichter zu einem Einlenken zwingen zu können. Die Kosten der militärischen Operationen seit dem großen Aufstand von Djarbekir vor fünf Jahren werden offiziell mit rund sechzig Millionen türkischer Pfund angegeben, aber in diese Summe sind die sehr beträchtlichen Auslagen für die noch immer bestehende Sonderverwaltung der östlichen Provinzen noch gar nicht eingerechnet. Daß die englische Presse jetzt ein Eingreifen des Völkerbundes zugunsten der angeblich unterdrückten Kurden fordert, darf jedenfalls schon als ein schwerwiegender Beweis für die Interessennahme Englands an diesen Ereignissen gelten. Daneben gibt es natürlich auch noch viel stärkere Beweise. Vor allem die modernsten Hotschkiß-Maschinengewehre, die sich in dem Besitz der Aufständischen befinden und die man doch nicht gut in irgendeinem Geschäft zu kaufen bekommt. Uebrigens sind auch die Handfeuerwaffen und die anderen militärischen Ausrüstungen, über die die Kurden im reichsten Maße verfügen, ausschließlich englischer Herkunft, und man versucht in London auch gar nicht, diese Tatsache zu bestreiten.

Der Kurdenaufstand begann diesmal mit dem Vorstoß etlicher Rebellentruppen aus persischem Gebiet unter der Führung des früheren kaiserlich ottomanischen Generalstabsmajors Mahmud Bey, und es glückte im Anfang auch, die Bevölkerung der Grenzdörfer mitzureißen. Wer sich den aufständischen Kurden nicht anschloß, wurde einfach erschlagen, und man hat ganze Ortschaften erbarmungslos ausgerottet. In den ersten, mit maßloser Erbitterung geführten Kämpfen wurden die ziffernmäßig nicht sehr starken türkischen Gendarmerieabteilungen niedergemetzelt, und die Lage schien sogar mehr als einmal recht bedrohlich. Aber die Angora-Regierung entschloß sich dann zu einer energischen Abwehr. Drei Infanterie- und zwei Kavallerie-Divisionen mit den dazugehörigen Artillerieabteilungen und allen verfügbaren Flugzeuggeschwadern wurden aufgeboten, und diesen Truppen gelang es in sehr verlustreichen Gefechten, die größte Masse der Aufständischen in das Tal von Zeylon zu drängen, wo sie durch die Bomben der Flugzeuge und das Feuer der Artillerie bis auf den letzten Mann vernichtet wurden. Man hat keine Gefangene eingebracht, und die türkischen Heeresberichte sprachen von dreitausend Toten, die auf dem Schlachtfeld blieben. Nur etwa der vierte Teil der Rebellen konnte sich dem Einkreisungsmanöver entziehen und ist in die Abhänge des Ararat geflüchtet, wohin ihnen jetzt die türkischen Truppen folgen. Man wird um jeden Felsblock kämpfen müssen und die kurdischen Stellungen im Gebiet des Ararat gelten als fast uneinnehmbar. So wird vielleicht erst der einbrechende Winter diesem grausamsten aller Guerillakriege ein Ende machen. In Angora rechnet man jedenfalls mit einer längeren Dauer des Feldzuges. Der Plan der Errichtung eines selbständigen kurdischen Freistaates darf zwar schon als gescheitert betrachtet werden, aber man will diesmal ganze Arbeit verrichten. Es soll dafür gesorgt werden, daß sich die Aufstände der Kurden nicht alljährlich wiederholen. Auch dann nicht, wenn England es so haben will.

Englischer Tankdampfer auf der Unterelbe explodiert

Brennend auf Grund gesetzt — Löschversuche vergeblich

(Telegraphische Meldung)

Hamburg, 13. August. Eine folgenschwere Explosion ereignete sich heute nachmittag auf der Unterelbe bei Pagensand auf dem 6000 Tonnen großen englischen Tankdampfer „Camillo". Das Schiff hatte in Hamburg gelöscht und war heute mittag mit Wasserballast aus dem Hafen ausgelaufen. Worauf die Explosion zurückzuführen ist, ist noch vollständig ungeklärt. Man vermutet, daß Rückstände von Gasen an Bord in Brand geraten sein müssen.

Der Dampfer, der durch die Explosion schwer beschädigt worden ist, mußte in brennendem Zustande bei Pagensand auf Grund gesetzt werden. Nach einer bisher noch unbestätigten letzten Meldung von der Unfallstelle soll der Dampfer trotz der mit aller Energie betriebenen Löschversuche nicht mehr zu retten sein. Durch eine gegen 17 Uhr eingetretene zweite Explosion ist das Schiff, wie es heißt, völlig zerstört worden.

Der Tankdampfer „Camillo" gehört der Reederei Bowring & Co. in London. Das Schiff war von Hamburg von der Reederei Anglo-Saxon zur Reise nach Fayal gechartert. Das Schiff bildet in seiner jetzigen Lage eine Behinderung des Schiffverkehrs.

*

Hamburg, 13. August. Nach einer vorläufigen Meldung von zuständiger Seite scheinen die Folgen des Brandes auf dem englischen Tankdampfer „Camillo" weniger schwerwiegend zu sein, als nach den ersten Meldungen angenommen werden mußte. Danach hat es sich um keine Explosion gehandelt, vielmehr sollen Oelreste im Bunker in Brand geraten sein. Hamburger Feuerwehrmannschaften befinden sich an Bord des Dampfers und bekämpfen den Brand. Der Dampfer soll im Laufe der Nacht in den Hamburger Hafen eingeschleppt werden. Personen sind nach den bisherigen Meldungen nicht zu Schaden gekommen.

Estland wehrt sich

Russisches Flugzeug bei Grenzverletzung beschossen

(Telegraphische Meldung)

Reval, 13. August. Ein sowjetrussisches Flugzeug erschien über estländischem Gebiet in der Nähe der Narwa-Mündung. Ein estländisches Küstenwachschiff eröffnete das Feuer gegen das Flugzeug, das das Feuer erwiderte. Nach einer kurzen Beschießung kehrte das Flugzeug zurück. Wahrscheinlich ist es getroffen worden, denn man sah, wie es jenseits der Grenze steil niederging. Der estländische Minister des Aeußern hat bei dem sowjetrussischen Gesandten wegen der wiederholten Grenzverletzungen durch sowjetrussische Flugzeuge energisch protestiert.

Der Wiederaufbau in Italien

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Rom, 13. August. Von offizieller Seite wird mitgeteilt, daß demnächst **eine genaue Liste der Opfer des Erdbebens** veröffentlicht werden wird. Es wird angedeutet, daß **die Zahl der Toten lange nicht so hoch ist, wie sie die letzten amtlichen Bekanntmachungen angegeben haben.** Der Grund dafür liege darin, daß sich zahlreiche der angeblichen Toten jetzt wieder gefunden haben, weil viele, von dem ersten furchtbaren Schrecken gepackt, in die Felder geflohen und erst nach Tagen zurückgekehrt sind.

Mussolini fährt Ende Oktober in das Erdbebengebiet, um sich von dem Fortgang der Wiederaufbauarbeiten zu überzeugen. Die neuen Häuser werde nicht nur nach ähnlichen Grundsätzen wie im Erdbebengebiet von Messina und Reggio gebaut, sondern auch unter Berücksichtigung hygienischer Gesichtspunkte.

Krakatau wieder da

(Telegraphische Meldung)

Batavia, 13. August. Die vor kurzem unter der Meeresoberfläche verschwundene Insel des Vulkans Krakatau ist wieder aufgetaucht. Mit dem Auftauchen hat sich die Tätigkeit des Vulkans erneut belebt. Er wirft Asche, Felsstücke und andere Bestandteile bis zu 2000 Meter hoch in die Luft. Die wieder aufgetauchte Insel erhebt sich jetzt 10 Meter über dem Meeresspiegel.

Taifun über Südostjapan

(Telegraphische Meldung.)

Osaka, 13. August. Das südöstliche Japan ist gestern von einem Taifun heimgesucht worden, der eine Stundengeschwindigkeit von 80 bis 90 Kilometer erreichte. Zahlreiche Häuser wurden zerstört und stark beschädigt. Die zeitweise unterbrochenen Verbindungen konnten alsbald wieder hergestellt werden.

Ein neuer amerikanischer Weltrekord im Dauerflug

(Telegraphische Meldung)

St. Louis, 13. August. Die beiden amerikanischen Flieger Dale Jackson und Forest O'Brien haben heute nachmittag den kürzlich von den Brüdern Hunter aufgestellten Rekord von 554 Stunden ununterbrochenen Dauerfluges gebrochen. Die beiden Flieger setzen ihren Flug fort.

Der Reinfall des Siemens-Einbrechers

Perlenkette und goldene Kämme unecht

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 13. August. Der „Leitungsrevisor" Fritz Bachnick, der am Montag in der Villa Karl Friedrich Siemens den aufsehenerregenden Juwelendiebstahl begangen hatte, ist von erheblichem Pech verfolgt worden. Die Perlenkette, in der man zunächst das kostbarste Stück seiner Beute vermutete, ist eine geschickte Imitation. Nicht anders verhält es sich mit den beiden goldenen Kämmen, deren echte Schwestern sich in gut verschlossenen Tresors befinden.

Billigere Nahrungs- und Genußmittel

Das Gutachten des Reichswirtschaftsrates über die Anwendung der Kartellverordnung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 13. August. Der Wirtschaftspolitische Ausschuß des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat seine Beratungen über das von der Reichsregierung geforderte Gutachten über die Anwendung der Kartellverordnung beendet. Der Reichswirtschaftsrat hält **eine Senkung der Kartellpreise bei Nahrungs- und Genußmitteln für möglich**, und sogar für empfehlenswert, ist jedoch der Ansicht, daß die Anwendung der Kartell-Notverordnung oder gar die Zerschlagung der Kartelle nicht den geeigneten Weg darstellen, um zu diesem Ziel zu kommen. Er empfiehlt daher der Reichsregierung, die Kartelle des Handels und der Produktion **zusammenzuberufen, damit sie im Verhandlungswege den Erfordernissen der Lage und der Preisverbilligung der Rohstoffe und Halbfabrikate Rechnung tragen.**

Ueberzeichnung der Reichsbahn-Schatzanweisungen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 13. August. Nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen der Zeichnung auf die 6prozentigen Reichsbahn-Schatzanweisungen ist der aufgelegte Betrag von 75 Millionen Mark wesentlich überzeichnet worden. Die Gesamtsumme der Zeichnungen beträgt nach den bisherigen Feststellungen etwa 110 Millionen Mark. Es muß deshalb eine Kürzung der gezeichneten Beträge stattfinden. Die Zuteilung an die Zeichnungsstellen erfolgt noch heute durch die Leitung des Konsortiums. Die Bezahlung der zugeteilten Beträge durch die Zeichner hat nach den Zeichnungsbedingungen in der Zeit vom 18. bis 21. August zu erfolgen.

Studentischer Zusammenschluß

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 13. August. In einer Besprechung zwischen Vertretern früherer Hochschulgruppen der Deutschen Volkspartei, dem Ring Jungdeutscher Studenten und dem Reichsbund Demokratischer Studenten ist beschlossen worden, den **„Akademischen Gemeinschaftsring der Deutschen Staatspartei"** zu gründen.

Raubüberfall auf einen Geldbriefträger

(Telegraphische Meldung)

Magdeburg, 13. August. Heute früh wurde in einem Hause in Krummenellenbogen von drei Personen auf einen Geldbriefträger ein Raubüberfall verübt. **Er wurde mit einer Eisenstange niedergeschlagen und seiner Geldtasche beraubt.** Auf die Hilferufe des Geldbriefträgers nahmen Hausbewohner und Straßenpassanten die Verfolgung der Täter auf. Es gelang, zwei von ihnen, den Dekorateur Albert und den Gärtner Kaue, beide arbeits- und obdachlos, festzunehmen und die Geldtasche sicher zu bergen. Ob und wieviel Geld aus der Tasche gestohlen wurde, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Geldbriefträger wurde mit schweren Kopfverletzungen dem Krankenhaus zugeführt.

Wieder ein Sturz aus dem D-Zug

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 13. August. Bei der Station Muldenstein, in der Nähe von Bitterfeld, fiel gegen 7,45 Uhr die 28jährige Krankenschwester Käthe Simon aus Berlin aus einem Schlafwagen des D-Zuges D 13, Mailand—Stuttgart—Berlin. Die Verunglückte blieb auf den Schienen liegen und wurde ins Krankenhaus Bitterfeld gebracht. Die Ermittelungen ergaben, daß zweifellos Unglücksfall vorliegt. Im Krankenhaus haben sich die **Verletzungen als ziemlich leicht herausgestellt, obwohl der Zug an der Unglücksstelle eine Geschwindigkeit von 90 Kilometer hatte.** Die Nachforschungen in dem Eisenbahnabteil haben eine **Morphiumspritze und ein Fläschchen mit Morphium zu Tage gefördert, sodaß es nicht für ausgeschlossen gehalten wird, daß Fräulein Simon im Morphiumrausch aus dem Zuge gestürzt ist.**

Aufruf Schieles an das Landvolk

(Telegraphische Meldungen.)

Berlin, 13. August. Reichsernährungsminister Dr. h. c. Schiele erläßt einen Aufruf an das Landvolk, in dem es u. a. heißt: „Die Uebernahme des Reichsernährungsministeriums war für mich angesichts der verzweifelten Lage der Landwirtschaft ein Gebot der Pflicht, zumal die sachliche Zustimmung des Kabinetts zu den dringendsten Agrar- und Osthilfemaßnahmen vorlag und die Bereitstellung aller verfassungsmäßigen Mittel zu ihrer politischen Durchsetzung gesichert war, so lange und so weit diese Voraussetzungen gegeben sind, habe ich im Dienste der Landwirtschaft und des Ostens auf diesem Posten ausgeharrt. Politisch heimatlos ist nunmehr das Landvolk gezwungen, sich eine neue Plattform für seinen politischen Kampf um das eigene Geschick und das des Vaterlandes zu schaffen. Angesichts dieser Lage ist die Sammlung der politisch obdachlos gewordenen und der Verzweiflung verfallenden Kräfte im Landvolk nur unter berufsständiger Parole möglich. Deshalb der Appell an meine Berufsgenossen: Sammelt Euch um das grüne Banner der deutschen Landvolkbewegung!"

Das Flugbootunglück bei Bornholm vor dem Seeamt

(Telegraphische Meldung)

Stettin, 13. August. Vor dem Stettiner Seeamt begann die Verhandlung über das Flugbootunglück, das sich am 7. Juli auf der Ostsee bei Bornholm ereignete. Der gerettete Passagier Ericksen hat vor einem schwedischen Notar ausgesagt. Er hat eine eindrucksvolle Schilderung des Unglücks gegeben und betont, daß sich in dem Augenblick, als der Befehl kam, über Bord zu springen, herausstellte, daß **mehrere Rettungswesten nicht funktionierten, da der Mechanismus sehr kompliziert war.** Er sprang selbst über Bord, rettete sich aber nur dadurch, daß er wieder auf das Flugzeug kletterte. Kapitän Kuring hatte beim Abflug von Stettin keine Sturmwarnungsmeldung erhalten. Kapitän Kuring ist nach dem Niedergehen der sicheren Hoffnung gewesen, daß das Flugboot, das sehr gut im Wasser lag, sicher nach Bornholm kommen würde.

Die Toten aus dem Taunus — Eine Hamburger Maklerfamilie

(Telegraphische Meldung)

Hamburg, 13. August. Die Ermittelungen über die Persönlichkeit der drei Selbstmörder aus dem Taunus haben ergeben, daß es sich bei den Toten um die Familie des Hamburger Häusermaklers Koch handelt. Der Entschluß Kochs, seiner Gattin und der Tochter, (ein Sohn weilt noch in Amerika) aus dem Leben zu scheiden, ist zweifellos auf geschäftliche Schwierigkeiten zurückzuführen. Am Donnerstag abend hat die Familie ihre Hamburger Wohnung verlassen. In der Nacht zum Freitag haben Freunde, die bereits das Schlimmste vermuteten, die Tür aufbrechen lassen, fanden aber keinen Hinweis darauf, wohin sich die Vermißten begeben hatten. **Die Lebensmüden hatten alle Vorbereitungen getroffen, um ihre Identifizierung zu verschleiern.** Die in der Handtasche der Frau aufgefundenen Fahrscheine gaben fast den einzigen Anhalt zur Feststellung der Persönlichkeit. Die Wäscheleine, mit der die Tat ausgeführt wurde, ist offenbar von Frau Koch eigens zu diesem Zweck von Hamburg mitgenommen worden.

Typhus in Ostpreußen

(Telegraphische Meldung)

Königsberg, 13. August. In verschiedenen Orten des Samlandes ist in den letzten zehn Tagen eine Anzahl Typhuserkrankungen vorgekommen. Seit dem 2. August sind sieben Kranke aus Laptau, vier Kranke aus Powunden und ein Kranker aus Ramsen dem „Krankenhaus der Barmherzigkeit" zu Königsberg zugeführt worden. Ein 17jähriges Mädchen aus Powunden ist dort am 10. August gestorben. Ein Teil der Erkrankten konnte bereits wieder entlassen werden.

43 Kriegsschiffe vor Hankau

(Telegraphische Meldung)

Paris, 13. August. Nach einer Havasmeldung aus Hankau liegen dort jetzt 29 amerikanische und englische, 9 japanische, 4 französische und ein italienisches Kriegsschiff vor Anker, um die Sicherheit der Ausländer zu gewährleisten.

Banater Schwaben klagen gegen Südslawien

(Telegraphische Meldung.)

Bukarest, 13. August. Der der deutschen Minderheit angehörende Abgeordnete Kreuter hat dem Außenminister Vaida-Voevod eine Denkschrift überreicht, in der darauf hingewiesen wird, daß die an der südslawischen Grenze wohnenden Banater Schwaben rumänischer Staatsangehörigkeit nach vielen vergeblichen Beschwerden bei den südslawischen Behörden **eine Klage gegen den südslawischen Staat anhängig gemacht haben, weil Südslawien auf seinem Gebiet liegende Felder rumänischen Grenzbewohnern enteignet und serbischen Bauern übergeben habe.**

Der Bruder des verstorbenen Ministers Dr. Karl Helfferich, August Helfferich, ist zur Staatspartei übergetreten.

AUTOBUS R 27

16 Roman von Hugo Krizkovsky

Nowotny stampfte auf.

„Soll ich Ihnen beweisen", krähte er heiser, „soll ich Ihnen beweisen, daß ich tatsächlich einen Revolver habe? Es könnte Ihnen dann leid tun. Soll ich — he? Bleiben Sie ruhig stehen, wo Sie stehen. Sie glauben ja nicht, also brauchen Sie sich auch nicht zu fürchten."

„Ich mich vor Ihnen fürchten: Nicht einmal, wenn Sie eine Kanone bei sich hätten!"

„Also passen Sie auf!" brüllte Sewald.

Der Tonfall, in dem er diese Worte hervorstieß, ließ Nowotny aufhorchen.

Es klang soviel Bosheit und Schadenfreude darin, daß Nowotny plötzlich davon überzeugt war, daß Sewald die Wahrheit sprach und die Waffe tatsächlich bei sich hatte.

Und Nowotny trat schnell einen Schritt zur Seite.

Im selben Augenblick krachte ein Schuß. Der Schall hallte mächtig durch das leere Haus. Ein scharfes Splittern und Reißen von Holz — ein Beben der Türe — ein mattes Aufschlagen an der gegenüberliegenden Wand: die Kugel hatte die Türfüllung in Kopfhöhe durchbohrt. Nowotny sah deutlich das Loch. Holzspähne waren abgesplittert und ragten rund um die Oeffnung empor.

Nowotny blieb gelassen. Zwei Augenblicke zuvor hatte an derselben Stelle sein Kopf gestanden; ein kleines Zögern, und es wäre um ihn geschehen gewesen. Aber das Geräusch pfeifender Kugeln, die in greifbarer Nähe vorbeischwirren, waren ihm nichts Neues; er kannte es aus dem Schützengraben. Er verlor keine Sekunde die Fassung.

Und ehe noch der Schuß völlig verhallt war, warf er sich krachend auf den Boden und begann wild zu stöhnen.

„Nun", sagte Sewald triumphierend, „glauben Sie nun an meinen Revolver oder ni . ." Er stockte überrascht und legte das Ohr an die Türe.

Nowotny schluchzte ersterbend.

„Sind — Sie — getroffen —?" stotterte Sewald, und seine Stimme wurde plötzlich klein und furchtsam. Seine ganze Feigheit kam wieder zutage.

Nowotny wand sich hörbar in Todeskrämpfen.

Im stillen betete er, Sewald möge in diese Falle gehen, die Tür öffnen, ah! nur einen winzigen Spalt. —

Sewald schlotterte.

„Nowotny — Nowotny —" schrie er mit angstverkrümmter Stimme, „reden Sie — was ist mit Ihnen?" —

Erst den Revolver, dachte Nowotny und erhob sich geräuschlos, ohne indessen mit den Todesgeräuschen auszusetzen, ich muß ihm die Waffe entreißen, ehe er merkt, was los ist, er wird völlig verblüfft sein.

Nowotny stand nun knapp vor der Türe; gebuckt, damit Sewald deutlich hören konnte, daß das Gestöhne von untenher kam. Nowotny lauerte wie ein Schießhund.

Sewald schwieg bedrückt.

Nowotnys Nerven waren gespannt. Jetzt, jeden Augenblick mußte der Schlüssel im Schlosse knacken. Jedes kleine Geräusch hörte er. Sewalds Füße, die am Boden scharrten; seinen Atem, der heftig und unregelmäßig ging.

Da legte sich eine Hand auf die Klinke —.

Nowotny seufzte wie ein Sterbender.

— und jetzt — der Schlüssel wurde herumgedreht.

Nowotnys Muskeln strafften sich. Zum Sprung —.

Aber — was war das? — zum Teufel — Nowotny glaubte zu träumen —.

Eine Stimme sagte plötzlich dicht neben Sewald:

„Was schießen Sie hier in meinem Hause? Geben Sie den Revolver her!"

Die Stimme war scharf und schneidend wie ein Dolch. Nowotny fuhr beim Klang der Stimme zusammen.

Das Entsetzen, welches Sewald packte, als ohne das kleinste Geräusch wie aus dem Boden gewachsen ein Mann neben ihm stand, war unbeschreiblich. Er schrie auf, hoch und gellend; das schien kein Ton aus einer Männerkehle; es war ein wildes Aufkreischen, wie man es nur von irrsinnigen Weibern hört, ein Laut, der auch nervenfesten Menschen eine Gänsehaut über den Körper jagt.

Nowotny schloß die Augen.

Diese Stimme — urplötzlich herausgewachsen aus dem schwarzen Nichts — diese Stimme schlug ihn völlig zu Boden. Dies war also der Herr der Bluthunde, er war es, der ihnen das Wasser gebracht hatte —. Er mußte die ganze Zeit im Hause gewesen sein, ohne sich bemerkbar gemacht zu haben. Aber wer war er, und was war er, Freund oder Feind?

Plötzlich ging die Tür auf.

Im Rahmen stand regungslos ein Mann.

Er hielt in jeder Hand einen Revolver und blickte Nowotny finster und wägend an.

VIII.

Eva am Schutthaufen.

In der Küche standen vier Personen umher. Sie starrten sich mit weiten Augen an und horchten auf die Geräusche des Hauses.

Beim ersten Schuß aus Sewalds Waffe schrien sie auf. Die Liebenschütz sprang zum Fenster und erklomm das Brett. Ohne Zweifel beabsichtigte sie, sich hinauszustürzen und das Weite zu suchen.

Minter riß sie im letzten Augenblick herab. „Sie brechen sich das Genick", sagte er heiser, „es ist zwecklos."

Ullmanns Lippen waren farblos. Gertie hing an seinem Arm, die Hand ans Herz gepreßt.

„Ein Schuß —", flüsterte sie und blickte die Liebenschütz an, die am Boden kauerte, eine formlose Fleischmasse mit wirrem Haar und käsigem Antlitz.

Zwischen allen Gedanken, die in diesem Augenblick in Ullmanns Hirn umgingen, trat der eine scharf hervor: Es war auffällig, wie beherrscht sich dieser Minter zeigte, und wie wenig er aus dem Gleichgewicht gebracht worden war. Er beneidete ihn um seine Energie. Selbst spürte er, wie alles in ihm zitterte, und wie wenig er dieser Situation gewachsen war.

„Was soll das heißen?" fragte er ratlos, „was soll dieser Schuß?"

Minter zuckte die Achsel. Seine Miene war besorgt: „Nowotny behauptete doch, keine Waffe zu besitzen. Sollte er gelogen haben? Und auf wen hätte er überhaupt schießen können? Wenn ich denke —", seine Miene wurde düster — „daß er auf den Grafen geschossen haben könnte — das wäre furchtbar! Warum wird überhaupt nicht geöffnet?"

Er schlug mit Fäusten und Schuhabsätzen gegen die Türe. Dann legte er plötzlich das Ohr an das Holz und horchte.

„Still!" sagte er und streckte die Hand ins Zimmer aus, „still, ich höre Stimmen!"

Es war nur eine Stimme, die er hörte. Sie klang knapp und scharf, und er verstand die Worte nicht, die gesprochen wurden.

Aber plötzlich vernahm er ein undeutliches Gepolter, ein dumpfes Hinfallen eines Körpers. Dann erstarben die Geräusche im Gang.

„Gott mag wissen, was da vorgeht! Es ist mir völlig rätselhaft! Der Graf ist doch gar nicht im Gang, sondern drüben im Hofzimmer. Es kann also nur Nowotny sein, der —"

Ullmann unterbrach: „Vergessen Sie nicht Sewald."

„Ja, Nowotny und Sewald. Da ein Schuß gefallen ist und Nowotny nichts von sich hören läßt, muß man annehmen, daß sich die zwei wieder in die Haare geraten sind, und Nowotny von Sewald angeschossen wurde. Nowotny hatte doch keine Waffe, wie er sagte. Ich halte diesen Sewald zu allem fähig."

Ullmanns Stirn rötete sich: „Aber wir haben ihm doch nichts getan! Warum öffnet er uns nicht, ja, warum hat er uns überhaupt eingeschlossen. Wenn er es getan hat, was ja nicht feststeht. Es kann auch Ihr Graf oder Fräulein Schaper gewesen sein. Wer sagt Ihnen überhaupt, daß der Graf im Hofzimmer ist? Und wo ist das Mädel? Warum schreit sie? Kann nicht ebensogut dieser Sewald die Ursache sein?"

Minter blickte nachdenklich.

„Sehen Sie, ich habe etwas unterlassen, und das ist vielleicht die Ursache zu allen diesen Vorgängen. Ich weiß bestimmt, daß Fräulein Schaper mit uns gemeinsam drüben war, sie stand beim Fenster, und als wir hinausgingen, war sie die letzte im Zimmer. Sie hat dieses Zimmer nicht mehr verlassen: Also: der Graf ist doch in dem Raum drüben gewesen, obwohl wir dort gesucht hatten. Nur hatte ich vergessen, eine Möglichkeit zu berücksichtigen. Ich hätte die Wand über der Türe absuchen müssen. Er turnt nämlich an so einer Tür empor, stellt sich auf den Türrahmen und stemmt die Hände gegen die Decke. So hält er sich oben. Ich habe ihn schon einmal in solcher Lage gefunden. Das hatte ich vergessen. Die Türe lag ganz im Dunkeln."

„Was kann er ihr tun?" fragte die Kadenberg sehr besorgt.

Minter wich aus.

„Ich kann das schwer sagen. Es ist durchaus möglich, daß er ihr überhaupt nichts zuleide tut. Andererseits könnte er sie auch —" er zögerte, — „könnte er sie auch — ich darf dies nicht leugnen — vielleicht auch — töten."

Gertie Kadenberg fuhr zusammen. Ullmann biß die Zähne aufeinander.

„Dies alles ist sehr ungewiß. Es kann sehr gut sein, daß der Graf überhaupt nicht in dem Zimmer ist, sondern anderswo; es kann sein, daß er uns eingeschlossen hat und nicht Sewald; es kann sein, daß nicht auf Nowotny, sondern auf den Grafen geschossen worden ist."

„Von wem?" fragte Minter gespannt.

„Vielleicht hat die Kleine einen Revolver? Kann man das wissen? Nowotny hatte bestimmt keinen. Und dann ist es doch nicht so unwahrscheinlich, daß sich noch eine fremde Person im Hause befindet, von der wir noch nichts wissen."

„Wieso?" fragten Gertie und Minter in einem Atemzug.

Die Liebenschütz erhob sich schwerfällig und trat näher. Sie machte einen geistesgestörten Eindruck.

„Wir werden alle sterben", sagte sie irre.

„Sie sind verrückt", sagte Ullmann barsch. Dann zu Minter: „Wir haben Ihnen etwas verheimlicht; aber nur, weil wir die Damen nicht ängstigen wollten. Als wir zum erstenmal im Hofe waren, stand vor der Hundehütte ein umgekehrter Wassertopf. Kurz darauf, als wir zum zweitenmal mit Ihnen hinausgingen, stand dieser Topf, mit Wasser gefüllt, vor der Hütte. Daraus erhellt, daß jemand im Hause sein muß! Das ist es, was Nowotny und ich gesehen haben. Man kann darüber denken, wie man will. Warum kommt jener Mensch nicht zu uns und stellt sich vor? Hat er Angst vor uns? Haben wir ihm etwas getan? Ist er harmlos oder ein Schurke? Zum Teufel, er muß doch wissen, daß wir hier sind!"

Und die beiden Männer begannen wieder, die Tür zu bearbeiten; sie schrien — beschworen Nowotny, beschworen Sewald, beschworen den unbekannten Hausherrn — es kam niemand, ihnen zu öffnen.

Hingegen ertönte jetzt ein zweiter Schuß. Er kam deutlich von rechts herüber, aus dem vorderen Zimmer, in dem sie zu Anfang gesessen hatten.

Dieser Schuß klang weniger scharf und schneidend als der erste. Er platzte dumpf und verhalten in die Leere des kahlen Hauses. Er wirkte lähmend auf die vier Menschen in der Küche.

„Benno!" rief die Kadenberg, „Benno — das ist zum Wahnsinnigwerden!"

„Sei nur ruhig", sagte er, selbst fassungslos und geängstigt, „wir müssen uns in Geduld fassen. Vielleicht klärt sich alles sehr harmlos auf —"

„Harmlos! Und diese Schießerei? Etwas ist im Gange! Benno!"

Die Liebenschütz betete. „Unser Schicksal liegt in Gottes Hand!" sagte sie mit seltsamer Stimme und blickte glotzend vor sich hin.

Das Gehaben dieses hysterischen Weibes wirkte noch mehr beunruhigend.

„Wenn ich denke —", Ullmann versuchte schwach zu lächeln, „wenn ich denke, daß wir noch vor einigen Stunden im Autobus saßen und keine Ahnung hatten von diesem elenden Hause — von diesem Mordhause — wenn ich das denke, so kommt mir alles wie ein Traum vor!"

Minter sah ihn groß an: „Die Leute, die bei Eisenbahnkatastrophen zermalmt werden, ahnen auch noch eine Sekunde vor dem Unglück nichts von ihrem Schicksal. Man begreift alle plötzlichen Begebnisse schwer, wenn man es nicht gewöhnt ist, tagtäglich Sensationen zu erleben."

„Halten Sie keine philosophischen Vorträge", fuhr ihn die Kadenberg an, „unser Leben schwebt jeden Augenblick in Gefahr. Retten Sie sich und uns."

„Vor wem?" fragte er gelassen.

Bei dieser Frage stutzte Ullmann. „Wie meinen Sie das?"

Minter zuckte die Achseln. „Ja, vor wem? Das Merkwürdigste ist doch, daß wir nicht wissen, was hier umgeht. Daß irgendein feindliches Element besteht, ist klar. Ob es nun dieser Sewald ist — obwohl ich nicht einsehe, aus welchem Grunde er uns feindlich gesinnt sein sollte — oder ob es der Graf ist, oder jener Unbekannte — wer weiß es? Es kann auch ein Mißverständnis sein, das nur gefahrdrohend erscheint, weil wir den Zusammenhang nicht kennen. Zu eigentlicher Besorgnis ist vorläufig noch kein Anlaß. Wir sind hier sicher untergebracht. Was könnte uns geschehen?"

„Höchstens, daß uns einer niederschießt!" sagte die Kadenberg leidenschaftlich.

„Aber Gertie, du siehst zu schwarz! Warum sollte man ausgerechnet uns niederschießen? Zu diesem Zwecke müßte erst jemand hier hereinkommen. Und dann würde er sich gewiß von unserer Harmlosigkeit überzeugen und uns ruhig laufen lassen."

„Kann man Irrsinnige von etwas überzeugen? Wie, wenn dieser Graf geschossen hat? Und wie, wenn er hier zum Fenster hereinkriecht — ?"

Sie hatte noch nicht ausgesprochen, da stürzte schon Frau Liebenschütz zum Fenster, verschloß es eilig, fiel sodann über die Petroleumlampe her und verlöschte das Licht.

Jetzt lag nur der weiße Schein des Mondes im Raume.

„Sie sind ja närrisch," sagte Ullmann und zündete die Lampe wieder an. „Es wird niemand von draußen auf uns schießen! Da müßte er schon auf einem Baum sitzen."

„Ginge es nicht, daß man sich irgendwie in die Grube hinunterläßt, mit einem Seil oder so, und dann aus der Grube in den Hof klettert und Hilfe holt? Irgendetwas muß doch geschehen."

Ullmann rümpfte die Nase: „Ich hatte auch schon daran gedacht. Aber wir haben erstens einmal kein Seil, um uns hinterzulassen, zweitens ist keiner von uns so geschickt, sich aus der Grube herauszuarbeiten; drittens wenn man schon im Hofe ist, von wo sollte Hilfe geholt werden; weit und breit keine menschliche Niederlassung. Es wäre höchstens nur das zu tun, daß man sich ein wenig nach Nowotny umsieht, überhaupt ein wenig rekognosziert und die Tür öffnet. Ich würde die Kletterpartie sofort wagen, wenn ich auch nur einigermaßen Aussicht hätte, aus der Grube wieder herauszukommen. Aber ich bin kein Turner. Leider!"

„Ich noch weniger," sagte Minter.

„Gib mir eine Zigarette," wandte sich die Kadenberg plötzlich an Ullmann.

„Ich habe keine. Du hast doch selbst —"

Sie fuhr mit der Hand tief in die Tasche des Mantels und zog die Zigaretten hervor. Ullmann reichte ihr mechanisch Feuer. Sie machte einige hastige Züge, zog den Rauch tief in die Lunge ein, stieß ihn dann zwischen den Zähnen hervor. Auf ihrer weißen Stirn stand eine senkrechte Falte. Die langen, weichen Wimpern zitterten auf und nieder.

„Was ist?" fragte Ullmann überrascht. „Woran denkst du?"

(Fortsetzung folgt).

Am 11. August 1930 ist

Herr Rechnungsführer i. R.

Ignatz Wallstein

gestorben.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen besonders pflichttreuen Beamten, der seine ganze Kraft fast 45 Jahre lang — bis zu seiner am 1. April 1920 erfolgten Pensionierung — in den Dienst der Florentinegrube gestellt hat.

Wir werden sein Andenken in hohen Ehren halten.

Lagiewniki, den 13. August 1930

Verwaltung der cons. Steinkohlengrube „Florentine".

Am Dienstag, dem 12. d. Mts., nachts, verschied plötzlich und unerwartet mein geliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Sohn und Bruder, der

Kaufmann

Dawid Friedmann

im Alter von 36 Jahren.

Beuthen OS., den 13. August 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute, Donnerstag, den 14. August, um 3 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus statt.

Statt Karten.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und zuteil gewordenen Glückwünsche sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

***Franz Ovczarek** und **Frau** geb. Münzberg.*

Beuthen OS., im August 1930.
z. Zt. auf Reisen

Heirats-Anzeigen

Junge Dame, kath., 27 J. alt, groß, schlank, wirtschaftlich, musikal., wünscht auf dies. Wege die **Bekanntschaft** eines besseren Herrn zwecks

Heirat.

Aussteuer vorhanden. Witwer mit Kind angenehm. Strengste Diskretion. Zuschrift. erb. unter B. 3626 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Geldmarkt

50000 Mark und 25000 Mark

sind zu 9% Zinsen bei voller Auszahlung, zur 1. Hypothek **sofort zu vergeben.** Anfrag. unt. B. 3637 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. Beuthen erbeten.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Von der Reise zurück!

Dr. Wilhelm

Facharzt f. innere u. Nervenkrankheiten

Beuthen OS., Bahnhofstraße 31.

Zurückgekehrt

Dr. Gräupner

Beuthen, Tarnowitzer Str. 36, I. Etg.

Verzogen

nach der **Adler-Apotheke**

Hindenburg, OS., Bahnhofstr. 9

Dr. Wrazidlo

Städt. Orchester Beuthen O.-S.

Heute, Donnerstag, 14. August, ab 20 (8) Uhr

Promenadenrestaurant

Russisch-italienischer Abend

Bei ungünstiger Witterung im Gartensaal.

Oberschlesier-Tag!

Fremdenheim von Schweinichen

Breslau II, Tauentzienstraße 50, Ecke Taschenstraße, Tel. 24464

Handelsregister

In unser Handelsregister A. ist heute bei Nr. 38 **Karl Drabeks Nachfolger**, Inhaber **Johannes Struzina in Kostenthal** eingetragen worden: „Die Firma ist erloschen".

Amtsgericht Gnadenfeld, d. 15. Juli 1930.

Morgen eröffnet die Ufa die neue Tonfilm-Saison!



der Prozeß Kitty Kellermann

mit GRÜNDGENS-HOMOLKA-WALLBURG
nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Curt Götz

„Hokuspokus" — der größte Theater-Erfolg des letzten Jahres — jetzt der größte Film-Erfolg.

Ab Freitag **Kammer-Lichtspiele**

Wiener Messe

7. bis 13. September 1930 (Rotunde bis 14. September)

SONDER-VERANSTALTUNGEN:

Pelzmode-Salon / Schuh- und Ledermesse Möbelmesse / Reklamemesse Ausstellung „Christliche Kunst" INTERNATIONALE RADIO-AUSSTELLUNG Eisen- und Patentmöbelmesse / Büro-Ausstellung / Ausstellung für Nahrungs- und Genußmittel / Bau- und Straßenbaumesse Techn. Neuheiten und Erfindungen / Französische, Griechische u. Indische Kollektivausstellungen / Land- u. forstwirtschaftliche Musterschau mit III. Österreich. Tiermesse

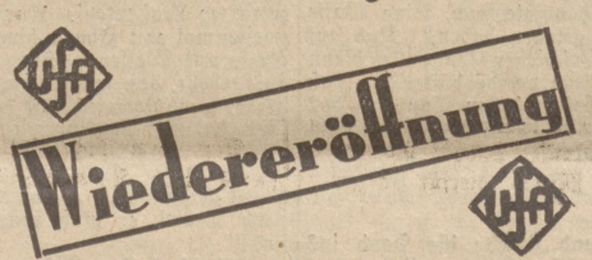
Kein Passvisum! Mit Messeausweis und Reisepass freier Grenzübertritt nach Oesterreich. Kein tschechoslov. Durchreisevisum! Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf poln., deutschen, tschechoslovak. u. österr. Bahnen sowie im Luftverkehr. — Auskünfte aller Art sowie Messeausweise (à Gmk. 4.—) erhältlich bei der

Wiener Messe-A.-G., Wien VII.

sowie während der Dauer der Leipziger Herbstmesse bei der Auskunftsstelle in Leipzig, Oesterr. Messhaus und bei der ehrenamtlichen Vertretung in

Beuthen OS.: Schenker & Co., Bahnhofstr. 35/36,
„ Max Weichmann, Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, Bahnhofstr. 30

Intimes Theater



mit der neu eingebauten

Tonfilm-Apparatur

System Klangfilm

Morgen: Freitag, nachmittag 4³⁰ Uhr

Beachten Sie unser morgiges Inserat!

NORDSEE

Gleiwitz, Bahnhofstr. 4 **Hindenburg,** Kronprinzenstr. 294
Beuthen, Tarnowitzer Straße 45

Donnerstag — Freitag!

Große Zufuhr frischer **See- und Fluß-Fische!**

Cabliau, Seelachs, Rotzunge, Steinbutt, Fluß-Hechte, Frost-Zander lebende Aale, lebende Karpfen.

Achtung! Reklame-Verkauf! Achtung!

Allerfeinster **Hering in Gelee** 1/4 Pfund nur **15** ₰ 1 Pfund 55 ₰

Das Beste vom Besten! Pikantes festes Gelee! Schneeweißer, fetter Hering!

1-Liter-Dose ca. 2 Pfd. nur **92** ₰ 1/2-Liter-Dose ca. 1 Pfd. nur **63** ₰

Bestellungen frei Haus unter Gleiwitz 4795, Beuthen 4016, Hindenburg 2692.

Klavier,

fabrikneu, sehr gutes Fabrikat, geg. monatl. Ratenzahlung von 25,— Mk. sof. verkfl. Ang. unt. B. 3636 an die G. d. Ztg. Beuth.

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit

20 Pfd. leichter

geworden durch ein einf. Mittel, das ich jedem gern kostenl. mitteile.

Frau Karla Mast, Bremen B 30.

Wiederverkäufer

find. geeign. Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt „**Der Globus**", **Nürnberg**, Maxfeldstraße 23. Probenummer kostenl.

Ausschreibung.

Die Erdarbeiten der Neubaustrecke Olschowa—Ujest, Teilstrecke I **Alt-Ujest—Ujest** in einer Länge von 1 523 m und die Erdarbeiten der Neubaustrecke **Mallnie—Chorulla—Kreisgrenze** in einer Länge von 3 587 m sollen vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind vom Kreisbauamt, hier, für je 2,— RM. zu beziehen.

Die Angebote sind bis **Freitag, den 22. August d. J., vormittags 10 Uhr,** beim Kreisausschuß — Abteilung Kreisbauamt — im verschlossenen Briefumschlag mit der Aufschrift „Erdarbeiten Alt-Ujest—Ujest" sowie „Erdarbeiten Mallnie—Chorulla—Kreisgrenze" einzureichen.

Groß Strehlitz, den 12. August 1930.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Motorrad-Gelegenheitskauf!

Victoria, 350 ccm, fabrikneu, mit Boschlicht u. Horn, letztes Modell, ist weit unter Preis von Privat zu verkaufen. Auskunft erteilt **Telephon Nr. 2780, Beuthen O.-S.**

Sedlaczeks Weinstuben

HINDENBURG OS.

Bahnhofstr. 5 / Fernruf 3792

(Bahnhofsnähe, sowie Straßenbahn- und Autohaltestellen)

halten sich bestens empfohlen

Bestgepflegte und preiswerte

Weine und ff. Küche

zu jeder Tageszeit.

Flaschenverkauf!

Total-Ausverkauf!

Alle Waren zu halben Preisen

und billiger.

120 Meter Regale

zum sofortigen Abbruch spottbillig.

Kaufhaus Fritz Steinitz

Beuthen OS., Gleiwitzer Straße 9.

Interessenten für

Geflügelfarmen

die Frühjahr bezw. Herbst 1931 (evtl später) 3000--5000 Mk. verfügbar haben, wollen mit kurzer Angabe der Verhältnisse und des gegenwärtigen Berufs Anträge um Aufnahme in die Südostdeutsche Geflügelfarm-Siedlungs-Genossenschaft einreichen an

H. H. Ludorff, Beuthen OS., Kleinfeldstraße 10.

Glühlampen

vom Fachmann (Osram, Pintsch usw.)

billig.

Regenerate zu Fabrikpreisen.

Ausgebr. Lampen werden in Zahlung genommen.

Glühlampen-Großvertrieb,
H. Bleicher, Ing., Beuthen OS.,
Brüningstraße 3.

Sommersprossen

das garantiert wirksamste Mittel ist u. bleibt

Frucht's Schwanenweiß Mark 1.75 und 3.50.

Schönheitswasser Aphrodite

beseitigt Mitesser, Pickel, Hautröte und alle Hautunreinigkeiten Mk. 1.75 und 3.50.

Allein erhältlich bei A. Mittek's Nachfolger Beuthen OS., Gleiwitzer Straße 6

Frische Fische!

Große Auswahl in allen Sorten

See- und Flußfischen

auch grüne Heringe

Jetzt sind die Bücklinge besonders zu empfehlen

Ernst Pieroh

Tel. 4995. Beuthen OS. Dyngosstr. 43.

Verkäufe

9/40 Presto

offen (mit Allwetterverdeck), in bester Verfassung, ist

zu verkaufen.

Angebote unter A. B. C. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen.

---

2 Registrierkassen

mit Tasten stehen billig zum Verkauf.

A. Daniek, Ratibor O.-S.

11/22 PS

Ford-Chassis

verkauft

Karl Fuchs, Kraftfahrzeuge GmbH.,

Gleiwitz, Proskestraße 2. — Telephon 2753.

Gelegenheitsverkauf!

Hanomag-Limousine

als Vorführungswagen 5 500 Kilometer gelaufen, neuwertig, preiswert zu verkaufen.

Max Weichmann, Hanomag-Vertrieb, Beuthen OS., Krakauer Straße Nr. 15.

Alle Damen loben die herrliche Rosiegel-Seife

Aus Oberschlesien und Schlesien

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Großzügige Baupläne der Stadt Ratibor

Bleiben Theater und Orchester erhalten?

(Eigener Bericht)

Ratibor, 13. August.

Auf Einladung des Presse-Dezernenten, Stadtrat Cludius, fand am Dienstag vormittag eine Pressebesprechung im Rathause statt, an der Oberbürgermeister Kaschny, Stadtrat Cludins und Stadtrat Kammer teilnahmen. Infolge der Hilfe aus dem Ostprogramm für Oberschlesien und dank der Bemühungen des Oberbürgermeisters Kaschny, ist auch die Stadt Ratibor in die Lage versetzt, sofort Straßen-, Kanalisations- und Wohnungsbauten in Angriff zu nehmen. Nur eine Frage bleibt unerledigt, und das ist die leidige Theater- und Orchesterfrage, deren Lösung sich noch in der Schwebe befindet.

Vom Wohlfahrtsamt der Stadt Ratibor werden gegenwärtig 1180 Personen unterstützt, die sich in der Krisenfürsorge befinden, davon rund 300 in außerordentlicher Weise. **Es besteht aber die große Gefahr, daß diese Zahl nicht nur nicht zurückgeht, sondern in nächster Zeit noch wächst.** Die Stadt unternimmt daher alle Schritte, um Arbeit zu schaffen. Die Mittel hierzu werden aufgebracht durch die Grundförderung, die verstärkte Förderung und aus Mitteln der Osthilfe. In der Hauptsache sollen

Tiefbauarbeiten

ausgeführt werden, damit möglichst viel Arbeiter Beschäftigung finden, und die Krisenfürsorge eine Verminderung erfährt. Zu dem Zwecke hat der Magistrat bei den zuständigen Stellen Anträge zur beschleunigten Durchführung aller in Aussicht genommenen Arbeiten gestellt, so daß schon in nächster Woche mit den Arbeiten begonnen werden kann. **Es werden 40 Prozent der erforderlichen Arbeitskräfte vom Wohlfahrtsamt, der Rest vom Arbeitsamt gestellt.**

Ueber die bevorstehenden Arbeiten wird die Bürgerschaft von Ratibor sicherlich erfreut sein, besonders die Anwohner des Stadtteils Studzienna, **denn der Ausbau der Oderberger und Hultschiner Straße, bis zur Sudoller Kreisgrenze wird unverzüglich erfolgen.** Reststraßenbauten innerhalb der Stadt werden durchgeführt, so der Ausbau der Brau- und Hindenburgstraße, wodurch eine Entlastung der verkehrsreichen Neuen und Troppauer Straße geschaffen werden soll. Weitere Ausbauten der Wilhelm-, Kohlen- und Holteistraße werden folgen. Wie die Ausbauten der einzelnen Straßen erfolgen werden, darüber schweben noch Verhandlungen mit dem Tiefbauamt. Wahrscheinlich ist, daß diese, wie bei der Leobschützer Chaussee, in Walzasphalt bezw. Kleinpflasterung vorgenommen werden.

Dringend notwendige Bürgersteigbefestigungen werden die Jungfern-, Sonnen-, Stern- und Marienstraße erhalten.

Kanalisationsarbeiten werden in der Brau-, Waisenhaus- und Turmstraße, Rosen- und Marzellusgasse, des Marzellusplatzes und des Neuen Markts erfolgen. **Dadurch wird die Kanalisation der ganzen inneren Stadt beendet sein.** Die Leobschützer Straße soll im Zuge bis zum jüdischen Friedhof neu kanalisiert werden.

Noch vor Eintritt des Winters soll auch der

Ausbau der Oborapromenade

erfolgen, was die Bürgerschaft mit Freuden begrüßen wird. Es besteht weiter die Absicht, im Stadtteil Studzienna eine Kleinkinderschule zu erbauen.

Ebenso kann das Wohnungsbauprogramm begrüßt werden, denn die Zuschüsse hierzu seitens des Reiches betragen 200 000 Mk. Aus diesen zur Verfügung stehenden Mitteln wird der private Hausbesitz keinen Nutzen ziehen, denn es handelt sich hierbei nur um Schaffung von Kleinwohnungen, die einen Flächenraum von 32 bis 42 Quadratmeter haben dürfen. Für Familien mit mehreren Kindern kann die Wohnung auch 60 Quadratmeter groß werden. Die Mieten sollen im ersten Falle 20 bis höchstens 40 RM., im zweiten Falle höchstens 50 RM. betragen. Die Bauten werden voraussichtlich von der Ratiborer Wohnungsfürsorgegesellschaft und von der Stadt ausgeführt werden und dürfen auf der Auenstraße zu stehen kommen. Mit dem Bau dieser Wohnungen wird Anfang September begonnen werden. Ein weiterer Ausbau soll auch bei den Obdachlosenwohnungen in der alten Städtischen Ziegelei vorgenommen werden. Für die Instandsetzung von Altwohnungen wird der Magistrat in Zukunft bemüht bleiben, im weitesten Maße die Mittel hierfür bereit zu halten.

Einen breiten Raum der Pressebesprechung nahm auch die

Einführung neuer Steuern

in Anspruch, um die der Magistrat wohl nicht herumkommen wird, denn im ordentlichen Etat für 1930 **ist der Fehlbetrag, der im Frühjahr mit 1,4 Millionen vorgesehen war, trotz erhöhter Einnahmen auf 1,7 Millionen angewachsen.**

Der Wohlfahrtsetat hatte 400 000 bis 450 000 Mark Zuschuß erfordert. **Bei den Polizeilasten mußten Nachzahlungen von etwa 128 000 Mark seit dem Jahre 1926 geleistet werden.**

Die Stadt muß demnach notgedrungen neue Steuerquellen erschließen und ihre Zuflucht

zur Erhöhung der Biersteuer, der Gemeindegetränkesteuer und zur Bürgersteuer

nehmen. Ob die aus diesen Steuern zu erwartenden Erträge ausreichen werden, das Defizit zum großen Teil abzudecken, bleibt abzuwarten.

Die Ausgaben der Stadt zu senken, wird nach wie vor Aufgabe des Magistrats bleiben. **Dies kann aber nur auf dem Wege einer rationelleren Verwaltung und Verminderung des Personals geschehen.**

Eine Kürzung der Gehälter ist gesetzlich unzulässig, ebenso soll kein Abbau des Personals erfolgen, nur freiwerdende Stellen werden in Zukunft nicht mehr besetzt, sondern das vorhandene Personal stärker zur Arbeitsleistung herangezogen werden.

Erwähnenswert bleibt noch die Errichtung eines Städtischen Beschaffungsamtes, das nach kaufmännischen Grundsätzen verwaltet wird. Außerdem wurden in dieser Pressebesprechung verschiedene Fragen, die mit dem Fortbestande von Theater und Orchester zusammenhängen, erörtert.

Das Theater ist für Ratibor mit seiner dreisprachigen Bevölkerung von 50 000 Einwohnern ein sehr wertvoller Kulturfaktor geworden.

Der geistige Arbeiter braucht nach seiner anstrengenden Tagesarbeit eine Entspannung. Das Fortbestehen des Stadttheaters ist aber außerordentlich gefährdet, weil man bei Staat und Reich nicht zu der Einsicht gelangen will oder kann, daß gerade der Stadt Ratibor als Grenzstadt die Kulturpflegestätte erhalten bleiben muß. Leider scheitern aber alle Bemühungen um weitere Unterstützung. **Das Reich gibt überhaupt nichts, die preußische Landesbühne hat 20 000 RM., ausgeworfen, die Provinz gibt 6 800 RM.** Wenn die Stadt das Theater in seiner bisherigen Form mit Operette, aber verringertem Orchester aufrecht erhält, dann erfordert das unter Berücksichtigung der anderweitigen Zuschüsse einen städtischen Zuschuß von 95 000 RM. Hiervon entfallen 65 000 RM. auf das Theater und 30 000 RM. auf das Orchester. Das Orchester müßte hierbei auf 12 Mann verringert werden. Die Summe von 95 000 RM. bedeutet in Steuerprozente umgerechnet rund 130 Prozent zu Gewerbeertragssteuer. Wird das Theater geschlossen und bleibt lediglich das Orchester erhalten, dann wird die Summe nicht etwa erheblich geringer. Der Zuschuß müßte nämlich 91 000 RM. oder rund 125 Prozent Zuschläge zur Gewerbeertragssteuer betragen. Hiervon wären für das mit 18 Mann besetzte Orchester 46 000 RM. aufzuwenden. Der Rest von 45 000 RM. entfiele auf das leerstehende Theater. Der staatliche und provinzielle Zuschuß würden in diesem Falle selbstverständlich ausbleiben, das Theater nur das Schauspiel bringen, Operette und Orchester fielen weg, das würde die Stadt für dieses Etatsjahr noch immer 64 000 RM. kosten. Davon gingen 40 000 auf das Theater der Rest auf das Orchester für die Zeit bis 30. September über. Dieser Betrag entspricht etwa 80 Prozent Zuschläge zur Gewerbeertragssteuer.

Aufgabe der gesamten Bürgerschaft von Ratibor muß es bleiben, den Magistrat in seinen Bestrebungen zur Erhaltung von Theater und Orchester nachdrücklichst zu unterstützen.

Vom Kriegsschauplatz Ratibor

Neue blutige Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten

(Eigener Bericht)

Ratibor, 13. August.

Seit dem Tage des Grenzlandtreffens der Kommunisten in Ratibor (am Sonntag) kommt die Schutzpolizei nicht mehr zur Ruhe. Dienstag vormittag kam es auf dem Dominikanerplatz vor dem Arbeitsamt zu neuen schweren Ausschreitungen. Als die nationalsozialistischen Arbeiter Wilhelm Burczik und Johann Hoffmann auf dem Wege zum Arbeitsamt in die Nähe der dort postierten Kommunisten kamen, fielen eine Gruppe von etwa 15 Mann über die beiden her, suchte sie in ihre Mitte zu bringen, **schlugen Burczik und Hoffmann zu Boden und**

bearbeiteten die Hilflosen in rohester Weise mit Messern, Knüppeln und Stiefelabsätzen.

Die Schupo griff ein, nahm einige Kommunisten fest und sorgte für Ueberführung der schwer Mißhandelten nach dem Städtischen Krankenhaus.

Die Schutzpolizei blieb tagsüber in Alarmbereitschaft, denn schon am Abend sammelten sich die Kommunisten am Ringe wieder, wurden aber zerstreut und zogen nach den Frankschen Wiesen. Dort hatten sich bereits die Nationalsozialisten zu einem Umzuge versammelt, der aber von der Schutzpolizei aufgelöst werden konnte.

Wettervorhersage für Donnerstag: Bei westlichen Winden bewölkt, Fortdauer des regnerischen Wetters und kühl.

Kunst und Wissenschaft

Calmette auf dem Anti-Tuberkulose-Kongreß in Oslo

Auf der 7. Konferenz der Internationalen Union sprach in Oslo Professor Calmette aus Paris über seine Methode zur Prophylaxe der Tuberkulose, wobei er u. a. folgende Gedankengänge entwickelte:

Im Gegensatz zu anderen Impfungen, die, wie z. B. bei der Tollwut, dem Typhus usw. den Organismus für längere Zeit gegen Ansteckung schützen, selbst, wenn keine Spur mehr von den eingeimpften Bazillen im Körper vorhanden ist, wirkt der eingeführte Tuberkulose-Erreger im schützenden Sinne nur solange, als er im Organismus bleibt. Er sei also auf den Gedanken gekommen, in dem menschlichen, bezw. tierischen Körper eine gewisse Menge einer Tuberkulosenbazillenkultur einzuführen, die dort ständig bleiben soll. Um diesen Bazillen jede giftige Beschaffenheit zu entziehen, und sie vollkommen ungefährlich zu machen, kultiviere man sie in unterbrochenen Reihen auf mit Glyzerin vermischter Ochsengalle. Auf diesem außerordentlich alkalireichen Nährboden verlieren die Bazillen nach 230 Uebertragungen, die alle 25 Tage vorgenommen werden (das ganze Verfahren dauert 13 Jahre) vollkommen ihre Gefährlichkeit, behalten aber die Eigenschaft, den Organismus gegen Ansteckung durch giftige Bazillen derselben Art zu schützen. Diese Kulturen werden zur Herstellung eines Serums verwendet, das den ganz kleinen Kindern, deren Organismus noch keine normalen Tuberkulosebazillen enthält, und deren Darmwände die Bakterien noch leicht durchlassen, als Nahrung verabreicht wird. Solche Kinder sollen nach Calmette für mindestens 5 Jahre gegen Tuberkulose gesichtet sein.

In dem zweiten Teil seines Vortrages suchte er die Kritiken gegen sein Verfahren zu entkräften und erklärte an Hand von Material, daß die Zahl der Mißerfolge äußerst gering sei. Jedenfalls sei es vollkommen abwegig, aus den wenigen Unfällen auf die Gefährlichkeit eines Verfahrens zu schließen, durch das unzählige Menschen, die sonst der schrecklichsten der Krankheiten erliegen würden, gerettet und erhalten werden können.

Professor Gräner, Leiter des Sternschen Konservatoriums. Als Nachfolger für den am 29. Juli verstorbenen Professor Alexander von Fielitz, ist der bekannte Komponist Herr Professor Dr. h. c. Paul Gräner, ordentliches Mitglied der Preußischen Akademie der Künste, als Direktor des Sternschen Konservatoriums nach Berlin berufen worden. — Paul Graener ist am 11. Januar 1872 als Sohn eines Berliner Hankwerkers geboren; er widmete sich schon frühzeitig der Musik und war zuletzt Nachfolger Max Regers am Leipziger Konservatorium. Von seinen Opern sind die wesentlichsten: „Don Juans letztes Abenteuer", „Schirin und Gertraude", „Theophano", „Byzanz", die Vertonung von Hauptmanns „Hanneles Himmelfahrt" und „Friedemann Bach". Augenblicklich ist er mit der Vertonung eines neuen Werkes „Die beiden Klingsberg" beschäftigt.

Der Büchner-Preis. Der Georg-Büchner-Preis des Freistaates Hessen ist für dieses Jahr dem Maler Professor Johannes Lippmann und dem Darmstädter Schriftsteller Nikolaus Schwarzkopf für sein Gesamtwerk, besonders aber für sein letztes Buch „Der Barbar", einen Mathias-Grünewald-Roman, verliehen worden. Schwarzkopf, im Odenwald als Bauernssohn geboren, ist 46 Jahre alt, war zuletzt Lehrer in Mainz. Er hat seit 1913 eine Reihe von (meist bei Georg Müller erschienenen) Romanen, Legenden und Novellen veröffentlicht. „Greta Kunkel", „Maria vom Rheine", 1929 „Der schwarze Nikolaus". — Im vorigen Jahr ging der Büchner-Preis an Carl Zuckmayer, der ihn bekanntlich an Anton Betzner, für seinen Roman „Anthäus", weitergegeben hat.

Reinhardt-Ehrung in Salzburg. Der Landeshauptmann von Salzburg, Dr. Rehrl, überreichte Professor Dr. Max Reinhardt das vom Bundespräsidenten verliehene große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreichs. Die feierliche Ueberreichung hat in den Repräsentationsräumen der Residenz während eines vom Landeshauptmann aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Salzburger Festspiele veranstaltenden Ehrenabends stattgefunden.

Palucca — Ballettmeisterin in München? Gret Palucca wurde von der Generalverwaltung der bayerischen Staatstheater der Münchener Ballettmeisterposten als Nachfolgerin Heinrich Kröllers angeboten. Ob Gret Palucca diesem Ruf folgen wird, ist noch unbestimmt, da sie bereits für die kommende Saison eine große Zahl von Solo- und Gruppenabenden abgeschlossen hat. Ende November wird sie auch in Paris einen Tanzabend geben.

Klabund-Feier in Bad Dürrheim. Das Kurtheater in Bad Dürrheim gedachte des Dichters Klabund, der vor zwei Jahren, am 14. August, starb, an einem Klabund-Abend. Dr. Fritz Droop, ein Freund des Dichters, hielt die Festrede, in der er ein Bild des Menschen und Künstlers Klabund zeichnete. Schumanns „Träumereien", vorgetragen vom Kurorchester, leiteten eine Aufführung von „X Y Z" ein, die Dr. Haraß mit Laienspielern einstudiert hatt.

Wissen Sie, was Sie wert sind?

Die „Frau von Dreißig" ist 37 900 Mark wert — der Mann von Dreißig — pardon — aber 47 300 Mark

Was ist der Mensch wert? Was ist der gesunde Mensch wert? Läßt sich das errechnen? Was ist Gesundheit wert? Die Wirtschaft rechnet mit ihr. Wie hoch schätzt sie sie ein?

Mit dem ethischen, moralischen Wert des Menschen haben sich schon die ältesten Philosophen beschäftigt. Die Volkswirtschaftler aber sind nüchterne Rechner. Sie bewerten alles nach dem universalen Maßstab: nach Geld. Läßt sich der Wert der Gesundheit in Zahlen, in Geldeswert ausdrücken? Ja.

Die Beziehungen zwischen Wirtschaft und Volksgesundheit sind schon seit Jahrhunderten beobachtet worden. Man hat versucht, sich zu vergegenwärtigen, welche wirtschaftliche Bedeutung ein normales, durch Berufstätigkeit Werte schaffendes Menschenleben besitzt und wie hoch das Volksvermögen durch vorzeitigen Verlust eines solchen Menschenlebens durch Krankheit oder verfrühten Tod geschädigt wird.

In jeden neugeborenen Menschen wird vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus Kapital investiert. Ernährung und Pflege des Säuglings und Kleinkindes kosten Opfer an Arbeit und Geld; das gleiche gilt später für Erziehung und Unterricht. Es werden im voraus Geldmittel verauslagt, die nicht nur wieder eingebracht werden müssen, sondern darüber hinaus das Kapital einbringen müssen für Lebensunterhalt für diesen Menschen, seine Familie und seinen Nachwuchs sowie seinen Anteil an den allgemeinen Lasten und Rücklagen für die arbeitsunfähige Zeit des Alters.

Der Mensch ist bei dieser Betrachtungsweise nichts anderes als eine Maschine, die eine große Fabrik sich anschafft. Das investierte Kapital muß sich amortisieren, denn sie wird abgenutzt, und muß einen Zinsgewinn bringen. Wie sich für jede Maschine ihr jeweiliger Wert berechnen läßt,, so muß man also auch für den Menschen seinen jeweiligen Wert errechnen können. Wie hoch ist er?

Den ersten Versuch einer solchen Berechnung hat 1883 der Statistiker Engel gemacht. Er berechnete den Wert eines fünfzehnjährigen Arbeiters nach dem damaligen Geldsatz auf 4000 Mark, den eines fünfundzwanzigjährigen Jünglings mit höherer Schulbildung auf 25 000 Mark.

Zeitlin berechnete dreißig Jahre später den Geldwert eines erwerbstätigen Durchschnittsmenschen kurz vor dem Kriege mit 16 000 Mark.

Zu gleicher Zeit stellte K. Freudenberg ausführliche Berechnungen für den durchschnittlichen Wert eines Menschen auf, der jährlich 2700 Stunden arbeitet. Das entspricht einem Jahr von 300 Arbeitstagen zu 9 Stunden.

Beuthen im Ausland

An die politische Redaktion des „Berliner Tageblatt"

Wir lesen im „Berliner Tageblatt" Nr. 377 vom 12. August unter der Ueberschrift **„Der 11. August im Ausland"** nach Meldungen aus Genf, Budapest, Stockholm, Rom, Athen, Konstantinopel und New York auch einen Bericht über die Verfassungsfeiern in Oberschlesien (Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg und Oppeln), der aus Beuthen datiert ist. — Demnach müssen wir annehmen, daß die sonst relativ gut unterrichtete Redaktion des „Berliner Tageblatt" der Ansicht ist, Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg und Oppeln liegen im Ausland. Merkwürdig, wie stiefmütterlich das gute „B. T." mit uns umgeht. Vor Jahresfrist wollte Herr Dr. Kerr im Feuilleton zehn oberschlesische Gruben für einen Südtiroler Weinberg hergeben, und nun verramscht die politische Redaktion gleich die ganze Provinz.

Liebe Herrn Kollegen, was haben wir Euch denn getan, daß Ihr so hart mit uns umgeht? Ihr schickt Eure Berichterstatter nach Spanien, nach Griechenland, an die Küsten von Afrika, ins ferne Asien bis nach Japan, von Rußland und Amerika zu schweigen, und von Oberschlesien, dem schwer ringenden Grenzland im Südosten der deutschen Republik, in dem tagtäglich und allerorten ernste Kämpfe des Geistes um jede deutsche Stimme geführt werden und werden müssen, von Oberschlesien wißt Ihr nichts. Besucht uns mal bei uns zu Haus und überzeugt Euch, daß wir, auch wenn Ihr uns immer wieder ins Ausland verlegt oder gegen Besseres austauschen wollt, daß wir, mit Ihrem Redaktionsmitglied Alfred Kerr zu sprechen, unsere Pflicht tun und auch die Leute über uns „aufklären", die eine solche Aufklärung eigentlich nicht nötig haben sollten. **Beuthen OS. liegt in Deutschland, neun D-Zugstunden von Berlin,** liebe Herren! Bis zum nächsten Male . . .

In der Nähe des Bahnhofs stießen die Parteien wieder aufeinander.

Hier kam es zu einer wahren Schlacht,

denn die Nationalsozialisten wollten Revanche für ihre am Vormittag verprügelten Genossen haben. Bei dieser Schlägerei zog der Kommunist Lebek ein Seitengewehr hervor und ging damit auf die Nationalsozialisten los, wurde aber von diesen kampfunfähig gemacht. Er wurde dafür von den Nationalsozialisten so verprügelt, daß er **blutüberströmt zusammenbrach und mit schweren Verletzungen ins Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.** Nicht besser erging es zwei weiteren Kommunisten, die man ebenfalls ins Krankenhaus einlieferte. Dem früheren Führer der Nationalsozialisten, Lehrer Adamczyk, Bochum, der zur Zeit in Ratibor auf Urlaub weilt, wurde von der Bahnpolizei eine Pistole, die mit 6 Schuß geladen war, abgenommen. Adamczyk wurde auf die Polizeiwache abgeführt, nach Feststellung der Personalien jedoch wieder entlassen. **Die Schutzpolizei ging hierauf mit aller Strenge vor.**

Den Tumultuanten wurden eine Menge Waffen, Gummiknüppel, Spazierstöcke und sogar Bajonette abgenommen.

Der Krawall setzte sich bis in den späten Abend fort, so daß die Schutzpolizei unter Leitung von Polizeimajor Starke in ständiger Bereitschaft bleiben mußte, bis sich die Massen verlaufen hatten.

Der Mittwochvormittag brachte erneute Ansammlungen der Kommunisten vor dem Arbeitsamt am Dominikanerplatz. **Jeder Nationalsozialist, der sich in das Arbeitsamt zum Stempeln begab, wurde bedroht und mit Gejohle empfangen.** Auch hier mußte die Schutzpolizei eingreifen, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu halten. Nur unter dem Schutze der Polizei konnten die Nationalsozialisten truppweise ihrer Stempelpflicht nachkommen. Bei ihrem Abzuge unter polizeilicher Bedeckung, folgte die aufgeregte Schar der Kommunisten nach. Weitere Zusammenstöße konnten aber verhindert werden.

Gemeindevertretersitzung in Schomberg

Die Vorbereitungen für das Kirchenjubiläum — Einführung der obligatorischen Leichenaufbewahrung

(Eigener Bericht)

Schomberg, 13. August.

Die hiesigen Gemeindevertreter traten wohl aus Anlaß des am kommenden Sonntag stattfindenden kirchlichen Jubelfestes, das dem 25jährigen Bestehen einer eigenen Parochie und dem 25jährigen Pfarrerjubiläum des Pfarrers Drzesga gilt und mit einem Parochialfest verbunden ist, zu einer Sitzung zusammen.

Gemeindevorsteher Enger

brachte mit Rücksicht auf die vollständige und umfangreiche Renovation der Kirche in Vorschlag, der Kirchengemeinde den Betrag von 2000 Mark zu bewilligen. Er fand mit diesem Vorschlage aber keine Mehrheit. Schöffe Powollik sprach sich für ein Geschenk an Pfarrer Drzesga aus Anlaß seines 25jährigen Pfarrerjubiläums aus. Dafür war die Gemeindevertretung einstimmig, nachdem vorher Gemeindevorsteher Enger seinen Antrag auf Bewilligung von 2000 Mark zurückgezogen hatte.

Weiter beschäftigte sich die Gemeindevertretung mit dem Antrage auf **Erstattung der Wasserkosten im Betrage von 600 Mark,** die aus Anlaß der Auffüllung des Cyganschen Teiches entstanden sind. Die Aussprache über diesen Punkt wurde vertagt. Bei dieser Gelegenheit teilte Gemeindevorsteher Enger mit, daß er daran gehen wird, **in der herrlich gelegenen Fasanerie eine Eisbahn in Größe von 50×150 Meter zu schaffen und der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen.** Anschließend wurden die Beschlüsse der Baukommission bekannt gegeben. Im Anschluß an die mit der Gleislegung verbundene Pflasterung der Beuthener Straße sollen 60 Stück Sinkkästen angeschafft, weiter Leitungsübergänge für Wasserrohre bei Schmidt, am Schlosse, an der Orzegower Straße und am Gemanderschacht errichtet werden, damit später die neue Pflasterung nicht wieder aufgerissen zu werden braucht. Für den Fall, daß die Straßenbahn bei der Pflasterung der Beuthener Straße die alten Bordsteine verwenden sollte, erklärte sich die Gemeindevertretung mit der Anschaffung neuer Bordsteine einverstanden, ebenso mit dem Zurückrücken des Kirchenzaunes und des Zaunes vor dem Kloster um 1,00—1,50 Meter. Eine längere Aussprache löste die Forderung des Gemeindevorstandes auf Einführung der obligatorischen Leichenaufbewahrung vom Tode bis zur Beerdigung außerhalb der Wohnungen aus. Die Gemeindevertretung war einstimmig für die obligatorische Leichenaufbewahrung und beauftragte den Gemeindevorstand, eine entsprechende Verordnung auszuarbeiten und diese einer der nächsten Gemeindevertretersitzungen zur Beschlußfassung vorzulegen.

Nun beschäftigte sich die Gemeindevertretung mit dem Antrage des Gemeindevorstandes, **die Kommunalbeamten der Gemeinde auch an die Witwen- und Waisenkasse der Provinz anzuschließen.** Ein solcher Anschluß bringt der Gemeinde einen einmaligen Kostenaufwand von 4800 Mark und fordert eine jährlich fortlaufende Summe von 480 Mark. Da aber noch einzelne Fragen über die Auswirkung des Anschlusses an die Provinzeinrichtung zu erledigen sind, wurde die Beschlußfassung über diese Vorlage bis zur nächsten Gemeindevertretersitzung vertagt. Ohne Aussprache wurde der

Verlängerung der gegenwärtigen Biersteuerordnung um weitere drei Monate

zugestimmt. Diese sieht eine Steuer von 1,25 Mk. bei einer Tonne Einfachbier, 2,55 Mark bei Vollbier und 3,72 Mark bei Starkbier vor. Nach Erledigung kleinerer Vorlagen kam dann die vom Rektor Franzke geschaffene Chronik der Gemeinde Schomberg zur Sprache.

Das neue Knabenkonvikt in Gleiwitz

Das neue Knabenkonvikt, dessen Fundamente bereits fertiggestellt sind, soll sich an der Humboldt-, Ecke Heinitzstraße, also am Südende des Krakauer Platzes, erheben. Das Gebäude besteht aus zwei rechtwinkelig zusammenstoßenden Baukörpern, dem 55 Meter langen Konviktsgebäude und dem 24 Meter langen Kapellengebäude. Die Anlage bildet ein freies Gegenstück zum Staatlichen Gymnasium. Auch dieses besteht aus einem langen Schulklassengebäude und einem rechtwinkelig dazu aufgestellten kleineren Turnhallen- und Aulagebäude. Zwischen Gymnasium und Konvikt erstrecken sich die Höfe der beiden Anstalten. An der Humboldtstraße etwa in der Mitte des Krakauer Platzes (Platz der Republik) liegt das Direktorwohnhaus des Gymnasiums. Es bildet nun den gegebenen Punkt, von dem aus eine Achse entwickelt werden kann, die den Krakauer Platz an den Gebäudekomplex Gymnasium, Konvikt, städtebaulich bildet. Das Konviktsgebäude enthält in seinem Sockelgeschoß die Wirtschaftsräume wie Küche, Keller, Wäscherei und Heizung, im Erdgeschoß die Erholungsräume der Knaben, wie Speisesaal, Musikzimmer, Lesezimmer, im ersten Obergeschoß die Studienräume und im zweiten Obergeschoß die Schlaf- und Waschräume. In dem Teil des Konviktsgebäudes rechts vom Eingang befinden sich die Wohnräume des Wirtschafts- und Aufsichtspersonals. Die Kapelle ist analog dem Aulagebäude des Gymnasiums etwas im Winkel zurückgesetzt; sie bekommt eine kleine Vorhalle, durch die die Schüler des Gymnasiums die Kapelle betreten. Die Rohbauarbeiten dürften bereits in diesem Jahre beendet werden. Mit dem inneren Ausbau soll jedoch erst im nächsten Jahre begonnen werden.

Beuthener Geschichts- und Museumsverein

Zusammenarbeit von Museum und Baugewerkschule

In der letzten Vorstandssitzung des Beuthener Geschichts- und Museumsvereins kam wiederum eine Menge von Fragen, die unsere Heimat betrafen, zur Erörterung. So hatte sich der Verein wegen der Umbenennung der Haltestelle „Parkweiche" an die Direktion der Städtischen Straßenbahn mit dem Erfolge wenden können, daß diese Haltestelle nunmehr **„Parkweiche-Schrotholzkirche"** ausgerufen wird.

Das Museum ist augenblicklich an der Arbeit, von den oberschlesischen Stücken, die sich in den übrigen Museen Deutschlands befinden, für die Neuaufstellung unserer Sammlungen photographische Aufnahmen herstellen zu lassen. So konnte in der Sitzung bereits eine Aufnahme des im Berliner Baumuseum befindlichen

Revisionswagen der oberschlesischen Eisenbahn aus den 50er Jahren

zur Ansicht vorgelegt werden. Auch regte Herr Macha die Sammlung von oberschlesischen Ansichtskarten an, die in bezug auf ältere Darstellungen von nicht zu unterschätzendem lokalgeschichtlichen Werte sind und eine systematische Beachtung durch Jahre hindurch verdienen. Auch die Anlage eines Zeitungsarchivs wurde beschlossen, in dem die alten Bände der eingegangenen Beuthener Zeitungen, die augenblicklich verstaubt auf Böden umherliegen, für Forschungs- und Studienzwecke zusammengetragen werden sollen. In diesem Zusammenhange bemüht sich auch der Verein, die in den einzelnen Gemeinden des Kreises vorhandenen und nicht mehr gebrauchten älteren Bände des Beuthener Kreisblattes mit ihren reichem kulturgeschichtlichen und wirtschaftsgeschichtlichen Material zu einer lückenlosen Reihe zusammenzubringen. Major Drescher wies auf die in Beuthen vom 27. bis 29. September stattfindenden Veranstaltungen des Schlesischen Naturbundes hin. Im Rahmen dieser Tagung findet auch eine Ausstellung statt, in der besonders die Beziehungen der Natur zur Technik, Wirtschaft, Volkstum usw. in Ausdruck gebracht werden soll. Im Hinblick darauf legte Studienrat Arndt einige Funde der Pfahlbausiedlung vor und erläuterte ihre Herstellungstechnik und Verwendungsart.

Den zweiten Teil der Sitzung nahm die Besichtigung einer Ausstellung von maßstäblichen Zeichnungen oberschlesischer Bürger- und Bauernhäusern in der Baugewerkschule ein, zu der Direktor Doerner und Studiendirektor Dr. Appenzeller den Vorstand eingeladen hatten. Der Vorsitzende brachte am Schluß der Führung zum Ausdruck, daß gerade auf diesem Gebiete der heimatlichen Kulturdenkmalerforschung das Museum, der Beuthener Geschichts- und Museumsverein mit der Baugewerkschule Hand in Hand arbeiten müßten, um auf diese Weise **die eigenartigen hochwertigen Werke unseres Volkstums und Heimatkultur nach der architektonischen, künstlerischen und geschichtlichen Seite gemeinsam und restlos zu erfassen.**

Beuthen und Kreis

Unschuldig auf der Anklagebank

Ein Kaufmann war wegen Schankkonzessionsvergehens zur Anzeige gebracht worden. Einem Schupobeamten war mitgeteilt worden, daß im Laden des Angeschuldigten, der u. a. auch mit Flaschenbier handelt, dieses an Ort und Stelle ausgetrunken wird. Wie diese „Zechgelage" in einem nichtkonzessionierten Raum aber aussehen, das zeigte die Verhandlung vor dem Einzelrichter des Beuthener Amtsgerichts, die am Mittwoch stattfand und zu der ein großer Zeugenapparat aufgeboten worden war. Es waren Geschäftsfreunde des Angeklagten, der diesen hin und wieder eine Flasche Bier spendiert hatte. Unter diesen Umständen mußte der Angeklagte freigesprochen werden. — In einem anderen Falle war ein Bäckermeister, der gleichzeitig Inhaber eines Vorkostgeschäfts ist, von „wohlgesinnten" Freunden aus demselben Grunde der Polizei ausgeliefert werden. Auch er mußte sich am Mittwoch wegen Schankkonzessionsvergehens vor dem Strafrichter verantworten. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme, in der eine große Anzahl Zeugen gehört wurden, beantragte der Vertreter der Anklage selbst die Freisprechung des Angeklagten, auf die das Gericht auch erkannte.

*

* **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener.** Der 1. Vorsitzende, Görlich, leitete die Monatsversammlung und gedachte der Rheinlandbefreiung und der Opfer des Grubenunglücks bei Hausdorf-Neurode. Kamerad Spandel hielt einen Vortrag über den derzeitigen Stand der Kriegsopferversorgung. Die Mitglieder beschlossen, daß die Monatsversammlungen von nun an jeden 1. Dienstag im Monat stattfinden sollen. Die Hauskassierer sollen einen Ausweis mit Lichtbild erhalten.

Auf der Grundlage dieser Freudenbergschen Untersuchungen, die die ausführlichsten sind, die es bislang gibt, fußt die folgende Tabelle, die die Wertzahlen der Menschen nach Alter und Geschlecht getrennt für unsere heutigen Verhältnisse und bei unserem Preisstand angibt. Danach errechnen sich folgende Werte:

Alter Jahre	Wert des männl. Menschen Mark	Wert des weibl. Menschen Mark
0	0	0
5	17 200	13 800
10	34 400	27 600
15	51 800	41 400
20	50 500	40 300
25	49 100	39 300
30	47 400	37 900
35	45 200	36 200
40	43 000	34 400
45	39 600	31 600
50	35 700	28 600
55	31 100	24 800
60	23 800	20 300
65	19 600	14 800
70	10 200	8 100
75	0	0

Es ist zwar nicht sehr ritterlich, noch besonders darauf hinzuweisen, aber auch aus diesen Berechnungen ergibt sich die höhere Bewertung des Mannes. Der Wert des Menschen ist zu Ende des zweiten Lebensjahrzehnts nach dieser Aufstellung mit über 50 000 bezw. 40 000 Mark am höchsten, weil zu dieser Zeit die Erziehungs- und Berufsausbildung investiert und andererseits die Maschine Mensch noch am wenigsten verbraucht ist.

Daß der geistige, ethische Wert des Menschen umgekehrt mit dieser Tabelle in steigendem Maße zunimmt, ist wieder eine andere Sache, die bei dieser Untersuchung nicht mitspielt.

Diese Aufstellung aber ist mehr als eine Spielerei rechenwütiger Statistiker. Sie hat nicht zu unterschätzende volkswirtschaftliche Bedeutung und beleuchtet insbesondere den volkswirtschaftlichen Wert und die Berechtigung und Notwendigkeit hygienischer und sanitärer und allgemein gesundheitsförderlicher Ausgaben. Man kann dadurch beispielsweise zahlenmäßig errechnen, was durch diese Ausgaben an menschlichem Volksvermögen gespart wird.

Der Menschenwert, der durch verfrühten Krankheitstod der deutschen Wirtschaft jährlich entzogen wird, beläuft sich auf rund zehn Milliarden Mark. Hätten wir heute ein Pockenjahr in Deutschland wie 1871 in Berlin, so ergäbe das einen Menschenwertverlust von drei Milliarden Mark, während im preußischen Haushaltsplan die Kosten für das Impfwesen im letzten Vorkriegsjahr nur etwas über 100 000 Mark betrugen. Die Herabsetzung der Tuberkulosesterblichkeit in den letzten zwanzig Jahren bedeutet allein eine jährliche Ersparnis von mehr als einer Milliarde Mark an Wirtschaftswerten. In gleicher Weise kann man sich die Ersparnis an Krankheitskosten errechnen, die durch die steigende Gesundung des Volkes und die Abnahme der Sterblichkeit erreicht wird. Schon diese wenigen Beispiele, die sich ins Uferlose fortsetzen lassen, zeigen die Bedeutung dieser Zahlen.

Aus der angeführten Tabelle, die die Resultate langer Berechnungen enthält, kann jeder ersehen, was er — nicht absolut und geistige Qualitäten eingerechnet — aber doch im Rahmen der **Volkswirtschaft wert ist und kann es je nach** Skepsis oder Dünkel für viel oder für wenig halten. Jeder von uns hat seinen baren Kurs.

M. M.

Schenkung einer kostbaren Wagnersammlung an die Stadt Bayreuth. Der bekannte Richard-Wagner-Sammler Robert Bartsch aus Kopenhagen schenkte seine ganze Sammlung der Stadt Bayreuth. Die Sammlung stellt das Lebenswerk Bartsch', eines nach Kopenhagen eingewanderten Reichsdeutschen, dar und füllt einen ganzen Flügel im Erdgeschoß des neuen Schlosses aus.

Vierzig Millionen für ein Shakespeare-Haus in Washington. Der amerikanische Philanthrop Henry Folger, der unlängst verstorben ist, hat vierzig Millionen Goldmark für die Gründung eines Shakespeare-Hauses zu Washington hinterlassen. Dieses Gebäude soll die aus 20 000 Bänden bestehende Shakespeare-Bibliothek aufnehmen, die Folger gestiftet hat und außerdem soll es Hörsäle enthalten, in denen Vorlesungen über die Geschichte und die Kunst des Dramas veranstaltet werden.

Eine staatliche Studiengesellschaft für den Film in Italien. Unter dem Vorsitz des italienischen Arbeitsministers Gottai ist eine Zentralgruppe für kinematographische Kultur gegründet worden, die mit staatlicher Unterstützung alle an der Entwicklung des Films interessierten Kreise, Filmhersteller, Kritiker, Schriftsteller und Musiker einer Studiengesellschaft zusammenfassen will.

Darf der Arzt am Menschen experimentieren? Auf der vor einigen Tagen abgeschlossenen Beratung des Reichsgesundheitsrates sind neue Richtlinien ausgearbeitet worden, worin die Unentbehrlichkeit wissenschaflicher Versuche am Menschen für die Erkennung, Verhütung und Heilung von Krankheiten anerkannt, aber auch die besondere Verantwortung des Arztes dafür betont wird. Wenn ein Versuch am Tier genügt, soll unter keinen Umständen am Menschen experimentiert werden. Ferner werden alle Versuche an Sterbenden und solche, mit denen eine Ausnutzung sozialer und finanzieller Not verbunden ist, verboten. Ein Versuch darf nur mit dem Einverständnis dessen, an dem er vorgenommen werden soll, eingeleitet werden.

Chinin wurde in Peru entdeckt. Die Heilwirkung des Chinins war den Indianern Perus schon lange, bevor die Weißen ins Land kamen, bekannt. Es hat seinen Namen zum Andenken an die erste Europäerin, an der seine fieberstillende Wirkung erprobt wurde, an die Gattin des Vizekönigs von Peru, die Gräfin Chinchon, deren Gemahl 1632 über Peru regierte. Die Gräfin war in Lima auf den Tod erkrankt und erhielt von ihrer indianischen Dienerin ein Pulver, das, wie die Aerzte nach langem Suchen feststellten, von einem Baum gewonnen wurde, den man heute Chinchona oder Chinarindenbaum nennt.

Wiener Lehrer singen in Beuthen. Der Wiener Lehrer-a-cappella-Chor, einer der berühmtesten Männerchöre, veranstaltet vom 23. August an eine Ostgrenzlandfahrt, die Breslau, Königsberg und am 6. September auch Beuthen berühren wird, wo der Chor das einzige Konzert für den oberschlesischen Industriebezirk geben wird. Der Leiter des Chors ist der in allen Sängerkreisen bekannte Hans Wagner-Schönkirch. Der Chor besteht aus 60 Mann, die in systematischer Ausbildung zu einem einheitlichen Klangkörper geschult sind. Nach dem Konzert, das um 20 Uhr im Schützenhaussaale stattfindet, wird den Sangesbrüdern aus Wien von den Vereinigten Männergesangvereinen Beuthens ein Kommers gegeben.

Schulungskurse im Heimgarten Neiße

In den vergangenen Monaten herrschte wieder ein reges und vielgestaltiges Leben im Heimgarten. In das Bernhard-Strehler-Haus zog Anfang März der 7. Kursus der Mädchenheim-Volkshochschule mit Teilnehmerinnen aus Polen, Rumänien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei ein. Den ganzen April über beherbergte der Heimgarten in der Bauernvolkshochschule 20 auslandsdeutsche Studenten, für die der Reichsverband für das katholische Auslandsdeutschtum einen besonderen Lehrgang veranstaltete. Der nächste Monat war durch einen Arbeiterschulungskursus besetzt, der aus ganz Ostdeutschland sehr stark besucht war. Im Juni fand eine Volkstanz-Schulungswoche für Fortgeschrittenere statt und daran schloß sich sofort ein achttägiger Führerkursus für katholische Jungmänner, der von Generalpräses Wolker selbst geleitet wurde und über 80 Teilnehmer zählte. Die Jungmänner wurden abgelöst durch eine Ferienwoche, die der Verband katholischer erwerbstätiger Frauen und Mädchen vom 22. bis 29. Juni veranstaltete. Vom 6. bis 13. Juli führte derselbe Verband eine Freizeit für katholische Hausgehilfinnen durch, an der 50 oberschlesische Hausgehilfinnen teilnahmen. Mitte Juli begann ein Kursus für die Lehrer an den oberschlesischen Minderheitsschulen, der vier Wochen dauern soll. Zu gleicher Zeit kam die Werkgemeinde katholischer Volksschullehrer an den Pädagogischen Akademien Bonn und Beuthen zu viertägigen Beratungen zusammen. Gegenwärtig beherbergt der Heimgarten neben den oberschlesischen Minderheitslehrern eine stark besuchte Laienspiel- und Singwoche, die von der Schulabteilung der Oppelner Regierung veranstaltet und von Georg Röhrich und Hermann Fuhrich geleitet wird. — Zu kürzeren Besuchen kamen in der letzten Zeit als Gäste in den Heimgarten 20 Teilnehmer der Leipziger Volkshochschule unter einem ihrer Dozenten, der Kath. Jugendverein Wohlau, dann 60 katholische Jungmädchen aus Oppeln, der Kath. Jugendverein Leobschütz und verschiedene andere kleinere Gruppen. — Mitte Oktober beginnt der 8. Lehrgang der Mädchenheim-Volkshochschule unter Leitung von Frau Gertrud Kunza. Er dauert vier Monate. Prospekte versendet auf Wunsch kostenlos die Kanzlei des Heimgartens.

Jugendführertagung in Hindenburg

(Eigener Bericht.)

Hindenburg, 13. August.

Nach vielwöchiger Pause versammelten sich Jugendführer und -führerinnen im St. Anna-Vereinshause. Der Saal vermochte die Zahl der Teilnehmer nicht zu fassen, so daß für die nächste Tagung ein größerer Raum in Aussicht genommen wurde. — Stadtjugendpfleger Kolanoski sprach nach kurzer Begrüßung über die sorgsame Ausfüllung der Fragebogen. Diese bilden die Grundlagen für statistische Erhebungen in der Provinz und für Ueberweisung staatlicher Beihilfen. Unter freudiger Anteilnahme der Versammlung teilte der Leiter mit, daß

trotz finanzieller Notlage die diesjährigen Unterstützungsmittel für Hindenburg um 300 RM. erhöht

wurden. — Der in diesen Tagen begonnene „Lautenlehrgang" erfreut sich solch starken Zuspruchs, daß eine 3. Gruppe eingerichtet wird.

Es folgte Aushändigung von Anerkennungs- und Führerausweisen. — In 3 Altersgruppen werden die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe am 28. September ausgetragen. Ausschreibungen erfolgen in Kürze. — Der Reichsverband Deutscher Jugendherbergen verlangt für den 21. September Werbeveranstaltungen aller Ortsgruppen. Hier in Hindenburg sollen in den einzelnen Ortsteilen alle angeschlossenen Jugendverbände durch Umzüge, Lieder, Darbietungen aus dem Wanderleben dem Herbergsgedanken neue Freunde gewinnen. — Stadtjugendpfleger Kolanoski gab eingegangene Verfügungen bekannt. Der Minister des Wohlfahrtswesens empfiehlt dringend **Versicherung aller Jugendlichen gegen Unfall.** Der Regierungspräsident verweist auf den Instanzenweg bei allen Gesuchen um Unterstützung. — Im Anschluß an die umgehende, direkte Meldepflicht an die Versicherung bei Unfällen erinnert. — Die Bücherei für Jugendführer wurde ergänzt. Ein Katalog ist in Bearbeitung. — Rückblicke und Berichte über die hiesige Singewoche und den Lehrgang für Laienspiele im Neißer Heimgarten lösten rege Aussprache. Sie gipfelte in den Wunsch, auch hier einen Lehrgang für Laienspiele zu veranstalten und die Neißer Spielschar zu Musterspielen zu verpflichten. **Besonderen Klagegesang stimmten die Vertreter der Zaborzer Jugendvereine an.** Ihnen wurde das Jugendheim genommen (durch Verpachtung des Stadtrestaurants an eine Brauerei), die Beschaffung eines Ersatzes kommt nicht aus dem Stadium der Absichten und Pläne heraus.

Zum Kartoffelanbau

Holland, dem typischen Land des Gemüsebaues, kommt auch eine große Bedeutung für die Erzeugung großer Mengen bester und frühester Speisekartoffeln mit einem hohen Stärkegehalt zu. Seit Jahren hat dort der Gärtner und Landwirt gute Erfolge durch eine Kalidüngung seiner Beete und Felder in der Form des schwefelsauren Kalis und der schwefelsauren Kalimagnesia erzielt. Diese Form der Kalidüngung hat sich auch in Deutschland bewährt, und es werden Kartoffelernten mit einem hohen Stärkegehalt geerntet und durch die Brennerei, Flocken- und Stärkefabriken sowie durch den Tiermagen in der Hauptsache verwertet. Die Form, in der das Kali gegeben wird, ist bestimmend für die Rentabilität der Kalidüngung.

Die Kartoffel ist chlorempfindlich. Daher wendet der Landwirt zweckmäßig folgende Kali-Formen an: das 40- und 50prozentige Kalidüngesalz, das schwefelsaure Kali oder die schwefelsaure Kalimagnesia. Die beiden letzten Formen sind praktisch chlorfrei. In der Jugendzeit bedarf die Kartoffel ganz besonders hohe leichtlösliche Kaligaben. Das Boden- und Stallmistkali reicht zur schnellen Deckung des Bedarfs nicht aus. Das 40er und 50er Kalidüngesalz hat sich auf leichten, und besonders auf allen besseren Böden und auf Mooren bewährt. Es wird zweckmäßig auf die rauhe Ackerfurche gestreut und mit den Vorarbeiten für das Pflanzgut mit dem Boden gut verteilt. Die Niederschläge lösen und verteilen das Kali, wenn es auch auf der rauhen Ackerfurche eine Zeit liegen bleibt, vorteilhaft. Unabhängig von der Anwendungszeit, somit auch als bester und einzigster Kali-Kopfdünger für Kartoffeln, sind das in Holland und auch in Deutschland bereits erprobte schwefelsaure Kali und die schwefelsaure Kalimagnesia. Diese praktisch chlorfreien Dünger haben sich durch Versuche von Prof. Remy, Bonn, Prof. Nolte und Leonhards, Berlin, als vorzügliche Düngemittel für den Kartoffelbau erwiesen. Bei einer Stallmistgabe ist auf 1 Hektar 1½—2½ Doppelzentner schwefelsaures Kali oder 3—5 Doppelzentner schwefelsaure Kalimagnesia, sonst 2½—3 Doppelzentner schwefelsaures Kali oder 5—6 Doppelzentner schwefelsaures Kalimagnesia zu verabfolgen.

Martin Behrend.

Späte Schwärme

In Gegenden mit guter Nachtracht bescheren oft noch der Juli und auch der August Schwärme. Sie werden meist zu Sorgenkindern, wenn sie als Standvölker Aufstellung finden. Im allgemeinen muß hier der Grundsatz gelten, daß solche späten Schwärme, besonders wenn sie noch klein und unscheinbar sind, nicht mehr angenommen werden sollen. Wir suchen die Königin aus und verwenden sie, sofern sie jung und guten Blutes ist, zur Auffrischung eines anderen Volkes mit minderwertiger Mutter; den Schwarm aber lassen wir zum Muttervolke zurückfliegen oder kehren ihn einem anderen Volke oder aufbesserungsbedürftigen Schwarme zu. In letzterem Falle besprengen wir die Bienen mit dünnflüssiger, lauwarmer Honiglösung. Dann werden sie lieber aufgenommen, weil sie Aussteuer mitbringen.

Ist aber der Schwarm besonders kräftig und stehen zur Ausstattung seiner Wohnung ausgebaute Waben, eine Pollen- und einige Honigwaben zur Verfügung, so kann dieser Schwarm ausnahmsweise angenommen werden. Wir überwachen ihn getreulich, helfen mit kräftiger Fütterung nach und geben etwa acht Tage nach dem „Fassen" eine gedeckelte Brutwabe aus einem anderen, brutlustigen und absolut gesundem Volke. Dann und wann darf ein kleines Schwärmlein auch als Königinzuchtvölkchen Aufstellung finden. Wir lassen die Königin befruchten und verwenden diese dann zur Blutauffrischung bei einer anderen Familie.

---

da in der letzten Zeit falsche Kassierer die Monatsbeiträge einzukassieren versuchten. Am Sonntag findet ein Ausflug nach Kamienietz (Dramatal) statt. Am Sonntag, dem 24. August, feiert die Ortsgruppe Bobrek ihr zehnjähriges Stiftungsfest im Hüttenkasino.

* **Kameradenverein ehem. 19er von Courbiere.** Der Verein hielt in den Altdeutschen Bierstuben eine gut besuchte Monatsversammlung mit Damen ab, die der 1. Vorsitzende, Oberkassenvorsteher Philippczik, nach einer Begrüßung und dann der verstorbenen Mitglieder Bochnig und Kucz gedachte. Infolge Steigens der Mitgliederzahl auf 60 wurden in einer Ergänzungswahl die Mitglieder Friseurmeister Neumann, Destillateur Kniczinski und Fleischermeister Mendyk zu Beisitzern gewählt. Die Mitglieder Bücherrevisor Holewik und Fleischermeister Dyballa wurden zu Kassenprüfern ernannt. In der neu gegründeten Frauengruppe wurde ein provisorischer Vorstand gewählt, der in den Damen, Frau Kinder (1. Vors.), Frau Neumann (Kassiererin) und Frau Nierychlo (Schriftf.) besteht. Ferner wurde ein Fahnenfonds errichtet, in den namhafte Beträge seitens der Mitglieder eingebracht worden sind. Die Sterbegeldbeihilfe wurde im laufenden Geschäftsjahr auf 60 Mk. pro Sterbefall festgelegt. Die nächste Versammlung findet am 4. September in den Altdeutschen Bierstuben statt. Am 4. Oktober findet ein Courbiere-abend statt.

* **Deutschnationale Volkspartei.** In der Kreisvereins-Versammlung wurden folgende Wahlversammlungen festgelegt: **Am 14. August**, 16 Uhr, im Saale des Promenaden-Restaurants, Frauenversammlung. Redner Dr. Kleiner. Am **15. August**, 20 Uhr, im Saale des Evangelischen Vereinshauses, Mitgliederversammlung mit Gästen. Redner Gaugeschäftsführer Buth. Am **17. August**, 15 Uhr, in Bobrek-Karf I, Hüttenkasino, Mitgliederversammlung. Am **24. August**, 15 Uhr, in Ptakowitz, Mitgliederversammlung. Am **26. August**, 20 Uhr, in Beuthen, Konzerthaussaal, öffentliche Versammlung. Redner Dr. Knaak. Am **31. August**, 15 Uhr, in Miedar, Mitgliederversammlung für Miedar, Larischhof und Wilkowitz; um 17 Uhr Mitgliederversammlung in Mikultschütz; um 19 Uhr Mitgliederversammlung in Bobrek-Karf II, Tivoli; um 19,30 Uhr Mitgliederversammlung in Miechowitz. Am **3. September**, 16 Uhr, Frauenversammlung in Beuthen, Promenaden-Restaurant. Am **6. September**, 20 Uhr, Mitgliederversammlung in Bobrek-Karf I, Hüttenkasino. Am **7. September**, 20 Uhr, Mitgliederversammlung in Schomberg, Gasthaus Grisko. Am **9. September**, 20 Uhr, Beamtenversammlung in Beuthen, Promenaden-Restaurant. Am **9. September**, 16 Uhr, Frauenversammlung in Miechowitz, Kreisschänke, für Miechowitz und Rokittnitz. Rednerin: Fräulein von Wimmer. Am **10. September**, 16 Uhr, in Bobrek-Karf II, Tivoli, Frauenversammlung. Am **10. September**, 18 Uhr, Mitgliederversammlung in Miedar. Redner Gaugeschäftsführer Buth. Am **13. September**, 20 Uhr, öffentliche Versammlung im Schützenhause zu Beuthen. Redner Stadtrat Dr. Kleiner. Die nächste Versammlung des Kreisvereins ist am **30. August**, 17 Uhr, im Stadtkeller.

* **Neueinstellungen der Stadtbücherei.** Trotzki: Mein Leben. Versuch einer Autobiographie. — Steinitzer": Dalmatien, das kroatische und montenegrinische Küstenland. — Hermann: Auf Wanderschaft ins Wunderland. Eine abenteuerliche Fahrt von Passau nach Indien quer durch die Lande des Islam. — Hofmann: Bei den Pfälzern im Banat. Reiseerlebnisse. — Kleinschmidt: Auslandsdeutschtum und Kirche. Ein Hand- und Nachschlagebuch auf geschichtlich-statistischer Grundlage. — Gundolf: Romantiker. — Die deutsche Ostgrenze. Unterlagen zur Erfassung der Grenzzereißungsschäden. — Eschmann: Der faschistische Staat in Italien. — Biema: Farben und Formen als lebendige Kräfte. — Tumlirz: Pädagogische Psychologie. — Conrad: Sieg. Eine Inselgeschichte. — Franck: Recht ist Unrecht. 9 Novellen um eine Wahrheit. — Freuchen: Die Flucht ins weiße Land. Ein Eskimo-Roman. — Harich: Jean Paul in Heidelberg. — Herwig: Der große Bischof (Ketteler). Roman. — Rainalter: Die verkaufte Heimat. Roman. — Ramuz: Es geschehen Zeichen. Roman. — Traven: Das Totenschiff: Die Geschichte eines amerikanischen Seemanns. — Wells: Die Welt des William Clissold. Ein Roman mit einem neuen Standpunkt.

* **Ein alter Zopf.** Nicht wenig überrascht war ein Geschäftsreisender, als er den unerwarteten Besuch eines Schupobeamten erhielt, der ihm unter Vorzeigung eines Zettels erklärte, ihn zwangsweise zu einem gerichtlichen Termin vorführen zu müssen. Dem Reisenden war zwar bekannt, daß ein gerichtliches Verfahren gegen ihn im Gange war, die Vorladung zur Hauptverhandlung war, da sie ihm nicht zugestellt werden konnte und Mitbewohner des Hauses sich nicht bereit fanden, dieselbe für ihn in Empfang zu nehmen, bei der Postanstalt niedergelegt worden. Weil damit der Beschuldigte ordnungsmäßig geladen worden war, ist Vorführungsbefehl erlassen worden.

* **Verbandstag der Sattler und Tapezierer.** Der Oberschlesische Verbandstag selbständiger Sattler und Tapezierer findet am 24. August in Leobschütz statt.

*

* **Städtisches Orchester.** Das Programm des heutigen Extrakonzerts im Promenaden-Restaurants enthält russische und italienische Kompositionen. Werke von Verdi und Tschaikowsky stehen im Mittelpunkt. Freitag und Sonnabend finden Unterhaltungskonzerte im Schützenhaus und Promenaden-Restaurant statt. Am Sonntag nachmittag konzertiert das gesamte Orchester in der Kreisschänke in Rokittnitz.

* **Deutsche Volkspartei.** Der Damenkaffee findet am Freitag im Promenaden-Restaurant statt.

* **Frontliga.** Am Sonnabend, abends 8 Uhr, findet eine Ortsgruppengründung der Frontliga in den Bierstuben von Libon statt. Zutritt haben nur Frontsoldaten, die sich durch Militärpapiere auszuweisen haben.

* **Frauennachmittag des DHV.** Heute findet im „Haus der Kaufmannsgehilfen", Hubertusstraße 10, des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, der 5. Frauennachmittag des DHV. in Form eines 5-Uhr-Tees mit verschiedenen musikalischen Darbietungen statt. Am Abend ist ein gemütliches Beisammensein vorgesehen.

* **Beuthener Sportclub.** Das Hallentraining hat sich wie folgt geändert: Jeden Montag von 20 bis 22 Uhr Turnhalle der Oberrealschule. Jeden Donnerstag von 20 bis 22 Uhr Turnhalle des Staatlichen Gymnasiums. Jeden Mittwoch von 18 bis 20 Uhr Städtischer Sportplatz in der Promenade. Jeden Sonntag früh von 9 bis 11 Uhr Städtischer Sportplatz in der Promenade.

Miechowitz

* **Verfassungsfeier in der Waldschule.** Am Mittwoch nachmittag fand in der Waldschule im Miechowitzer Waldpark in Gegenwart des Gemeindevorstandes und der Wohlfahrtskommission eine Verfassungsfeier statt.

Mikultschütz

* **Vom Motorrad getötet. Die vierjährige Marie Mathschek, die von einem Motorrade überfahren wurde, ist an den Folgen der Verletzungen gestorben.**

Rokittnitz

* **Familienausflug des Caritasvereins.** Mit großer Freude hatten die Mitglieder des Caritasvereins mit ihren Familienangehörigen die Einladung zu einem Ausfluge nach Waldschloß Dombrowa vernommen. In der Veranda wurde zunächst Kaffeetafel gehalten, wobei der Präses, Pfarrer Plonka, launige Worte der Begrüßung fand. Hernach boten der Wald und der Spielplatz Gelegenheit zu Spaziergängen, zu allerlei Scherz, Spiel und Kurzweil. Inzwischen waren immer neue Mitglieder der Caritas in Wagen und Autos eingetroffen, und nun fand sich die auf etwa 120 Köpfe angewachsene Caritasfamilie im Saale zusammen. Für die Kleinen gab es hier eine Verlosung, Einbescherung von Geschenken und eine Kinderpolonaise.

* **Richtfest.** Auf den Schulneubau wurde dieser Tage der Dachstuhl aufgesetzt. Das Richtfest findet am Donnerstag statt.

* **Der erste Insasse.** In die bereits seit etwa einem Jahre eingerichtete Haftzelle der

Hindenburg will weiter bauen

In der Dienstagsitzung des Magistrats wurde eine Reihe von wichtigen **Baufragen** behandelt, deren Lösung ohne Zweifel auch eine **Belebung des Arbeitsmarktes** zur Folge haben wird. Vor allem ist die Fortsetzung des Baues der **Gewerblichen Berufsschule** sichergestellt, so daß sie im Rohbau bis zur inneren Ausgestaltung noch bis Anfang des Winters fertiggestellt werden wird. Weiter wird der An- bezw. Ausbau der beiden für das **Kinderheim** bestimmten Gebäude in der Pfarrstraße vorgenommen, sodaß in jedem sechs Kleinstwohnungen erstellt werden. Am **Krankenhause** wird ein neuer Isolierpavillon errichtet, schließlich ein **Asyl für wohnungslose Familien** und Einzelstehende gebaut. Mit Hilfe der für Oberschlesien vorgesehenen und auf die Stadt Hindenburg entfallenden Mittel aus der Osthilfe wird an der Sosnitzaer Straße ein **Block mit 96 Kleinstwohnungen** gebaut werden, und zwar werden diese Wohnungen voraussichtlich zu verhältnismäßig niedrigen Mietsätzen abgegben werden können.

Das Freibad am Oppelner Ostbahnhof ist fertig

Einweihung durch eine schwimmerische Großveranstaltung am Sonntag

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 13. August

Nun ist es endlich geschafft! Das neue Freibad der Stadt Oppeln ist vor dem Schluß der Badezeit 1930 noch **fertig geworden** und die **Einweihung** und **feierliche Uebergabe** an die Bürgerschaft durch den Magistrat wird am kommenden Sonntag nachmittags 3 Uhr erfolgen. Mit großer Freude werden die Schwimmer der Provinzialhauptstadt diese Kunde vernehmen und auch die Stadtverwaltung darf nun mit besonderer Befriedigung auf ihr Werk blicken. Zweckentsprechend in seinen Einzelheiten und dennoch schön in seiner Gesamtwirkung steht der Bau da und alle Besucher der Einweihungsfeierlichkeiten werden ihre Freude an den ersten Spielen und Kämpfen der Schwimmer im **durchsichtigen smaragdgrünen Wasser** haben. Die Bestreitung des sportlichen Teiles der Einweihung liegt in den Händen des **Schwimmvereins** 1910, der seinerseits zu einigen Staffeln und dem Wasserballspiel Ortsgegner geladen hat.

Schöffengericht Ratibor

Ein unverbesserlicher Einbrecher und sein Helfershelfer

5 Jahre Zuchthaus für den Hauptangeklagten

(Eigener Bericht)

Ratibor, 13. August.

Das **Erweiterte Schöffengericht** hatte sich in seiner Dienstag-Sitzung mit zwei abgefeimten Verbrechern zu beschäftigen. Den Vorsitz in dieser Sitzung führte Landgerichtsrat Dr. **Pospischill**, beisitzender Richter war Gerichtsassessor Dr. **Pohl**. Die Staatsanwaltschaft war durch Staatsanwaltschaftsrat Dr. **Stoll** vertreten. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, hatte der 26 Jahre alte Bauschlosser Theobald **Schneider** aus Cosel auf der Anklagebank Platz genommen. Vor der Anklagebank sitzt der Arbeiter und Schiffer **Przesdzink** aus Cosel. Dem Angeklagten Schneider wird eine Reihe von **Einbruchsdiebstählen**, dem mitangeklagten Przesdzink **Begünstigung** zur Last gelegt. Zu der Verhandlung sind 8 Zeugen geladen.

Schneider, mehrfach mit längeren Gefängnisstrafen **vorbestraft**, hatte bei Przesdzink Unterkunft gefunden.

Beide beratschlagten, wie man durch Einbrüche zu Geld kommen könne.

Seinen ersten Einbruch verübte S. in der Nacht zum 16. Juli 1928 in der **Städtischen Badeanstalt in Cosel**. Außer einer Menge Waren, stahl er aus der Kantine der Anstalt ein Paar Schuhe, einen blauen Anzug, einen Bademantel und eine goldene Damenuhr.

In der Nacht zum 1. November 1928 brach S. beim Gastwirt **Kinner** in Cosel ein. Dort entwendete er aus der Schankstube einen Regenmantel und einige Flaschen Kognak sowie über 500 RM. bares Geld. Noch in derselben Nacht stattete S. dem Kohlenhändler **M:chatsch** in Cosel einen Besuch ab.

Mittels Nachschlüssels und Dietrich wurden alle Behälter erbrochen.

Dem Diebe fielen dabei nur Zigarren und eine Anzahl Eier in die Hände. Bei dem Fabrikpächter **Piela** in Cosel verübte S. einen weiteren Einbruchsdiebstahl. Dort stahl er eine **Handbohrmaschine**, mit der er in der Nacht zum 10. November dem Fabrikkontor des Fabrikbesitzers **Dauz** in Cosel einen Besuch abstattete. Mit Dietrichen gelangte er ins Kontor. **Dort erbrach er den Geldschrank, wobei ihm 400 RM. in die Hände fielen.** Am Tatorte ließ er die Bohrmaschine und eine Rundfeile liegen. Nach Verübung aller dieser Einbrüche war S. aus Cosel **verschwunden**. **Er verübte an anderen Orten erneute Einbrüche und wanderte von einem Gefängnis ins andere.** Endlich gelang es, Schneider wegen der verübten Einbrüche der Bestrafung zu überführen. Bei seiner Festnahme gab S. zu, die Diebstähle verübt zu haben, und beschuldigte dabei **Przesdzink** der Begünstigung.

Im heutigen Verhandlungstermin will S. ganz **unschuldig** sein. Nur, weil er bei seiner Festnahme **mißhandelt** worden sei, habe er ein Geständnis abgelegt, das er aber **widerrufen** müsse. Der Angeklagte Przesdzink will von den verübten Diebstählen nichts gewußt haben. **Beide Angeklagten werden aber durch die Zeugenaussagen der Tat überführt.** Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte gegen S., der ein **gemeingefährlicher Einbrecher** ist, 8 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Przesdzink wegen fortgesetzter Beihilfe 2 Jahre Gefängnis. Das Gericht erkannte nach kurzer Beratung **gegen Schneider auf 5 Jahre Zuchthaus, Przesdzink kam mit 6 Monaten Gefängnis davon.**

2 Jahre Zuchthaus für einen Wüstling

Aus der Untersuchungshaft vorgeführt betritt der 21 Jahre alte Schneidergeselle Oswald **Depta** aus Ratibor die Anklagebank des Erweiterten Schöffengerichts. Depta hatte zu wiederholten Malen wegen Verbrechens aus § 176, Ziffer 3 StrGB. vor dem Strafrichter gestanden, kam aber immer mit gelinden Strafen davon. Diesmal hatte er sich aber ordentlich hineingelegt. Die Verhandlung, die **unter Ausschluß der Oeffentlichkeit** stattfand, endete mit der **Verurteilung des Angeklagten zu 2 Jahren Zuchthaus.**

Neue Stadtbezirkeinteilung in Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 13. August

Mit Rücksicht auf die zunehmende Arbeit in den einzelnen Bezirken der Odervorstadt ist ein **neuer Stadtbezirk** Nr. 22 gebildet worden. Die Stadtbezirkseinteilung des 5. Wohlfahrtsbezirks (Odervorstadt) gliedert sich jetzt wie folgt: Wohlfahrtsdirektor: Tischlermeister Paul **Moeser**, Breslauer Platz 17, Stellvertreter Kaufmann Paul **Holewa**, Breslauer Platz 16, Stadtarzt Dr. **Smykalla**, Breslauer Platz 5, Fürsorgerin Frl. Maria **Greulich**. Dem 5. Wohlfahrtsbezirk sind die Stadtbezirke 18 bis 22 unterstellt. Der **Bezirk** 18 umfaßt den Breslauer Platz mit Wohlfahrtsvorsteher Tischlermeister **Moeser**. Der **Bezirk** 19 umfaßt die Kräuterei, Brüder- und Hedwigstraße mit Wohlfahrtsvorsteher Bäckermeister Johann **Niekrawietz**, Kräuterei 1. Der **Bezirk** 20 umfaßt die Bleich- und Schulstraße mit Wohlfahrtsvorsteher Kaufmann Paul **Holewa**, Breslauer Platz 16. Der **Bezirk** 21 umfaßt die Breslauer, Falkenberger und Proskauer Straße mit Wohlfahrtsvorsteher Kaufmann Johann **Frach**, Falkenberger Straße 7. Der **Bezirk** 22 als neuer Bezirk umfaßt die Zweigstraße mit Wohlfahrtsvorsteher Klempnermeister Max **Rabe**, Kräuterei. Innerhalb des Stadtbezirks sind als neue Wohlfahrtsvorsteher verpflichtet worden: Für den Stadtbezirk 15 Buchdruckereibesitzer Josef **Wolff**, Nikolaistraße 22, für 21 Johann **Frach**, Falkenberger Straße und für 22 Max **Rabe**, Kräuterei 6.

---

hiesigen Amtspolizei wurde zur Verbüßung einer Strafe der erste Gast, ein Arbeitsloser aus der Kreissiedlung, eingeliefert. Er soll sich darin sehr wohl gefühlt haben.

* **Die Felddiebstähle nehmen wieder zu.** Auf den umliegenden Feldern, namentlich auf denen des hiesigen Dominiums, wird wieder tüchtig **Klee gestohlen**. Am Abend kann man hier und da die Kleediebe mit ihren gefüllten großen Säcken nach Hause schleichen sehen. Einige dieser „Freierntler" konnten bereits zur Anzeige gebracht werden.

* **Mit dem Motorrade gestürzt.** In der Nähe der Brücke stürzte anscheinend infolge **Trunkenheit** ein auswärtiger **Motorradfahrer**. Das Verhängnis wollte, daß sich ein Polizeiposten nach seinen Papieren erkundigte. Da der Motorradfahrer **keinen Führerschein** hatte, wurde das Motorrad auf der Polizeiwache **sichergestellt**, bis es von dem Eigentümer, einem Verwandten aus Gleiwitz, abgeholt wurde.

* **Tierquälerei.** Der Kutscher Paul **Smolarczyk** aus Schomberg fuhr mit einem schwerbeladenen Fuhrwerk die stark ansteigende Beuthener Straße hinauf und schlug in ärgerniserregender Weise auf seine beiden Pferde ein. Da Vorhaltungen und Ermahnungen nichts fruchteten und die Pferde bereits **stark blutunterlaufene Striemen** aufwiesen, wurde der Rohling zwecks Verhütung weiterer strafbarer Handlungen **festgenommen** und in die Polizeizelle eingeliefert. Das Fuhrwerk wurde durch einen fremden Kutscher nach Miechowitz geschafft.

Gleiwitz

* **Von der Stadtverwaltung.** Die Verlegung des **Mieteinigungsamtes** und des **Versicherungsamtes** hat eine **Zusammenlegung** dieser beiden Aemter mit sich gebracht. Die Büroräume befinden sich ab sofort im Stadthaus I, Klosterstraße 6, Zimmer 3 ptr. Bemerkt sei bei dieser Gelegenheit, daß die Ausgabestellen der **Invaliden- und Angestelltenversicherung** von nun ab nicht mehr im Versicherungsamt, sondern in der städtischen **Polizeiverwaltung** im Stadthaus I, Klosterstraße 6, Zimmer 5, sich befinden. — Vom **Urlaub** zurückgekehrt sind Bürgermeister Dr. **Coldit** und Stadtrat **Bartels**, die ihren Dienst wieder aufgenommen haben.

* **Verfassungsfeier im Gerichtsgefängnis.** Die Verfassungsfeier, die im Gerichtsgefängnis Gleiwitz abgehalten wurde, nahm einen würdigen Verlauf. Der panoptische Flügel der Anstalt, der über 100 Gefangene faßte, wies eine geschmackvolle **Blumendekoration** auf. Unter den Ehrengästen sah man den Anstaltsseelsorger Oberkaplan **Wache**, ferner mehrere Damen des **Caritasverbandes** und des **Gefängnisfürsorgevereins** unter der Führung von Frau Dr. **Niederhofer**. Nach einem Musikstück ergriff der stellvertretende Anstaltsleiter, Strafanstaltsinspektor **Buczinski**, das Wort zu einer kurzen Ansprache, begrüßte die erschienenen Gäste und dankte für ihr Erscheinen. Die Festrede hielt der Gausekretär des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, **Musiol**, Gleiwitz. Mit einem Hoch auf die Republik und mit dem Absingen des Deutschlandliedes wurde die Festrede geschlossen. Alsdann folgten mehrere Musikstücke und Gesangsvorträge, übertragen auf Schallplatten. Ein Gefangener trug die republikanische Hymne von Karl **Bröger** vor. Den Abschluß der Feier bildete ein Konzert der **Feuerwehrkapelle** unter der Leitung des Obermusikmeisters **Peckmann**.

* **Kameradenverein ehemaliger Husaren.** Der Verein hielt im Lokal „Reichshallen" die 30. **Generalversammlung** ab, die sehr gut besucht war. Der 1. Vorsitzende, Reichsbahnoberingenieur **Kieber**, begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden und hielt eine kurze Ansprache über die wirtschaftlichen Ziele und Zwecke des Vereins. Der vom Schriftführer **Winkler** aufgestellte Jahresbericht gab den Mitgliedern ein umfassendes Bild von der geleisteten Arbeit. Die Kassenverhältnisse sind als günstig zu bezeichnen. Im abgelaufenen Vereinsjahr wurden mehrere Kameraden und Witwen verstorbener Kameraden mit **Unterstützungsbeträgen** bedacht. Der geschäftsführende Vorstand wurde wieder gewählt. An Stelle des Kameraden **Leppelt** wurde der Kamerad **Bylka** zum 2. Vorsitzenden gewählt.

* **„Das lockende Ziel" in den UP.-Lichtspielen.** Das neue Programm der UP.-Lichtspiele bringt wieder einmal eine Neuaufführung eines erfolgreichen **Tonfilmes**, der bereits bei der Erstaufführung seine Zugkraft nicht verfehlte. Das liegt nicht zuletzt an der Besetzung der Hauptrolle mit Richard **Tauber**, für den dieser Film eigens gedreht zu sein scheint. Richard Tauber spielt hier einen Dorfgastwirt, dessen außerordentliche Sängerbegabung zufällig durch einen Manager entdeckt wird, der ihn dann dem „lockenden Ziel" zuführt. Durch diese Laufbahn wird der große Sänger seiner Braut im heimatlichen Dorf entfremdet. Diese Handlung hat genug Probleme, die sich szenisch und filmisch geschickt auswerten lassen. Das wesentliche an dem Film ist aber die Sangeskunst eines Richard Tauber.

Hindenburg

* **Verlegung eines Polizeireviers.** Das 4. **Polizeirevier Hindenburg** verlegte am 9. 8. 1930 seine Diensträume von der Kronprinzenstraße nach der **Teichstraße** in den neu errichteten **eigenen Staatsbau**.

* **Raum für das neue Straßenbahngeleis.** An der **Biskupitzer Ecke Grenzstraße** wurde zur Raumschaffung für das neue Gleis der Straßenbahn der untere Teil der Böschung **abgetragen**. Um der **Gefahr eines Abrutsches** vorzubeugen, wird jetzt eine **Schutzmauer** errichtet.

* **Verfassungsfeier an der Städtischen Oberrealschule.** Die Städtische Oberrealschule leitete die diesjährige Verfassungsfeier durch feierlichen katholischen **Gottesdienst** mit Tedeum in ihrem Festsaal und evangelischen im Musiksaal ein. Um 10 Uhr begann der Festakt, zu dem sich außer Kollegium und sämtlichen Schülern auch eine Anzahl Eltern eingefunden hatten. Nach einem Lied des Schülerchors begrüßte der Leiter, Studiendirektor **Hauck**, die Festversammlung herzlichst. Nach Gedichtvorträgen hielt Studienrat **Pollack** die Festrede. An die Befreiung des Rheinlandes erinnerte der Schlußchor „Sie sollen ihn nicht haben".

* **Stenographenverein Stolze-Schrey.** Der 80. Geburtstag Ferdinand **Schreys** wurde vom Stenographenverein Stolze-Schrey gefeiert. Der Vorsitzende **Paletta** hielt die Festrede, in der er der Verdienste des Gefeierten gedachte. In der dann folgenden **Monatsversammlung** wurden die Mitglieder aufgefordert, sich Verkehrskarten zu beschaffen, soweit sie an dem im Oktober in **Königshütte** stattfindenden **Bundeswettschreiben** teilzunehmen gedenken. Am 31. August soll ein **Ausflug nach Tatischau** unternommen werden.

* **Verein der Zigarrenladeninhaber.** Eine **Protestversammlung** gegen den Verkauf von Rauchwaren **nach Ladenschluß** und an **Sonn- und Feiertagen** durch Friseure, Gastwirtschaften, Obst- und Gemüseständе und Milchhallen hielt der Verein der Zigarrenladeninhaber ab. Auf eine Beschwerde des Vereins hin erließ der Polizeipräsident an alle Vorgenannten ein Rundschreiben, in dem er darauf hinweist, daß an Wochentagen von 19—21 Uhr und an Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme der Hauptgottesdienstzeit (9—11 Uhr) bis 20 Uhr **nur frisches Obst**, und während der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. mit Ausnahme des 2. Oster- und Pfingstfeiertages von 7—9 Uhr auch frisches Gemüse feilgeboten und verkauft werden darf. **Andere Waren**, wie Zuckerzeug, Schokoladen, **Rauchwaren** usw. **dürfen** während dieser Ausnahmezeit auch **nicht ausgelegt** werden.

* **Selbstmordversuch mit Terpentin.** Um 15 Uhr am gestrigen Mittwoch wurde durch das Feuerwehrkrankenauto in das Städtische Krankenhaus die Ehefrau Marie K., wohnhaft in den Michaelbaracken, eingeliefert. Die Frau hatte einen Selbstmordversuch unternommen. Sie hatte **Terpentin getrunken**.

Ratibor

* **Personalnachrichten.** Amts- und Landgerichtsrat **Reich** vom hiesigen Amtsgericht ist an das Amtsgericht in **Breslau** versetzt worden. Beim Amtsgericht Oppeln wurden die Gerichtsassessoren **Hubrich**, **Pietkowski** und **Volkmann** zu Amtsgerichtsräten ernannt. Zu Justizobersekretären wurden die Aktuare **Handke**, **Neubert**, **Schmidt** und **Ditt** bei den Amtsgerichten Oppeln, Rosenberg und Landsberg ernannt. Dolmetscherdiätar **Peterek** wurde zum Dolmetscherobersekretär beim Amtsgericht **Rosenberg** ernannt.

* **Vorübergehende Schließung der Flußbadeanstalt.** Infolge des eingetretenen **Hochwassers** ist die Flußbadeanstalt im Wäldchen **vorübergehend geschlossen** worden. Da das Hochwasser jedoch wesentlich im Fallen begriffen ist, dürfte die Schließung nur wenige Tage andauern. Inzwischen wird am Sonntag die **neue Badeanstalt im Stadion** eröffnet werden, sodaß ab kommenden Montag der Badebetrieb auch in dieser Badeanstalt aufgenommen werden wird.

* **Verfassungsfeier der Schutzpolizei.** In der Polizeiunterkunft der **Schutzpolizei** veranstaltete diese in Gemeinschaft mit der **Verwaltungs- und der Kriminalpolizei** eine Verfassungsfeier. Nach einem Musikstück der Musikvereinigung der Schutzpolizei hielt der Schulleiter der Polizeiberufsschule, Rektor **Cibis**, die Festrede, in der er der Befreiung des Rheinlandes gedachte. Mit dem Deutschlandliede fand die Feier ihr Ende.

* **Ein Kind aus dem Fenster gestürzt.** Die vierjährige Ingeborg **Piechnik** fiel in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster der auf dem Grundstück Planiastraße 28 gelegenen elterlichen Wohnung auf das Straßenpflaster. Mit einem **schweren Schädelbruch** wurde das Kind durch die Freiwillige Sanitätskolonne in das Städtische Krankenhaus geschafft, wo es **hoffnungslos darniederliegt**.

* **Räuberischer Ueberfall.** Am vergangenen Sonntag, nacht gegen ¼12 Uhr, wurde der Werkmeister **Bilatzek** aus Ratibor an der Bahn-Unterführung in der Nähe des Wasserhebewerks auf der Eichendorffstraße von drei Männern **überfallen**, zu Boden geschlagen und **beraubt**. Die Banditen raubten Bilatzek eine **Aktentasche**, in der sich eine Anzahl Schriftsachen der **Viktoriaversicherung** befanden, eine **Taschenuhr**, ein Portemonnaie mit 11,20 Mark Inhalt und ein Spazierstock. Einer der Täter **feuerte noch drei Schuß ab**, worauf alle drei unerkannt die Flucht ergriffen.

* **Einbruch in einen Weinkeller.** In den auf der Wilhelmstraße gelegenen Keller der **Weinhandlung Glusa** wurde ein Einbruch verübt. Die Einbrecher ließen aus einem Faß **200 Liter Wein auslaufen**, ein Faß mit 30 Liter Inhalt waren sie im Begriff mitzunehmen. Als sie den Keller verlassen wollten, wurden sie **überrascht**, ließen das Faß auf der Straße liegen und suchten das Weite.

* **Jugendpflege im Landkreise.** Der **Jugendpflegeausschuß** des Landkreises Ratibor hielt nach der am 5. Mai 1930 erfolgten Neuwahl der Mitglieder seine erste Sitzung unter dem Vorsitz des Landrats Dr. **Schmidt** ab. Auf der Tagesordnung stand: Die Einführung der neuernannten Kreisjugendpfleger **Kalak**, Kreuzenort und **Schidek**, Babitz; Bericht über den Stand der Jugendpflege. Der Vortrag des Regierungsbezirksjugendpflegers **Grund** aus Oppeln über Aufgaben der Jugendpflege mußte ausfallen. Es wurden noch die **Errichtung von Jugendheimen**, Verteilung der Staatsbeihilfen usw. besprochen.

Oppeln

* **Ausmarsch der Reichswehr.** Mit klingendem Spiel rückte am Dienstag unsere Reichswehr aus, um mittels Sonderzug nach dem **Truppenübungsplatz** und von da aus ins **Manöver** zu gehen. Welcher Beliebtheit sich die Truppe erfreut, zeigte die zahlreiche Begleitung durch die Bevölkerung, die Angehörigen und Freunden Abschiedsgrüße zuwinkten.

* **Durch einen Reisephotographen geschädigt.** In letzter Zeit hat ein Reisephotograph, hauptsächlich auf der Krakauer Straße, Personen photographiert und sich die Bilder, die bisher nicht geliefert worden sind, **im voraus bezahlen lassen**. Er gab den Bestellern als Quittung einen Zettel, der den Stempelaufdruck „Gebr. **Eisler**, Dresden, Borthener Straße 8" trug. Diese Firma besteht in Dresden nicht mehr. Geschädigte und Personen, die über den Photographen Angaben machen können, wollen sich beim Polizeipräsidium, Sternstraße 18, melden.

* **Wieder ein schweres Schadenfeuer im Landkreise.** Auf bisher nicht ermittelte Weise brach in der Scheune des Landwirts Joseph **Baron II** in **Vogtsdorf** Feuer aus, von dem die zweitennige Scheune ergriffen wurde. An der Brandstelle waren alsbald die **Freiwillige Feuerwehr aus Oppeln** und den umliegenden Orten von Vogtsdorf erschienen und bekämpften den Brand, doch wurde die zweitennige Scheune mit allen Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen vollständig **ein Raub der Flammen**. Der Schaden ist recht erheblich.

Landsberg

* **Glatzer Gebirgsverein.** Die hiesige Ortsgruppe des Glatzer Gebirgsvereins beschloß in ihrer letzten gut besuchten **Monatsversammlung**, am Sonntag, dem 7. September, gemeinsam mit den Ortsgruppen **Beuthen**, **Bobrek**, **Oppeln** und Kgl. **Neudorf**, dem **Wildpark Zawadzki** einen Besuch abzustatten. (Abfahrt in Beuthen 12,39 Uhr, in Op-

50 Jahre Männergesangverein Landsberg

(Eigener Bericht.)

Landsberg, 13. August

Der im Jahre 1880 gegründete Verein leitete sein Jubelfest durch einen Festkommers ein. Der eigentliche Jubeltag wurde durch feierlichen Gottesdienst in beiden Kirchen begonnen, dem sich ein Frühschoppen anschloß. Nachmittags um 2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug vom Bahnhof aus nach dem Festplatz auf dem Ringe. Der Festakt wurde durch einen Massenchor „Die Himmel rühmen" eröffnet. Die Begrüßungsrede hielt Bürgermeister Blaschguda, Landsberg, der auch die Glückwünsche der städtischen Körperschaften übermittelte. Die Festrede hielt der Vereinsvorsitzende, Lehrer Preiß, in der er die Entwickelung des Vereins in seinen frohen und trüben Tagen aufrollte. Mit besonderer Freude gedachte er des einzigen noch lebenden Mitbegründers, des Stadtsekretärs i. R. Gallinek, der trotz seiner 82 Jahre an der Jubelfeier regen Anteil nahm. Landrat Strzoda, Rosenberg, überbrachte die Wünsche der Kreisverwaltung und überreichte dem Jubilar eine Ehrenplakette, die das preußische Kultusministerium gestiftet hatte. Unter den Gratulanten sah man ferner den Gauliedermeister des Gaues 2, Bulla, Oppeln, sowie viele Vorsitzende der anwesenden Brudervereine, die als Angebinde einen Fahnennagel mitgebracht hatten. Den Festakt beschloß ein Massenchor, dem ein Umzug durch die Stadt folgte. Auf dem Marktplatz entwickelte sich bei den munteren Weisen der Kreuzburger Stadtkapelle ein reges Treiben. Einige Vereine, so Kreuzburg, Pitschen, Guttentag, warteten noch mit mehreren Chören auf. Den Festtag beschloß ein Festball in mehreren Sälen.

---

peln 13,38 Uhr.) Als Treffpunkt gegen 3 Uhr nachmittags ist das Bahnwärterhaus 113 vorgesehen. Ferner beschloß die Ortsgruppe, zu Beginn der Herbstferien, etwa am 20. September, einen dreieinhalbtägigen Ausflug in die Berge zu unternehmen, der über Wartha, Hohe Eule, Hindenburgbaude, Krossenbachthal, Grulich, Ramsau führen soll.

Neustadt

* **Schwerer Sturz mit dem Rade.** In der Kurve an der Schwedenschanze stürzte der Arbeiter Willi Kotzem mit seinem Fahrrade so unglücklich, daß er mit schweren Verletzungen und ohne Besinnung liegen blieb. Die erste Hilfe wurde dem unglücklichen in der Schwedenschanze geleistet. Alsdann brachte ihn das Sanitätsauto in das Krankenhaus der barmherzigen Brüder.

* **Wassermangel.** Trotz der letzten Regentage nimmt der Quellenzufluß immer mehr ab. Aus diesem Grunde hat sich der Magistrat veranlaßt gesehen, die Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen, daß mit dem Wasserverbrauch äußerst sparsam umgegangen wird; besonders soll das Gießen der Gärten und Wäsche mit Leitungswasser unterbleiben. Auch auf die Sprengung der Straßen muß infolge der Wasserknappheit verzichtet werden.

Leobschütz

* **Erfolge der Leobschützer Turnvereine.** Die beiden Leobschützer Turnvereine, der MTV. Leobschütz und TV. „Deutsche Eiche", beteiligten sich in recht stattlicher Anzahl an dem Gauturnen des Neißegaues in Ziegenhals. Hier war es den wackeren Turnbrüdern und -schwestern vergönnt, recht beachtenswerte Erfolge zu erzielen. Es erhielten im Zwölfkampf der Männer (2. Abteilung) den 5. Preis Kassubek (Dt. Eiche), 7. Preis Hauke (Dt. Eiche). Im Fünfkampf der Frauen: den ersten Preis Frau Elli Kutz (MTV.), 2. Preis Frl. Ludwig (Dt. Eiche). Im Dreikampf der Männer: den ersten Preis Fuchs (MTV.), 3. Preis Klaß (MTV.).

* **Vom Woyrsch-Gymnasium.** Anschließend an die Verfassungsfeier im hiesigen Gymnasium überreichte Oberschulrat Dr. Snichotta die Ernennungsurkunden für Studiendirektor Dr. Schröfel zum Oberstudiendirektor und Studienrat Nastainczyk zum Oberstudienrat. Durch die beiden Ernennungen kommt die Erhebung des Woyrsch-Gymnasiums zur Doppelvollanstalt zum Ausdruck.

Neiße

Das neue Spielschar-Auto

Die Heimgarten-Spielschar hat auf ihren fünfjährigen Wanderfahrten, besonders im Winter, manche Strapazen durchmachen müssen. Nun ist es gelungen, ein eigenes Auto für die Spielschar zu beschaffen. Die Schar wird also jetzt leichter beweglich sein, und es werden für den Eisenbahntransport nicht mehr so hohe Kosten erwachsen.

Ober-Glogau

* **Bessere Straßenbeleuchtung.** In Kürze wird sich die Betriebskommission mit allen Wünschen für eine bessere Beleuchtung der Straßen befassen. — Da das Schnellfahren der Lastkraftwagen besonders auf der Leobschützer Straße gerügt wurde, will man dort eine Warnungstafel anbringen. — Von jetzt ab, soll an Markttagen in der Wasservorstadt und am Postplatz ein Wachtposten stationiert werden. — Zum Schutze für das reisende Publikum bei schlechter Witterung hat der Magistrat bei der Reichsbahnbehörde den Antrag eingereicht, über dem Bahnsteig ein Schutzdach anzubirngen. — Das durch die kath. Kirchengemeinde käuflich erworbene Gefängnis, wird in Kürze zu einem Jugendheim umgebaut werden.

* **Vergrößerung des Postgebäudes.** Mit der Vergrößerung des Postgebäudes und zwar dem Anbau auf der Hofseite ist nun endlich begonnen worden. Die Räume, die gebaut werden, sollen die künftige Fernsprech-Selbstanschluß-Zentrale beherbergen. Auch der Packraum soll erweitert werden. Ferner wurden auch Umänderungen und Verbesserungen im Innern des Postgebäudes geplant.

Guttentag

* **Verfassungsfeier.** Die Verfassungsfeier, die in der Jugendhalle abgehalten wurde, erfreute sich eines guten Besuches. Die Festrede hielt Bürgermeister Wecker, in der er auch der befreiten Rheinlande gedachte. Der Rede gingen drei Gedichte voraus, die von den Schülern Paul Kolisko, Wilhelm Titz und Hildegard Szyja vorgetragen wurden. Die Feier wurde durch zwei Chöre des Lehrer-Gesangvereins stimmungsvoll umrahmt. Die am Sonntag wegen des ungünstigen Wetters ausgefallenen Wettkämpfe sollen nachgeholt werden. Es sind bereits Vorschläge dahin laut geworden, dieselben mit der Jahrhundertfeier der Schule Pluder zu verbinden.

* **Kreisjugendwettkämpfe.** Am heutigen Donnerstag finden auf dem Sportplatz die Entscheidungswettkämpfe im Schlagball zwischen der gehobenen Schule und der Volksschule statt.

Rosenberg

* **Straßensperrung.** Von Montag, 11. August, ab wird die Chausseestrecke Rosenberg—Landsberg zwischen Kilometer 17,0 bis 17,6 kurz vor Landsberg, wegen Neubau der Brücke, voraussichtlich auf acht Wochen für sämtlichen Verkehr gesperrt. Umfahrten für leichtere Fuhrwerke und Kraftwagen über Wienskowitz und Vorwerk Brutt, für schwere Fuhrwerke und Kraftwagen über Kreuzburg.

* **67 Stimmbezirke.** Die ländlichen Gemeinden des Kreises Rosenberg sind in 67 Stimmbezirke eingeteilt. Im Kreisblatt werden Einteilung und die zuständigen Abstimmungsvorsteher mit ihren Stellvertretern für die Reichstagswahl am 14. September veröffentlicht.

Ostoberschlesien

Optantenentlassungen in Königshütte?

Nach einer ostoberschlesischen Blättermeldung soll der Demobilkommissar Maske, der Leitung der Königshütte den Vorschlag gemacht haben, von einer Kündigung von 300 Mann der Belegschaft, die in Kürze erfolgen sollte, abzusehen und statt dessen nur 130 Mann den Dienst aufzusagen, da demnächst Staatsaufträge einlaufen würden. Diese 130 Mann müssen allerdings Optanten sein. Falls dieser Beschluß tatsächlich gefaßt werden sollte, würde das eine glatte Uebergehung des in der Genfer Konvention garantierten Arbeitsrechts bedeuten.

*

Bei Bauarbeiten wurde in **Kattowitz** durch eine Eisenschiene ein 21jähriger Schlosser schwer verletzt. Er trug einen Bruch der Wirbelsäule und Verletzungen am ganzen Körper davon.

*

Aus dem Zuge fiel in der Mittwochnacht in der Nähe von **Siemianowitz** der 37 Jahre alte Zugführer Anton Pysz. Er geriet unter die Räder, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden.

*

Vom einem vollbeladenen Erntewagen fiel in **Michalkowitz** ein 13jähriger Knabe so unglücklich auf den Kopf, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

*

Die Selbstmordepedemie in Ostoberschlesien nimmt kein Ende. Im **Myslowitzer** Gerichtsgefänig erhängte sich der 26jährige Untersuchungsgefangene Eugen Wengrzyn. — Ohne ersichtlichen Grund versuchte sich im Stadtteil Zawodize in **Kattowitz** eine 25jährige Frau durch Einnehmen von Gift das Leben zu nehmen. — In **Bismarckhütte** wurde mit durchschossener Schläfe die Leiche eines gewissen Bruno Pawlusza gefunden. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

Der Gleiwitzer Flugtag abgesagt

Die Gruppe Oberschlesien im DLV. zu Gleiwitz teilt mit:

Der Deutsche Kunstflugmeister Gerhard Fieseler aus Kassel ist von seinem Vertrage für den am 17. August auf dem Flugplatz Gleiwitz beabsichtigten Flugtag zurückgetreten, da der Unternehmer dieser Veranstaltung, Arthur Schulz aus Spandau, vom Deutschen Luftrat disqualifiziert worden ist.

Die Gruppe Oberschlesien bedauert den Ausfall dieses Flugtages, will aber versuchen, im Herbst dieses Jahres noch selbst einen Flugtag aufzuziehen, zu dem sie u. a. Fieseler verpflichten wird. Mit dem am 17. 8. beabsichtigten Flugtag hatte weder die Gruppe, noch sonst irgendein Luftfahrtverein etwas zu tun.

Sport-Beilage

Schwergewichts-Weltmeisterschaft in Berlin?

Stribbling nimmt alle Bedingungen Schmelings an

(Eigene Meldung.)

New York, 13. August.

Der amerikanische Boxer Stribbling, der kürzlich in London den englischen Meister Phil Scott schlug, ist nach New York zurückgekehrt. Es erregte Aufsehen, daß Schmelings Manager Jakobs den Boxer und seine Begleiter bei der Ankunft empfing, und gleich eine Besprechung mit ihnen hatte. Stribblings Manager Bickson erklärte Pressevertretern, man habe sich darüber unterhalten, den nächsten Weltmeisterschaftskampf zwischen Schmeling und Stribbling auszutragen, und zwar in Berlin. Er habe Jakobs zugestanden, daß Schmeling jede Börsenforderung garantiert erhalten werde, und daß Stribbling sich mit dem Rest begnügen werde, sei er noch so klein.

Ob es sich bei dieser Meldung um mehr als eine Reklame handelt, läßt sich noch nicht erkennen. Bickson wurde befragt, wie er die hohen Kosten des Kampfes aufbringen wolle, da doch Schmeling allein eine Million fordere. Bickson sagte u. a., das Berliner Stadion fasse 60 000 Zuschauer. Vielleicht lasse sich auch ein Notstadion errichten. Wenn Deutschland zum ersten Male einen Weltmeisterschaftskampf zu sehen bekomme, würden die Zuschauer sicher von weither kommen und bereit sein, auch bisher ungewohnte Preise zu zahlen.

DFB.-Lehrkurse in Berlin

Vorbereitungen gegen Dänemark und Ungarn

Am 18. August setzt in Berlin die Uebungsarbeit für die vom Bundesspielausschuß des DFB. ausgewählten Spieler ein, die für eine Aufstellung in den bevorstehenden Länderkämpfen mit Dänemark am 7. September in Kopenhagen und mit Ungarn am 28. September in Dresden in Betracht kommen. Für den **ersten Kursus der jüngeren Spieler** (18.—25. August), dem jedoch auch einige ältere Spieler beigegeben sind, haben Einladungen erhalten: Kauer, Ballendat, Appel, Falkenberg, Zimmerling (Berlin), Woydt (Breslau), Kiehl, R. Hofmann (Dresden), Burkard (Brötzingen), Straßburger (Duisburg), Hohmann (Düsseldorf), Armbruster, Trumpler (Frankfurt a. M.), Rothard (Gelsenkirchen), Berkholz, Klages (Hamburg), Kramer (Kiel), Huber (Karlsruhe), Herbisch (Koblenz), Schmoll (Ludwigshafen), Schulze (Hannover), Deutschel (Mundenheim), Wendl, Wurzer, Breindl, Lachner, Goldbrunner (München), Wenz, Munkert (Nürnberg), Größle (Neckarau), Fischer (Pforzheim), Eichhammer (Regensburg), Huber (Rastatt), Buchloh (Speldorf), Koch, Stadelmann (Stuttgart).

Für den **zweiten Kursus** der repräsentativen Spieler vom 25. August bis zum 5. September sind folgende Spieler ausersehen worden: Emmerich, Brunke (Berlin), Stölting (Altona), Kreß, Schütz, Stubb, Knöpfle, Goldammer, Mantel, Gramlich (Frankfurt a. M.), Leinberger (Fürth), Weber (Kassel), Heidkamp, Bergmayer, Huber, L. Hofmann, Schäfer (München), Schmidt, Hornauer, Kund (Nürnberg), Münzenberg (Aachen), Albrecht (Düsseldorf), Szepan, Kuzorra (Gelsenkirchen), Sackenheim, R. Hofmann (Dresden), Ludwig (Kiel), Hörnle (Ludwigshafen), Hergert (Pirmasens), Jakob (Regensburg).

Länderkampf im Boxen Ostoberschlesien—Westoberschlesien

Beide Länder mit dem stärksten Aufgebot am 16. August in den Kattowitzer Reichshallen

Noch in keinem Jahre war die Verteilung der Kräfte im deutsch- und polnisch-oberschlesischen Boxlager so ausgeglichen wie diesmal. Durch den Abgang von Klarowitz hat Ostoberschlesien eine kaum ausfüllbare Lücke in seiner Repräsentativmannschaft erhalten, während Westoberschlesien eine willkommene Verstärkung in dem schlagstarken ehemaligen Königshütter erwächst. Durch die Handverletzung Moczkos ist Ostoberschlesien weiter geschwächt, sodaß die bisher meistens siegreichen Ostoberschlesier alle Mühe haben werden, am 16. August den diesjährigen Länderkampf zu gewinnen.

Wer wird siegen?

Im **Fliegengewicht** hat Westoberschlesien in Kroll, Hindenburg und Heisig, Gleiwitz, zwei Kräfte zur Verfügung, die dem talentierten, aber noch zu wenig ringerfahrenen Ostoberschlesier Kokott überlegen sein dürften. Pyka hat im **Bantamgewicht** Kaletta (Westoberschlesien) zwar bisher immer geschlagen, aber der letzte Sieg des B. K. Sers in Königshütte war reichlich unverdient. Dazu kommt, daß diesmal Kaletta in einer fabelhaften Form ist und sich einige Tage durch den Breslauer Professional Bartnek für die kommende Saison vorbereiten ließ. Auch hier neigen die Aussichten nach der westoberschlesischen Seite. Im **Federgewicht** haben Quittek, Ratibor, oder Machon, Beuthen, bestimmt gegen den Polnischen Meister Gorny einen schweren Stand. An einen Sieg ist hier nicht zu denken. Das **Leichtgewicht** dürfte Wochnik (Ostoberschlesien) über den schwer zu bekämpfenden Kampfspielmeister Brzosa knapp aber sicher erfolgreich sehen. Wochniks genaueres Schlagvermögen dürfte hier den Ausschlag geben. Im **Weltergewicht** wird es einen großen Kampf zwischen dem k. o. König Klarowitz und dem Myslowitzer Bara geben. Klarowitz befindet sich augenblicklich in bester Form, was schon seine entscheidenden Siege über den 3. der Deutschen Meisterschaft Schultze, Görlitz, und den Berliner Lüdtke beweisen. Der Myslowitzer hat sich aber für diesen Kampf besonders vorbereitet und wird alles versuchen, um einen Sieg herauszuholen. Die letzte Begegnung der beiden, die sowohl Klarowitz wie Bara abwechselnd am Boden sah, verlief unentschieden.

Die Sensation des Abends dürfte die **Mittelgewichtsentscheidung** bringen. Der gefürchtete Schläger und Fighter Mierzwa, Hindenburg, hat Polens besten Mittelgewichtler Wieczorek, Kattowitz, zum Gegner. Beide sind sich bis jetzt aus dem Wege gegangen und erst jetzt die Begegnung am Sonnabend wird zeigen, welcher der Bessere ist. Der Hindenburger ist unstreitig der physisch stärkere, während Wieczorek der bessere Techniker ist. An Schlagkraft dürften sich beide die Waage halten. Die Aussichten in diesem Kampfe sind ebenfalls sehr ausgeglichen. Siegesaussichten hat Ostoberschlesien in den beiden schweren Gewichtsklassen. Im **Halbschwergewicht** dürfte der von Sieg zu Sieg eilende Wystrach (Ost) für den Oppelner Cichos ein zu schwerer Gegner sein. Den ausgezeichneten Luftverhältnissen und der genauen Körperarbeit des Kattowitzers hat Cichos nichts Gleichwertiges entgegen zu stellen. Im **Schwergewicht** hat der bärenstarke Gleiwitzer Kabisch nur in der ersten Runde Aussichten, den augenblicklich in Hochform befindlichen Myslowitzer Wocka entscheidend abzufertigen. Dieser dürfte taktisch besser eingestellt, den Gleiwitzer leicht beherrschen und in der dritten Runde, wo die Luftreserven des Westoberschlesiers stark zusammengeschmolzen sind, zu einem entscheidenden Siege kommen, falls er nicht den Kopf verliert und zu wild fightet.

Alles in allem wird es diesmal einen hochinteressanten Kampf geben, der vielleicht erst in der letzten Begegnung die Entscheidung bringt. Es empfiehlt sich, bei dem zu erwartenden starken Andrang, die Vorverkaufsstellen zu benutzen. Das Amt des Ringrichters versieht der vereinslose unparteiische Spiegelmann. Die Kämpfe beginnen um 8½ Uhr in den Kattowitzer Reichshallen.

Deutschlands Damen führen im Tennis-Länderkampf

Cilly Außem geschlagen!

Der Länderkampf Deutschland — England begann recht vielversprechend mit zwei deutschen Erfolgen. Frl. Rost siegte gegen Frl. Haylock sicher 6:3, 6:4 und Frau Friedleben bereitete der zweimaligen Wimbledon-Siegerin Godfree mit 3:6, 6:1, 7:5 eine etwas unerwartete Niederlage. Die Engländerin begann in großem Stile, war in technischer Beziehung weit besser, fiel aber später ihrer schwachen Konstitution und der größeren Konzentration der deutschen Altmeisterin zum Opfer. Dann begann die Serie der Niederlagen. Englands ersten Sieg buchte Frau Holcroft-Watson in einem wenig interessanten Spiele 6:4, 6:4 über die völlig überspielte Hilde Krahwinkel und **im vierten Einzelspiel bezog die frischgebackene Deutsche Meisterin Cilly Außem von Frl. Mudford eine einwandfreie Niederlage.** Die Kölnerin hatte den ersten Satz zunächst 6:3 sicher, im zweiten Satz, als die Engländerin 2:0 führte, verursachte ein Regenguß eine längere Unterbrechung. Nach Wiederaufnahme des Spieles griff die Engländerin mit harten, gut auf die schwächere Rückhandseite der Kölnerin gesetzten Schlägen an, um schließlich 3:6, 6:4, 6:3 zu gewinnen. Damit stand das Treffen punktgleich 2:2. Das erste Doppelspiel sicherten sich Watson/Godfree mit 4:6, 6:2, 6:0 gegen Peitz/Rost und somit ging die Führung mit 3:2 an England.

Der zweite Tag des deutsch-englischen Damen-Länder-Tenniskampfes nahm einen vielversprechenden Anfang. Am Vormittag holten Außem/Krahwinkel durch einen phänomenalen Endspurt das Doppel gegen die Engländerinnen Haylock/Mudford heraus und erzielten damit den Gleichstand 3:3. **Frau Friedleben erzwang dann durch einen sicheren 6:4-, 6:3-Sieg über Frau Haylock Deutschlands Führung mit 4:3.** Auf dem Centre-Court standen sich Irmgard Rost und Englands Altmeisterin Godfree gegenüber. Der Kampf zeigte die Kölnerin in blendender Form. Sie gewann den ersten Satz 7:5. Im zweiten Satz schwankte die Entscheidung, aber von 2:2 ging die Engländerin in Führung. Es gelang ihr, den zweiten Satz zu gewinnen. **Der dritte Satz sah Fräulein Rost wieder in blendender Form, während die Engländerin körperlich zusammenfiel.** Fräulein Rost gab die Führung nicht mehr ab. Die Engländerin schuf durch kaltblütige Abwehr einige kritische Augenblicke. Die Deutsche gewann aber den dritten und letzten Satz 6:3, **sodaß Deutschlands Damen nunmehr 5:3 in dem Länderkampfe führen.**

Brünn — Königshütte

Heute Städtekampf im Fußball

Ein hochinteressantes Fußballspiel kommt heute um 17,30 Uhr im Königshütter Stadion zum Austrag. Die Städtemannschaft von Brünn, die sich auf einer längeren Gastspielreise, die sie auch nach Deutschland führt, befindet, spielt gegen eine Königshütter Städteelf. Von den Brünnern weiß man, daß sie einen technisch kultivierten Fußball spielen, und auch taktisch sich glänzend zu schlagen verstehen. Der Ostoberschlesische Fußballverband hat nach einem Probespiel eine besonders gute Mannschaft herausgebracht, die sicher ihren Mann stehen wird. Vorverkauf ist bei Bienia, Königshütte ul. Pocztowa 2.

Einladungsturnier des Tennisklubs Schwarzweiß Bobrek

Anläßlich seines fünfjährigen Bestehens veranstaltet der Tennisklub Schwarz-Weiß Bobrek auf seiner Anlage vom 15. bis 17. August ein Pokal- und Plaketten-Einladungsturnier. An diesem Turnier nehmen die Damen- und Herren-A-Mannschaften folgender Vereine teil: Tennisklub Blau-Gelb, Beuthen, Tennisabteilung des Spiel- und Sportvereins 09 Beuthen, Tennisklub Grün-Weiß, Hindenburg, Tennisklub Blau-Weiß Hindenburg, Tennisklub Blau-Weiß, Gleiwitz sowie die Mannschaften des veranstaltenden Klubs. Am 15. und 16. finden die Wettkämpfe nur an den Nachmittagen statt, während die Spiele am Sonntag, dem 17., von 7 bis 19 Uhr steigen. Die Schlußkämpfe finden auf beiden Plätzen am Nachmittag des 17. statt.

Vereinsmeisterschaften des VfL. Beuthen

Die Boxabteilung des VfL. Beuthen trägt heute um 20 Uhr in der Turnhalle 2 (Moltkeplatz) ihre Vereinsmeisterschaften aus. Die Veranstaltung ist öffentlich.

Beste Athletikklasse in Dresden

Beim 5. Nationalen Fest des Sportvereins „Dresden", das am Sonntag im Rahmen der Hygiene-Ausstellung stattfindet, werden zahlreiche Spitzenkönner in Wettbewerb treten. Von großem Interesse ist das Zusammentreffen des 400-Meter-Meisters Kisters, Düsseldorf, mit dem vorjährigen Meister Büchner, der wegen Krankheit seinen Titel nicht verteidigen konnte. Neben dem Speerwurfsmeister Mäser, Königsberg, hat auch Hirschfeld sein Erscheinen zugesagt. Er hat es im Kugelstoßen mit Sievert, Halle und Seraidaris, Dresden zu tun. In den kurzen Strecken werden Geerling, Jonath, Borchmeyer und Gillmeister am Abend erscheinen.

Aus aller Welt

Eine radikale Rächerin

Bad Sachsa (Harz). In einem hiesigen Institute rächte sich eine entlassene Hausangestellte an ihrer Kollegin, einer Köchin, in der sie die Veranlasserin ihrer Entlassung vermutete, in einer etwas stürmischen Weise. **Zunächst drehte sie, um die Köchin zu ermorden, in der Küche den Gashahn auf:** doch wurde das rechtzeitig bemerkt. Am Abend legte sich das Mädchen **mit Beil und Küchenmesser bewaffnet unter das Bett der Köchin.** Die Köchin entdeckte, als sie vor dem Schlafengehen ihr Zimmer kontrollierte, das Dienstmädchen. Dieses stürzte sich mit Beil und Messer auf die Köchin. Es kam zu einem erbitterten Zweikampf; die Köchin trug einige Verletzungen davon. Als auf die Hilferufe der Bedrängten die Hausbewohner herbeieilten, entfloh die Angreiferin durch das Fenster und entkam. Am andern Morgen stellte sie sich in völlig aufgelöstem Zustande der Polizei.

Folgenschwere Geschoßexplosion

Warschau. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich auf dem Schießplatz von Rembertow bei Warschau. Einige Kinder spielten dort mit einer Artilleriegranate, die sie auf der Wiese fanden. Dabei schlug das Geschoß auf den Boden auf und explodierte. Drei Kinder wurden dadurch getötet, zwei schwer verletzt.

Mädchenhändlernest ausgehoben

Paris. Wie aus Rabat gemeldet wird, ist es der Kolonialpolizei in Kentra gelungen, eine Bande von Mädchenhändlern zu verhaften, die junge marokkanische Frauen nach Spanisch-Marokko verkaufte. Nur dem Haupt der Bande, einer in Marrakesch wohnenden Frau, ist es geglückt, der Polizei im letzten Augenblick zu entschlüpfen.

Ein Baby auf der Straße gestohlen

London. Am Sonntag wurde in der Edgwar Road ein vier Wochen altes Baby aus einem Kinderwagen gestohlen, den eine Wärterin für einige Augenblicke unbeobachtet stehen gelassen hatte. Es handelt sich um das Kind des Eisenbahndirektors Pither. Die Polizei mutmaßt, daß unbekannte Verbrecher an dem Direktor eine Erpressung zu verüben beabsichtigen und das Kind nach Bezahlung eines Lösegeldes wieder rückerstatten werden. Die Mutter des Kindes, Mrs. Violet Pither, hat einen Nervenzusammenbruch erlitten und wurde in ein Sanatorium gebracht. Der Vorfall hat in London großes Aufsehen erregt. Der Vater des verschwundenen Kindes hat eine große Belohnung für die Wiederauffindung des Babys ausgesetzt.

Die Auskunft

New York. In nicht gerade sehr verkehrsreichen Gegenden New Yorks kann es einem passieren, daß man nachts an den Körper eines Menschen stößt, der, quer über den Bürgersteig liegend, gerade noch einige Lebenszeichen von sich gibt. Man hat seinen Barmherzigen Samariter gelesen, neigt sich über den „Sterbenden“, der offenbar das Opfer eines Mordanfalls geworden ist, fragt ihn, wie man ihm helfen könne. — Dem Munde des Sterbenden entringt sich eine bittere Anklage Weit und breit, so spricht er mit brechender Stimme, gäbe es keine Polizei, ob man auf dem Wege nicht wenigstens einen Polizisten gesehen habe? Nein, man hat keinen gesehen. Nun denn, sagt der Sterbende nun mit einem gefestigten Ton in der Kehle. Dann sei das seinem Unternehmen günstig, dann könne ihn niemand stören, wenn er den Samariter jetzt bitte, gefälligst seine Brieftasche herzugeben. Er hebt dabei seine Rechte und zeigt darin einen Revolver, in dem zweifellos mehr vom Tode enthalten ist, als in dem lebenden Leichnam, der auf der Straße liegt. Und dann rückt man eben mit seiner Brieftasche heraus, was ja übrigens der biblische Samariter, diese Seele von einem Menschen, auch getan haben würde, wenn er eine gehabt hätte.

Neben Schätzen bettelarm gestorben

New York. Im April dieses Jahres starb M. William Paul, ein Versicherungsagent in New York, in äußerst ärmlichen Verhältnissen. Er hinterließ ein Testament, in dem er **dem Metropolitan-Museum eine Sammlung chinesischer Stoffe vermochte.** Niemand legte diesem Legat besondere Bedeutung bei. Auch das Museum kümmerte sich zunächst um die Sache nicht. Was kann schon der arme Teufel besessen haben! sagte man sich. Aber die Nachlaßformalitäten mußten doch erfüllt werden und so machte man sich dieser Tage an die Feststellung des Umfangs und Wertes der von Paul zurückgelassenen chinesischen Stoffe. Die **Ueberraschung** war grenzenlos: Man fand eine **überaus reiche Sammlung der seltensten und kostbarsten Stoffe.** Es ist klar, daß Paul, ein Mann, der das Leben eines Sonderlings führte, **sein ganzes Einkommen dazu verwendete, um seiner Sammelwut, die sich auf diese teuren Sachen erstreckte, zu frönen.**

Türkisches Familienbad

Konstantinopel. Ein Schauspiel, das vor dem Kriege noch völlig unmöglich und unvorstellbar gewesen wäre, spielt sich jetzt in den warmen Sommermonaten an den Ufern des Bosporus ab. Das Schwimmen wird von dem türkischen Sport sehr gefördert, und bei der Nähe des Meeres ist auch das Baden unter der Bevölkerung von Konstantinopel beliebt geworden. Das Familienbad ist zu einer Einrichtung geworden, die für das türkische Leben immer größere Bedeutung erlangt. Einmal kommen beim gemeinsamen Baden die verschiedenen Gesellschaftsklassen, die sich früher streng voneinander sonderten, in nähere Berührung, und sodann schlingt das Familienbad auch enge Bande um Männlein und Weiblein, so daß die durch den Islam geschaffenen Gegensätze zwischen den Geschlechtern mehr und mehr verschwinden. Die Schwimmer sehen ihren höchsten Ehrgeiz darin, **die Dardanellen zu durchqueren.** Diese Tat, die von dem sagenhaften Leander vollbracht wurde, um zu seiner geliebten Hero zu gelangen, galt im Altertum für eine außerordentliche Sportleistung, und auch Byron war deswegen noch berühmt. Heute werden die Dardanellen öfters durchschwommen. Die Entfernung ist nicht groß, aber die Strömung sehr schwer zu überwinden, und von 24 amerikanischen Studenten, die die Durchschwimmung der Dardanellen kürzlich unternahmen, führten sie vier glücklich durch.

Handelsnachrichten

Frankfurter Spätbörse

Gehaltene Kurse

Frankfurt a. M., 13. August. An der Abendbörse war anfangs kleines Geschäft bei gut gehaltenen Kursen. Nach der Feststellung der ersten amtlichen Notierungen wurde die Tätigkeit wieder recht bescheiden. Eröffnungskurse: IG. Farben 148¼, Siemens 186½, Zellstoff Waldhof 124, Rheinstahl 84½, Chade 299, Darmstädter und Nationalbank 181, Commerzbank 128½, Aku 88½ Nordd. Lloyd 88¼, AEG. 135¾.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 13. August. Terminpreise. Tendenz stetig. Aug. 6,60 B., 6,50 G., Sept. 6,60 B., 6,55 G., Okt. 6,70 B., 6,65 G., Nov. 6,75 B., 6,70 G., Dez. 6,90 B., 6,80 G., Jan.-März 7,10 B., 7,00 G., März 7,15 B., 7,10 G., Mai 7,35 B., 7,30 G.

Metalle

Berlin, 13. August. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 105¼.

Berlin, 13. August. Kupfer 97½ B., 95 G., Blei 36½ B., 36 G., Zink 32 B., 30½ G.

London, 13. August. Kupfer, Tendenz willig, Standard per Kasse 47½—47 9/16, per drei Monate 47 9/16—47⅝, Settl. Preis 47½, Elektrolyt 51—52, best selected 50¼—51½, Elektrowirebars 52, Zinn, Tendenz willig, Standard per Kasse 134⅝—134¾, per drei Monate 136½—136⅝, Settl. Preis 134¾, Banka 138¾, Straits 136¼, Blei, Tendenz träge, ausländ. prompt 18 1/16, entf. Sichten 18 1/16, Settl. Preis 18⅛, Zink, Tendenz willig, gewöhnl. prompt 15⅞, entf. Sichten 16⅜, Settl. Preis 15⅞, Quecksilber 22¾, Wolframerz c. i. f.) 16½, Cleveland Gußeisen Nr. 3 f. o. b. Middlesborough 63½, Silber 16⅛, Lieferung 16⅛.

Warschauer Produktenbörse

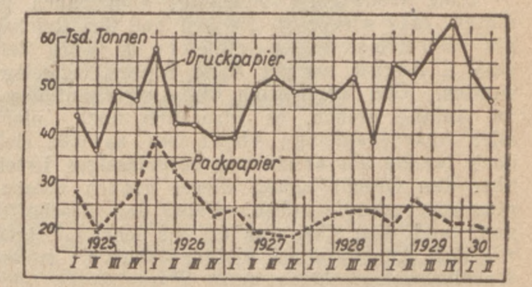
Warschau, 13. August. Roggen 19—20, Weizen neu 30—32, Roggenmehl 34—36, Weizenmehl 0000 66—71, Weizenmehl luxus 76—81, Roggenkleie 10,50—11,00, Weizenkleie mittel 13—14, Weizenkleie grob 16—17, Hafer einheitlich 21—22, Graupengerste 22—23, Braugerste 25—27, Umsätze größer, Stimmung ruhig.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 14,32. Amtliche Terminnotierungen. Tendenz behauptet. Okt. 13,00 B., 12,96 G., 12,97 bez., Dez. 13,19 B., 13,18 G., 13,18, 13,19, 13,18 bez., Januar 1931: 13,28 B., 13,27 G., 13,28 bez., März 13,46 B., 13,45 G., 3 mal 13,46 bez., Mai 13,56 B., 13,54 G., 13,54 bez., Juli 13,62 B., 13,60 G., 4 mal 13,61 bez.

Die Papierausfuhr

Die Ausfuhr von Druckpapier war von Ende 1926 bis Ende 1929 ständig gestiegen, so daß im vierten Quartal 1929 eine Rekordausfuhr erreicht werden konnte. In den beiden ersten Quartalen des neuen Jahres ist dagegen ein starker Ausfuhrrückgang zu verzeichnen.

Die Ausfuhr von Packpapier hat die in der ersten Hälfte 1926 erreichte Höhe in der Folgezeit nicht wieder erklimmen können.



Vom zweiten Quartal 1929 ab ist die Packpapierausfuhr zurückgegangen und bewegt sich jetzt auf einem niedrigen Stand. Der Rückgang der Weltkonjunktur hat eben einen verringerten Bedarf nach Deckungsmaterialien im Gefolge gehabt.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	13. 8.		12. 8.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,524	1,528	1,541	1,545
Canada 1 Canad. Doll.	4,186	4,194	4,187	4,195
Japan 1 Yen	2,067	2,071	2,067	2,071
Kairo 1 ägypt. St.	20,87	20,91	20,87	20,91
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,37	20,41	20,369	20,409
New York 1 Doll.	4,182	4,190	4,1815	4,1895
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,429	0,431	0,431	0,433
Uruguay 1 Gold Pes.	3,437	3,443	3,437	3,443
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,54	168,88	168,58	168,92
Athen 100 Drchm.	5,43	5,44	5,432	5,442
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,485	58,605	58,485	58,605
Bukarest 100 Lei	2,493	2,497	2,493	2,497
Budapest 100 Pengö	73,325	73,465	73,315	73,455
Danzig 100 Gulden	81,42	81,58	81,42	81,58
Helsingf. 100 finnl. M.	10,524	10,544	10,523	10,543
Italien 100 Lire	21,91	21,95	21,91	21,95
Jugoslawien 100 Din.	7,428	7,442	7,428	7,442
Kopenhagen 100 Kr.	112,10	112,38	112,16	112,38
Kowno	41,76	41,84	41,76	41,84
Lissabon 100 Escudo	18,805	18,845	18,81	18,85
Oslo 100 Kr.	112,10	112,32	112,09	112,31
Paris 100 Frc.	16,45	16,49	16,45	16,49
Prag 100 K	12,404	12,424	12,404	12,424
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,05	92,23	92,05	92,23
Riga 100 Lais	80,69	80,85	80,64	80,80
Schweiz 100 Frc.	81,345	81,505	81,345	81,505
Sofia 100 Leva	3,032	3,038	3,032	3,038
Spanien 100 Peseten	45,90	46,00	45,95	46,05
Stockholm 100 Kr.	112,43	112,65	112,43	112,65
Talinn 100 estn. Kr.	111,55	111,77	111,58	111,80
Wien 100 Schill.	59,115	59,235	59,105	59,225

Berliner Börse vom 13. August 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	85¾	88½
Hansa Dampf.		
Nordd. Lloyd	86	88¼
Barm. Bankver.	114	114⅝
Berl. Handels-G.	139¼	140
Comm.& Priv.-B.	128	128½
Darmst. &Nat.-B.	177½	180¼
Dt. Bank u. Disc.	122¾	123⅜
Dresdner Bank	128	123¼
Aku	87¼	
Allg.Elektr.-Ges.	134	135¾
Bemberg		89½
Bergmann Elek.	165	166
Buderus Eisen	54½	56
Charl. Wasserw.		91½
Daimler-Benz		26¾
Dessauer Gas	125¾	127½
Dt. Erdöl	67⅝	69
Elekt. Lieferung	119	122½
I. G. Farben	145	148⅛
Gelsenk. Bergw.	102⅜	103
HarpenerBergw.	93¼	95½
Hoesch Eis.u.St.	79¾	80½
Holzmann Ph.	75	76

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.		
Kaliw. Aschersl.		185½
Karstadt	92½	93½
Klöcknerw.	76	77
Köln.-Neuess. B.	77¾	78⅞
Mannesmann	82	82⅜
Mansfeld. Bergb.		53⅞
Masch.-Bau-Unt.		39½
Metallbank	101⅝	103¼
Oberbedarf	47	48¼
Oberschl.Koksw	80⅜	82½
Orenst.& Koppel	55	56½
Ostwerke	200½	203
Otavi	38⅝	38⅝
Phönix Bergb.	75¼	75¾
Polyphon	173	178
Rhein. Braunk.	201⅛	203½
Rheinstahl	83	84½
Rütgers	46	47½
Salzdetfurth	296	301
Schl. Elekt. u. G.	124⅝	126
Schultheiß	251	254½
Siemens Halske	183½	186
Svenska	296	295
Ver. Stahlwerke	75½	76

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	269	269
Allianz Lebens.	188	190
Allianz Stuttg.	190	190
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	67¾	67
Allg.Lok. u. Strb.	132	129½
Canada	20½	21¼
Dt. Reichsb. V.A.	93¼	93⅜
Gr. Cass. Strb.	60	60
Hapag	87	85
Hamb. Hochb.	70	70½
Hamb. Südam.	144½	144½
Hannov. Strb.	115	114½
Hansa Dampf.	122	121½
Magd. Strb.	55⅛	55⅛
Nordd Lloyd	87¼	85⅛
Schantung	75¾	75½
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	139	139

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	105	105
Bank f. Br. Ind.	125	124
Bank f. elekt. W.	111¼	110½
Barmer Bank-V.	113¾	114
Bayr. Hyp. u. W.	129½	129½
do. Ver.-Bk.	136	136
Berl. Handelsges	139½	139½
Comm. u. Pr. B.	128⅜	128
Darmst. u. Nat.	177½	177½
Dt. Asiat. B.	39	39
Dt. Bank u. Disc.	122¾	122¾

	heut	vor.
Dt. Hypothek. B.	140	140
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	122¾	122¾
Oesterr.Cr.-Anst	27¾	27¾
Preuß. Bodkr.	145½	144
do. Centr. Bod.	180	181
do. Pfandbr. B.	180	181
Reichsbank	240½	239¼
Sächsische Bank	144	144
Schl. Bod. Kred.	140	139
Wiener Bank-V.		10⅜

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	573	573
Dortm. Akt.-B.	196¼	197
do. Ritter-B.	222	222½
do. Union-B.	212¼	213
Engelhardt-B.	205½	203½
Leipz. Riebeck	126	124½
Löwenbrauerei	240	240
Reichelbräu	230	228
Schulth.Patzenh.	251½	250¼
v. Tuchersche	128	128½

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.		117
Adler P. Cem.	89	88¼
A. E. G.	134⅞	134¼
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.	20⅛	20
Alfeld-Dellig	36	36
Alg. Kunstzijde	89½	87¾
Ammend. Pap.	112	107½
Anhalt.Kohlenw	63	64¾
Aschaff. Zellst.	88½	88½
Augsb. Nürnb.	69	69

	heut	vor.
Bachm. & Lade.	80	80½
Barop. Walzw.		49
Basalt AG.	29½	28¾
Bayer. Motoren	53½	52¾
Bayer. Spiegel	45	43
Bemberg	88½	87½
Berger J., Tiefb.	261¼	261¼
Bergmann	164½	164
Berl. Gub. Hutf.	178½	170
do. Holzkont.	36	36
do. Karlsruh.Ind.	57¾	57½
do. Masch.	42¾	41¼
do. Neurod. K.	45⅛	45⅛
Berth. Messg.	29½	30
Beton u. Mon.	98	97¾
Bösp. Walzw.		42
Braunk. u. Brik.	147	147
Braunschw.Kohl	224	224
Breitenb. P. Z.	103	105
Brem. Allg. G.	123	123
Buderus Eisen	55	54⅛
Byk. Guldenw.	45	45
Carlshütte Altw.		42
Charl. Wasser.	91	80
Chem. F. Heyden	48½	48½
do. Ind. Gelsenk.	50	50
do. Schuster	37	37
I. G. Chemie	179	179
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	295½	303
Conc. Spinnerei	46¼	46½
Cont. Gummi	141¼	139½
Daimler	26⅛	26
Dessauer Gas	126¾	125
Dt. Atlant. Teleg.	93½	92
do. Erdöl	68¾	67⅝
do. Jutespinn.		51½
do. Kabelw.	56	54⅞
do. Linoleum	179¼	177½
do. Schachtb.	80	80
do. Steinzg.	146	141¼
do. Telephon	96½	95
do. Ton u. St.	100	101
do. Wolle	7	7¼
do. Eisenhandel	53	50½
Doornkaat	96	96½
Dresd. Gard.		65
Dynam. Nobel	68¾	69¼
Eintr. Braunk.	132	132
Eisenbahn-Verkehrsm.	160	159⅛
Elektr.Lieferung	121¼	120
do. Wk.-Lieg.	120	120
do. do. Schles.	81	81
do. Licht u. Kraft	130	128½
Erdmsd. Sp.		68½
Essener Steink.		110½
Fahlbg. List. C.	51⅛	52⅞
I. G. Farben	146½	144⅜
Feldmühle Pap.	128½	125½
Felten & Guill.	93½	93½
Flöther Masch.	27	27
Fraust. Zucker	50¼	50¼
Froeb. Zucker	55	55
Gelsenk. Bg.	102⅛	102¼
Genschow & Co.	54½	54½
Germania Ptl.	121	117
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	130¼	130

	heut	vor.
Goldina	22	22
Goldschm. Th.	52½	53
Görlitzer Wagg.	98	98
Gruschw. Text.	60¼	60
Hackethal Dr.	74¼	75½
Hageda	95¾	95¼
Hamb. El. W.	127⅝	127½
Hammersen	106	106
Hannov. Masch.	26	25½
Harb. E. u. Br.	61¾	60½
Harp. Bergb.	94¼	92¼
Hedwigsh.	91¼	95
Hemmor Ptl.	128½	126¼
Hilgers	50½	50½
Hirsch Kupfer	118	118
Hoesch Eisen	80⅛	80¼
Höffm. Stärke	52	52¾
Hohenlohe	57	58
Holzmann Ph.	76	75⅛
Horchwerke	35	35
Hotelbetr.-G.	118	115
Huta, Breslau	67	65
Hutschenr C. M.	48	49
Ilse Bergbau	220	220
do. Genußschein.	115⅞	115¾
Industriebau	22	23¼
Jeserich	31	33
Jüdel M. & Co.	103¾	105
Jungh. Gebr.	26	28
Kahla Porz.	35	35
Kais. Keller	74½	74½
Kali. Aschersl.	179	176½
Kali-Chemie	127½	126½
Karstadt	92	93
Kirchner & Co.	38½	40
Klöckner	78½	76
Koehlmann S.	52	52¾
Köln-Neuess. B	78½	78⅛
Köln Gas u. El.	47¾	46
Kölsch-Walzw.		30
Körting Elektr.	98	98
Körting Gebr.	41¾	42
Kromschröd.	99	99
KronprinzMetall	33¼	33¼
Kunz. Treibriem.		85
Lahmeyer & Co.	148	147½
Laurahütte	40	40
Leips. Pianof. Z.	13¾	13¼
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	50½	50½
Lindes Eism.	147	144½
Lindström	490	495
Lingel Schuhf.	55¾	56
Lingner Werke	78	78
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	51	50
Magdeburg. Gas		35¼
do. Bergw.		44
do. Mühlen	42¾	45
Magirus C. D.	18	18¼
Mannesmann R.	81⅝	81½
Mansfeld. Bergb.	52¾	52⅝
Mech. W. Lind.	60	60¼
Meinecke	75	75½

	heut	vor.
Meißner Ofen		57¼
Merkurwolle	121	121
Metallgesellsch.	100¼	100
Meyer H. & Co.	112½	112½
Meyer Kauffm.	22¼	22¼
Miag	85¾	85¼
Mimosa	200	201
Minimax	65½	67
Mitteldt. Stahlw.	108	108½
Mix & Genest	128	128
Montecatini	46¼	47
Motor Deutz	62	62
Mühlh. Bergw.	93	92
Nationale Auto	10	10
Natr. Z. u. Pap.		63
Niederlausitz. K.	132	132
Niederschl. Elek.		12
Nordd. Wollkäm.	63	62¾
Oberschl. Eisb. B.	48	45¼
Oberschl. Koksw	81½	81
do. Genußsch.	75⅛	75½
Orenst. & Kopp.	55½	55½
Ostwerke AG.	200	199
Phönix Bergb.	75¼	75¼
do. Braunk.	57	57
Pintsch L.	186	185
Plau. Tüll u. G.	23⅜	23⅜
Pöge H. Elektr.	15⅜	13¾
Polyphon	175¼	173½
Preußengrube	125	125
Rauchw. Walt.		28¾
Rhein. Braunk.	201	200½
do. Elektrizität	123¼	124
do. Möb. W.		53½
do. Textil	30	30
do. Westf. Elek.	169¾	169½
do. Sprengstoff		52
do. Stahlwerk	83¼	82½
Riebeck Mont.	93½	92
J. D. Riedel	48	47⅛
Roddergrube	650	650
Rosenthal Ph.	68	68
Rositzer Zucker	25	25½
Rückforth Nachf	65	64¾
Ruscheweyh	72¾	70
Rütgerswerke	47⅝	46
Sachsenwerk	87	86½
Sächs. Gußst. D.		37
Sächs.-Thür. Z.	79½	79½
Salzdetf. Kali	300	298
Sarotti	107	107
Saxonia Portl. C.	113	115¼
Schering	313	313
Schles. Bergb. Z.	50¼	50
Schles. Bergwk. Beuthen	80	80½
do. Cellulose	67½	67
do. Gas La. B	125	124
do. Lein. Kr.	10⅛	10
do. Portl.-Z.	121	123
do. Textilwerk	10	10⅜
Schubert & Salz.	164	159
Schuckert & Co.	146	142½
Schwanebeck Portl.-Zement		92½
Sieg.-Sol. Gußst.	10½	10⅝
Siegersd. Werke	45	45
Siemens Halske	185	185
Siemens Glas	106	104
Staßf. Chem.	24	24
Stett. Chamotte	45¼	45¼

	heut	vor.
do. Portl. Z.		
Stock R. & Co.	64½	64
Stöhr & Co. Kg.	79⅛	79
Stolberg. Zink.	57½	57
StollwerckGebr.	96½	95½
Stralsund. Spielk	196½	194¾
Svenska	295	296
Tack & Cie.		102
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	31⅛	31⅛
Thörls V. Oelf.	78½	79
Tietz Leonh.	130	128
Trachb. Zucker		24¾
Transradio	104	104
Triptis AG.	40	40
Tuchf. Aachen	108½	109
Union Bauges.	42¼	42¼
Union F. chem.	49¾	48½
Varz. Papierf.	87	85
Ver. Berl. Mört.	90	90
do. Dtsch. Nickw.	130	127¼
do. Glanzstoff	115¾	110½
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	35½	35½
do. Stahlwerke	75½	75½
do. Schimisch. Z.	150	150
do. Schmirg. M.	27½	29
do. Smyrna T.	138	138
Viktoriawerke	44½	42¼
Vogel Tel. Dr.	65½	65½
Vogtl. Masch.	40¼	40¼
do. Tüllfabr	50¼	50¼
Wanderer W.	36	37
Wenderoth	68¼	68¼
Westereg. Alk.	188	183½
Westfäl. Draht	83½	83
Wicking Portl. Z.	83	84
Wunderlich & C.	51	50¾
Zeitz Masch.	84	85
Zeiß-Ikon	77½	77½
Zellstoff-Ver.	63	63¼
do. Waldhof	122	117
*		
Neu-Guinea	310	312
Otavi	38½	38½

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	46	44
Faber Bleistift		113½
Kabelw. Rheydt		174
Lerche & Nippert	65	67
Linke Hofmann		59
Manoli		200
Neckarsulm	52	52
Oehringen Bgb.	200	200
Stoewer Auto		60
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali	143	145½

	heut	vor.
Wintershall	152	151
*		
Diamond ord.	7	7⅛
Kaoko		100
Salitrera	150	150
*		
Chade 6%		353

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	60	60¼
do. Anl. Auslos.	8	7,7
do. Schutzgeb.A.	2,7	2,7
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	95,1	95
6% Dt. Reichsanl.	88	88
7% Dt. Reichsanl.	102,1	102,1
Dt. Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	15¼	15¼
do. m. Ausl. Sch. I	58¼	58½
8% Land C.G.Pfd.		98,7
8% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.	98,7	98,7
8% Pr. Bodkr. 17	100¾	100¾
do. Ctrlbdkr. 27	100	100
do. Pfdbr. Bk. 47	100	100
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	101¼	101½
do. do. III	99	99
do. do. V	99	99,3
do. Kom. Obl. XX	98,3	98,3
10% P. Gpfb. S. 37	100¾	100¾
8% Pr. Ldpf. R. 19	102	102
do. 17/18	101¼	101¼
do. 13/15	101¼	101¼
do. 4	100¾	100¾
7% Pr. Ldpf. R. 10	97	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	98	98

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	97	97
Linke-Hofmann		90
Oberbedarf	89¼	89¼
Obschl. Eis.-Ind.	89½	89½
Schl. Elek. u. Gas	90½	90½

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex. 1899 abg.	21,4	21
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	40¾	40¼
4% do. Goldrent.	26,4	26.4
4% Türk. Admin.	4⅛	4⅛
do. Bagdad	5	5.8
do. von 1905	5	5
do. Zoll. 1911	5	4,95
Türk. 400 Fr. Los		10⅛
4% Ungar. Gold	24,3	24.4
do. do. Kronenr.	2,2	2⅛
Ung. Staatsr. 13		20¾
4½% do. 14	25,1	25¼
*		
4½% Budap. St 14	58,9	58,8
Lissaboner Stadt	10¼	10½
*		
3% Oesterr. Ung.		20¾
4% do. Gold-Pr.	3¾	3¾
4% Dux Bodenb.		11
4% Kaschau Oder		10¾
4½% Anatolier Serie I	13,6	13½
do Serie II	13,6	13½
do. Serie III	13¾	13⅝

Breslauer Börse

Breslau, den 13. August.

Breslauer Baubank	46
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	50
Elektr. Werk Schles.	82
Fehr Wolff	44½
Feldmühle	123½
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	59½
Hohenlohe	—
Huta	65
Komm. Elektr. Sagan	70
Königs- und Laurahütte	40
Meinecke	74
Meyer Kauffmann	22
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	200
Reichelt-Aktien F.	101½

Rütgerswerke	45½
Schles. Feuerversich.	234
Schles. Elektr. Gas lt. B	123
Schles. Leinen	10
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	10¼
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	72¼
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	107
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	20¼
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,07
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 13. August. Polnische Noten: Warschau 46.85 — 47.05, Kattowitz 46,85 — 47,05, Posen 46,90 — 47,10 Gr. Zloty 46,75 — 47,15, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4%, New York 2½%, Zürich 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 6½% Moskau 8%

⚒ Handel • Gewerbe • Industrie ⚒

Der Ausverkauf und was er uns lehrt

Geldnot bei Erzeuger, Händler und Verbraucher / Von L. Hamel, Berlin

„Halb geschenkt“

Trotz vielfacher Ablehnung sind auch in diesem Jahr wieder im größten Teil des Reiches die Sommerausverkäufe in die Zeit vom 1. August bis zur Mitte September gelegt worden. Und wenn auch die Ausverkäufe erst im Anfang stehen, es sozusagen noch nicht aller Ausverkaufstage Abend ist, so läßt sich doch bereits ein annähernd zuverlässiges Urteil über den Geschäftsgang dieser großen Saisonräumungsverkäufe geben. Ueber den Geschäftsgang und über das, was er uns lehrt. Folgen wir den Ausführungen einiger Inhaber großer Einzelhandelsgeschäfte und Warenhäuser der Reichshauptstadt und der Provinz, so erweist sich, daß gleich in den ersten Tagen des Ausverkaufs ein Sturm auf die Waren einsetzte, der in seiner Heftigkeit die Vorjahrsverkäufe entschieden übertraf.

Die mengenmäßigen Umsätze sind bisher nicht unwesentlich größer, als die zur gleichen Zeit des Vorjahres erzielten.

Die bekannten Reklameanpreisungen **„halb geschenkt“, „Preise um 50 bis 75 Prozent gesenkt“**, und der modernste Propagandaruf **„im Zeichen des Preisabbaus“** scheinen mithin ihre bekannte Suggestivkraft wieder voll entfaltet zu haben. Dem oberflächlichen Beobachter drängt sich vielleicht sogar der Eindruck auf, daß allen sonstigen Versicherungen zum Trotz doch noch immer Geld genug unter den Leuten ist. Denn überall das gleiche Bild: die Ladentische sind bergehoch mit Waren gefüllt, und es wird gewühlt und gekauft, gewühlt und gekauft.

Aber wenn je irgendwo das Bild vom Schein, der trügt, richtig und zutreffend angewandt worden ist, dann ist es in Bezug auf den Ausverkauf der Fall. Wer tiefer in die Zusammenhänge hineinblickt, muß sich darüber klar werden, daß alles wirtschaftliche Geschehen, das wir in diesen Tagen der Sommerausverkäufe miterleben, ein beredter Ausdruck ist für die **allgemeine Wirtschaftsnot, für die enorme Geldnot, die längst alle Volksschichten erfaßt hat und jede gesunde Wirtschaftsentfaltung hemmt und lähmt.**

Das Schlagwort „halb geschenkt“ das der kritische Verbraucher so gerne mit einem vielsagenden Lächeln abtat, hat heuer fraglos eine gewisse Berechtigung erlangt. Die Damenhüte für 10 und mehr Pfennige, das Damenkleid und die Wäschestücke von 90 Pfennig an, Schuhe für wenige Mark und Herrenanzug für 12,50 Mark sind nicht blinder Reklamealarm, sie sind wirklich käuflich zu erwerben, und werden in Massen gekauft. Gewiß ist es nicht die beste Qualität, die hierfür abgegeben wird, und fraglos ist die Lebensdauer all dieser Waren begrenzt. Aber daß sie zu diesem Preis veräußert, und zu diesem Preis abgenommen werden, das soll und muß zu denken geben. Da ist zunächst der Produzent. Es gehört keine Fachkenntnis dazu, um festzustellen, daß mit diesen Verkaufspreisen kaum die Selbstkosten der Erzeuger gedeckt sein können. Rohstoffpreise, Betriebskosten, Arbeitslöhne, die auf all diesen so billig veräußerten Gütern liegen, übersteigen ohne Frage diesen letzten Kleinhandelspreis. Nicht zu reden vom Handel, der doch auch noch einen, wenn auch noch so kleinen Gewinn herausholen muß, um etwa weiterarbeiten zu können. Wie können Erzeugerschaft und Handel zu diesen Preisen verkaufen, das ist die Frage, die sich jedem Denkenden aufzwingt. Nun zu verschenken haben auch sie heute nichts. **Aber die Geldnot hängt wie ein Damoklesschwert über ihnen und droht sie jeden Augenblick zu vernichten.** Da blieb ihnen nichts anderes übrig, wenn sie ihre Betriebe nicht ganz schließen, ihren Personalbestand nicht weiter vermindern und damit die allgemeine Wirtschaftsnot, Arbeitslosigkeit und Kaufkraftverminderung noch vergrößern wollen, als aufs äußerste zu kalkulieren, um dann mit billigsten Preisen an den letzten Verbraucher heranzutreten. Naturgemäß müssen sie damit rechnen, den Fehlbetrag, der sich aus dem einen und anderen billigen Warenposten ergibt, durch höhere Preise für andere Artikel, die ein kaufkräftigeres Publikum voraussetzen, auszugleichen. Begünstigend mag auch im einen oder anderen Falle hinzugekommen sein, daß es besonders den großen Einkaufsorganisationen gelang,

große Warenposten von wirtschaftlich schwachen Unternehmen aufzukaufen

und dank dieser eine Preisfestsetzung vorzunehmen, die bei normalen Wirtschaftsverhältnissen unmöglich ist. Ausschlaggebend aber ist und war für den gesamten Einzelhandel sowohl wie für die Warenhäuser bei der diesmaligen Ausverkaufs-Preisbildung die Notwendigkeit, **bares Geld hereinzubekommen, um weiter wirtschaften und die für die kommende Saison notwendigen Mittel daraus machen zu können und bestehende, zinsenfressende Warenlager abzubauen,** die auf Grund der in ihnen investierten Kapitalien kaum noch zu halten waren. Wie unerläßlich die Preisherabsetzung aufs äußerste war, hatten zudem die schon im Juli allgemein veranstalteten Inventur- und Feriensonderverkäufe gezeigt, die trotz der verhältnismäßig niedrig angesetzten Preise keine entsprechend große Abnahme auszulösen vermocht hatten. So blieb nur der Zwang, die Preise noch billiger anzusetzen.

Daß diese Ueberlegung den Verhältnissen der Verbraucher in richtiger Weise Rechnung trug, das lehrt der Ausverkauf zur Genüge. Nach seinen diesbezüglichen Erfahrungen befragt, versicherte ein bekannter Berliner Kaufmann, daß tatsächlich nur die billigsten Waren abgesetzt würden. Ist doch die große Masse der Käufer heute angesichts der verminderten Arbeitsmöglichkeiten überhaupt nicht mehr in der Lage, die nach Krieg und Inflation beobachteten und vermehrten Qualitätskäufe zu tätigen. Sie muß, auch wenn sie weiß, daß die billigen Waren nur kurze Zeit halten,

angesichts ihrer beschränkten Einnahmen das Billige und Billigste kaufen,

weil ihr einfach die Mittel fehlen, 30 bis 40 Mk. für ein Frauenkleid oder 150 bis 180 Mark für einen Maßanzug anzulegen. Kein Wunder, daß nach dem im Frühjahr und Sommer die Einkäufe aufs schwerste eingeschränkt worden und der Termin der billigen Ausverkäufe folgerichtig abgewartet worden ist, nun ein Sturm auf die Räumungsposten eingesetzt hat. **Volkswirtschaftlich gesehen, erleben wir also auch hier wieder nicht den Beweis für das Vorhandensein von „Geld unter den Leuten“, sondern vielmehr den der Geldnot und des ärgsten Mangels.**

Aus alledem aber ist uns klarer und eindringlicher als es je vor dem mit Worten hätte ausgedrückt werden können, die Erkenntnis geworden, **daß nur durch rücksichtslosesten Preisabbau die Wirtschaft in Gang gehalten werden kann.** Es ist nicht Sache dieser Zeilen, zu untersuchen, wie und wieweit und wo die Preissenkung einzusetzen hat; hier bleibt lediglich die Tatsache zu verzeichnen, **daß wir an dem bisherigen Preisstand nicht festhalten können,** ohne die Gesamtwirtschaft, Produzent und Händler und Konsument in eine Krise hineinzutreiben, an deren Ende die Wirtschaftskatastrophe steht. Das muß schon um deswillen klar ausgesprochen werden, weil wir einem Winter der Arbeitslosigkeit entgegengehen, wie wir ihn schlimmer noch nicht erlebten. Das Aergste vermeiden, kann nur durch ungefähre Angleichung des Preisniveaus an die tatsächliche Kaufkraft der Verbraucher geschehen.

Berliner Börse

Nachlassen des Abgabedruckes — Deckungen der Spekulation — Käufe einer Großbank führten zu 7 prozentigen Kurssteigerungen

Berlin, 13. August. Die heutige Börse bot zur Eröffnung ein ruhiges Bild. Die gestrigen Frankfurter Abendkurse konnten sich nicht immer ganz behaupten, da das gegen Schluß der gestrigen New-Yorker Börse erfolgte scharfe Abgleiten der Kurse auf die europäische Auslandsbörse nicht ohne Einfluß geblieben war, und Amsterdam, London und die Schweiz heute ebenfalls schwächere Eröffnungen meldeten. Im großen und ganzen konnte man jedoch ein Nachlassen des Abgabedruckes feststellen. Die Nachfrage hielt sich nach wie vor in engsten Grenzen. Die Veränderungen zu den ersten Kursen betrugen nur vereinzelt mehr als 1½ Prozent nach oben oder unten. Feldmühle, Hotelbetrieb und Allgemeine Lokal und Kraft waren bis zu 2¼ Prozent gebessert, während Julius Berger, Svenska, Deutsche Linoleum und Gesfürel bis zu 2¾ Prozent niedriger lagen.

Im Verlauf ergaben sich zunächst eher kleine Kursabbröckelungen, später wurde die Tendenz aber allgemein freundlicher. **Es waren Kursbefestigungen bis zu 2 Prozent festzustellen,** wobei Deckungen der Spekulation eine Rolle spielten, andererseits aber auch bei einigen Werten verspätet eingetroffene Kauforders zur Ausführung gelangten. Salzdetfurth, Conti-Gummi, Zellstoff Waldhof und **Schiffahrtsaktien zeichneten sich durch lebhaftere Haltung aus,** Deutsche Linoleum holten ihren Anfangsverlust fast ganz wieder ein, auch nach I. G. Farben bestand größere Nachfrage. Am Anleihemarkt eröffneten Neubesitz 30 Pfg. höher und zogen im Verlauf um weitere 20 Pfennig an. Von Ausländern gaben Bosnier und Anatolier etwas nach, während Mexikaner gesucht blieben. Pfandbriefe umsatzlos, Devisen ruhig, Dollar fester, Buenos schwach, Schweiz schwankend. Geld unverändert leicht, Tagesgeld noch teilweise unter 2 bis 4 Prozent. Der Kassamarkt hatte überwiegend freundliches Aussehen, besonders die Werte des Ostwerke-Konzerns zeichneten sich durch lebhaftere Nachfrage aus und gewannen bis zu 2 Prozent. **Berlin-Gubener Hut zogen um 8½ Prozent an.** Andererseits verloren von Mühlenwerten Prang-Dampfmühlen 4, Hildebrandt-Mühlen 4% usw. Wieder bestand nach Reichsschatzanweisungen gute Frage und es gingen mehrere Millionen zu 5¼ per 15. 8. 31 um. Am Privatdiskontmarkt war die Umsatztätigkeit nur gering. Bis zum Schluß zeigte die Börse Deckungsneigung. **Käufe einer Großbank in Spezialpapieren hielten an und führten bis zu 7prozentigen Kursgewinnen.**

An der Nachbörse ist die Tendenz weiter freundlich.

Breslauer Börse

Behauptet

Breslau, 13. August. Die Tendenz der heutigen Börse war als behauptet zu bezeichnen. An den Aktienmärkten erfuhren Reichelt Chemische eine kleine Steigerung auf 101½, Waldenburger zogen auf 80 an, Bodenbank gewannen 1 Prozent. Dagegen lagen Eisenwerk Sprottau auf 36 gedrückt, Huta ließen auf 65 nach, um sich dann auf 66 zu erholen. EW. Schlesien unverändert 82. An den Rentenmärkten war wenig Geschäft. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe 83,80, die Anteilscheine 25,60, Roggenpfandbriefe fester, 7,07.

Berliner Produktenmarkt

Schwächer

Berlin, 13. August. Auf Grund der flauen Ueberseemeldungen herrschte im gestrigen Nachmittagsverkehr und heute vormittag am Produktenmarkt schwächere Stimmung, so daß die Preise im Prompt- und Lieferungsgeschäft etwa 2 Mark unter dem gestrigen Börsenschlußstand lagen. An der Produktenbörse machte sich eine leichte Erholung bemerkbar, wozu die stetigen Liverpooler Meldungen und einige Interventionen beitrugen. Das Inlandsangebot von Brotgetreide war ausreichend, wenn auch nicht dringlich, auf leicht ermäßigtem Preisniveau zeigte sich einige Kauflust. Für Weizen regten Erwartungen auf baldige Erhöhung des Vermahlungszwanges an, in Roggen erfolgten vereinzelt Stützungskäufe. Der Lieferungsmarkt setzte eine halbe bis eine Mark schwächer ein. Weizen- und Roggenmehle hatten bei unveränderten Preisen kleines Geschäft in der Hauptsache für den laufenden Bedarf. Die amtliche Notiz für Roggenmehl dürfte angesichts des bevorstehenden Inkrafttretens des Brotgesetzes heute eine Veränderung erfahren. Hafer in guten Qualitäten stetig, das reichliche Angebot von geringeren Neuhaferqualitäten ist schwer verkäuflich. In Sommergersten zeigt sich mehr Offertenmaterial, so daß auch feinste Sorten nur bei Preisnachlässen Unterkunft finden, Wintergerste behauptet.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 13. August 1930

Weizen		
Märkischer		246—249
„	Sept.	261
„	Okt.	264—264½
„	Dez.	271½
Tendenz: stetig		
Roggen		
Märkischer		158—161
„	Sept.	172¼
„	Okt.	175
„	Dez.	184½—185½
Tendenz: ruhig		
Gerste		
Braugerste		210—230
Futtergerste und Industriegerste		183—198
Tendenz: ruhig		
Hafer		
Märkischer		182—191
„	Sept.	177
„	Okt.	181—181¼
„	Dez.	187—187½
Tendenz: ruhig		
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		29½—37½
Tendenz: behauptet		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		22½—24¾
Tendenz: behauptet		

Weizenkleie	9½—9¾
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: behauptet	
Roggenkleie	9½—9¾
Tendenz: behauptet	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	27,00—32,00
Kl. Speiseerbsen	24,00—27,00
Futtererbsen	19,00—20,00
Peluschken	21,00—23,00
Ackerbohnen	17.00—18,50
Wicken	21,00—23,50
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	10,60—11,60
Leinkuchen	18,00—18,70
Trockenschnitzel prompt	8,40—9,20
Sojaschrot	14,60—15,40
Kartoffelflocken	15,80—16,50
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße, neue	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Viehmarkt

Breslau, den 13. August 1930

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Der Auftrieb betrug: 1042 Rinder, 1115 Kälber, 557 Schafe 3667 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Goldmark:

A. Ochsen 54 Stück	
a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtwert. 1. jüngere	53—54
2. ältere	50—51
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	45—47
2. ältere	40—41
c) fleischige	35—37
d) gering genährte	—
B. Bullen 367 Stück	
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwert.	53—55
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	46—48
c) fleischige	35
d) gering genährte	—
C. Kühe 460 Stück	
a) jüngere vollfleischigen Schlachtwertes	46—48
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	36—37
c) fleischige	27—29
gering genährte	21
D. Färsen 143 Stück	
a) vollfleischige ausgem. höchst. Schlachtwertes	52—54
b) vollfleischige	45—46
c) fleischige	34—35
E. Fresser 18 Stück	
Mäßig genährtes Jungvieh	—
Kälber	
a) Doppelender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	66—70
c) mittlere Mast- und Saugkälber	58—60
d) geringe Kälber	46—48
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—
1. Weidemast	—
2. Stallmast	57—60
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	52
c) fleischige Schafe	—
d) gering genährte Schafe	—
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lbdgew.	58—60
c) vollfl. Schweine „ „ 200—240 „	58—60
d) vollfl. Schweine „ „ 160—200 „	58—59
e) fleischige Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lbdgew.	—
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lbdgew.	—
g) Sauen und Eber	52—54

Geschäftsgang: Rinder mittel, Kälber langsam, Schafe — Schweine schlecht.

Voraussichtlicher Ueberstand: 40—50 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsschwund ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Nichtverlängerung des deutsch-polnischen Holzabkommens?

Im Zusammenhang mit der Verschärfung der Wirtschaftskrise in Deutschland sind die polnischen Holzinteressenkreise zu der Ansicht gekommen, daß sich die Reichsregierung zu einer Verlängerung des im Oktober ablaufenden deutsch-polnischen Holzabkommens vermutlich nicht verstehen wird. Aus dieser Mutmaßung heraus machen sich Bestrebungen geltend, schon jetzt alle Möglichkeiten zu erwägen, um sich rechtzeitig einen Ersatz für den Ausfall des Exports nach Deutschland zu schaffen. Man ist der Ansicht, daß es unter Aufwand großer Energie gelingen würde, **die skandinavischen und überseeischen Märkte für das polnische Schnittholz zu erschließen.** Dieses wäre natürlich nur möglich, wenn sich die Staatsbahnverwaltung zu weitgehenden Zugeständnissen frachttarifarischer Natur bei den Transporten nach den Seehäfen verstehen würde. Auch sonst würde sich der Staat zu Opfern bereit finden müssen, wenn nicht die Ausfuhr größtenteils unterbunden werden soll.

Der Generalrat der polnischen Holzinteressenverbände tritt in Kürze, voraussichtlich am 18. August, zu einer Konferenz zusammen, auf der alle Maßnahmen erwogen werden sollen, die sich aus der evtl. Nichtverlängerung des Holzabkommens mit Deutschland ergeben könnten. Der polnische Spitzenverband wird sich in einer Denkschrift an die zuständigen Regierungsstellen wenden, um sich die staatliche Mitwirkung bei der Eroberung neuer Absatzwege zu sichern.

ki.

Breslauer Produktenmarkt

Wenig verändert

Breslau, 13. August. Der Markt in Brotgetreide ist gegen gestern wenig verändert, das Angebot ist ziemlich klein. Der Markt in Sommer- sowie Wintergerste ist gleichfalls unverändert, bei keineswegs großem Angebot. Hafer in guten Qualitäten ist weiter gefragt, bei unveränderten Preisen. Der Futtermittelmarkt ist fest, doch ist man nicht geneigt, die hohen Forderungen zu bewilligen. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: ruhig

	13. 8.	12. 8.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 74½ kg	24,60	24,60
„ „ 76½ „	24,80	24,80
„ „ 72½ „	—,—	—,—
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 71,2 kg	15,90	15,90
„ „ 73 „	—,—	—,—
„ „ 70 „	—,—	—,—
Hafer, mittlerer Art u. Güte, neu	16,00	17,00
Braugerste, feinste	23,00	23,00
„ gute	20,50	20,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,50	18,50
Wintergerste	18,50	18,50
Industriegerste	—,—	—,—

Mehl Tendenz: festhaltend

	13. 8.	12. 8.
Weizenmehl (70%) alt	39,50	39,50
„ (70%) neu	36.00	36,00
Roggenmehl (70%) alt	23.75	23.75
„ (70%) neu	24,25	24,25
Auszugmehl alt	46.25	46,25
„ neu	42,50	42,50

Warschauer Börse

vom 13. August (in Zloty):

Bank Polski	165,00
Bank Zachodni	72,00
Lilpop	26,75
Modrzejow	8,75
Starachowice	15,75
Haberbusch	111,75

Devisen:

New York 8,90, Dollar privat 8,88,65, London 43,39¼, Paris 35,05, Prag 26,42, Wien 125,93, Schweiz 173,30, Holland 359,14, Kopenhagen 238,92, Stockholm 239,60, Danzig 173,48, Berlin 212,80, Pos. Investitionsanleihe 4% 111,50, Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen überwiegend schwächer.

An der Handels-Hochschule Mannheim beginnt das Winter-Semester am 3. November. Das Vorlesungs-Verzeichnis ist soeben erschienen und kann vom Sekretariat der Handels-Hochschule (Mannheim, C 2, 1) gegen Voreinsendung von 40 Pfg. bezogen werden. Der Vorlesungsplan enthält eine Reihe neuer Vorlesungen; Sprachkurse sind vorgesehen für Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Russisch; ferner Kurse zur Pflege der deutschen Sprache.

Posener Produktenbörse

Posen, 13. August. Roggen 90 Tonnen Parität Posen Transaktionspreis 21,50, Roggen, Orientierungspreis 21.25, Weizen 31—33, Roggenmehl 32,50, alter Hafer 24, neuer Hafer 19—20, neue mahlfähige Gerste 21,50—24, Braugerste 26—28, Rest der Notierungen unverändert. — Stimmung ruhig.

Verantwortlicher Redakteur Dr Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.